1

An
eine hochlöbliche
allgemeine
Reichsversammlung
unterthänigstes
Memorial
des
Prior und Capituls
der
reichsunmittelbaren
Abtey Reichenau O. S. B.
Die
von Seiten des Hochstifts
Constanz
fortdaurende Beschwerden
betreffend.

Cum adj. Informat. Juris & Facti, & Subadjunct.
Document. A. usque JJ.

Des

heiligen römischen Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen zu gegenwärtiger allgemeiner Reichsversammlung bevollmächtigte fürtrefliche Räthe, Bothschaffter, und Gesandten!

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl- und Hochedelgebohrne, Hochedle, Veste, und Hochgelehrte Gnädige, Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Eure Excellenzien, Hochwürden, und Hochwohlgebohren, auch unsere Gnädige Hoch- und vielgeehrte Herren geruhen gnädig und hochgeneigt sich mittelst der angebogenen Informatione Juris & Facti demüthigst, gehorsamst, und ergebenst vortragen zu lassen, wie es dem Hochstift Costanz nach zweyhundertjähriger Bemühung endlich gelungen, das reichsunmittelbare Stift Reichenau gänzlich zu vernichten, und diese illustre, mit kaiserlichen und königlichen Freyheiten hochbegabte fürstliche Abtey in ein geringes Hospitium von etlich wenigen, aus verschiedenen andern Klöstern Ord. S. Benedicti zusammen gebrachten, Religiosen zu verwandeln.

So wie die mit äusserster Gewalt daraus vertriebene, und jetzo zerstreute Prior und Capitularen, die allerhöchsten kaiserlichen Verordnungen mit allertiefester Unterwerfung verehren:

so

so gehen ihre sehnlichste Wünsche allein dahin, sich in ihrem Profeßgotteshaus, unter ihrem geistlichen Ordenshaupt wieder vereiniget, und in den Genuß der Gerechtsamen, ihres Eigenthumes und der Unterhaltungsmittel, so ihnen den 30. März 1757. entzogen worden, solang wieder eingesetzt zu sehen, bis durch allerhöchste, und höchste Vermittelung, das Schicksal des bedrängten Reichsstifts, zu allerseitigen Vergnügen entschieden, und bestätiget werden möge. Die aus ihrem Gotteshaus verbannte Capitularen unterstehen sich diese, in der selbst redenden Billigkeit gegründete, und reichssatzungsmäßige Wünsche einer höchstansehnlichen Reichsversammlung flehentlich vorzulegen, mit demüthigst gehorsamster Bitte, Eure Excellenzien, Hochwürden, Hochwohlgebohrnen, auch unsere gnädige, hoch- und vielgeehrte Herren, geruhen hochgeneigtest sich bey dero höchsten, und hohen Höfen, Obern und Committenten gnädig und gütigst dahin zu verwenden, daß ihro kaiserliche Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Herr, durch ein alleruntertänigst, und kräftigstes Vorwort dahin bewogen werden möge, allerhöchst dero reichsväterlichen Schutz dem seinem Untergang nahen Reichsstift Reichenau, so wie dem exulirenden Prior und Capitul allermildest zu gewähren, und unser demüthigst allersubmissestes Flehen einer allergnädigsten Erhörung zu würdigen.

Wir getrösten uns einer gerechten, auch gnädig- und hochgeneigten Willfahrung, und verharren mit aller Veneration, Respect, und Hochachtung

Eurer Excellenzien, Hochwürden, und Hochwohlgebohrnen, auch unsern gnädigen, hoch- und vielgeehrten Herren.

Regensburg am 11. Julii 1766.

Zu Gebeth und Gehorsam stäts willigst, demüthigst, und ergebenste Diener, Prior und die sämmtlichen Capitularen des Reichsstifts Reichenau Ord. S. Bened. und in Vollmacht derselben P. Meinradus Meichelbeck Profeß und Capitular des benannten Gotteshauses.

Kurze
INFORMATIO JURIS ET FACTI
Ueber die
Zwischen des Herrn Bischoffen von Costniz Hochfürstlichen Eminenz, und dem Convent des Reichsstiffts Reichenau fortdaurenden Irrungen und Beschwehrden.

I.

Die Abtey Reichenau ist im Jahr 724. von Carolo Martello dem Vatern Königs Pipini in Frankreich für den Orden S. Benedicti gestifftet, und gleich in dem Stifftungsbrief mit der freyen Abtswahl ausdrücklich begnadiget worden. *Lit. A.* *Lit. A.*

II.

Die Päbste haben diese Stifftung, sammt der freyen Abtswahl vielfältig bestättiget, und das Kloster dem Päbstlichen Stuhl unmittelbar unterworfen, worüber die Päbstlichen Bullen durch 800. Jahre vorzuzeigen sind. *Lit. B.* *Lit. B.*

III.

In den folgenden Zeiten wurde das Stifft von den Kaysern in den Reichsfürstenstand erhoben, und mit besondern Freyheiten begabt, vor andern aber bestättigten sie dessen Exemption von dem Constanzischen Kirchensprengel, und die freye Wahl der Aebte. *Lit. C.* *Lit. C.*

IV.

Dieses Gotteshaus war eine Pflanzschul von grossen Geistlichen, und andern gelehrten Männern. *Lit. D.* *Lit. D.*

V.

Im Jahr 1049. fochte Bischof Dietrich von Constanz, die Exemption dieses Gotteshaus an, und wollte es seiner Bischöflichen Jurisdiction unterwerfen: aber der heilige Pabst Leo IX. bestättigte sie nach vorhergegangener rechtlichen Untersuchung, durch einen in Gegenwart Kaysers Heinrich des III. verschiedener deutscher Bischöffe, und einer Anzahl von Adelspersonen, gefällten richterlichen Ausspruch. *Lit. E.* *Lit. E.*

VI.

Die Päbstliche Sentenz genehmigten nachher die Kayser, und betrohten die Uebertretter desselben mit einer Straf von 100. Mark Golds.

VII.

Wäre es nach einer so feierlichen Entscheidung, und Sicherstellung der Reichsstifft Reichenauischen Freyheiten, und wohl hergebrachten Rechten noch möglich gewesen, irgend einige Eingriffe dawider zu wagen, so würde die bekannte Reichstagssatzung Kaysers Friederichs des II. vom Jahr 1216. daß von nun an kein Stifft mehr veräußert, oder zu einem andern Gebrauch, als zu welchem es ursprünglich bestimmt worden, verwendet werden sollte, allen dergleichen Zudringlichkeiten auf ewig einen Riegel *Lit. F.* vorgeschoben haben. *Lit. F.*

VIII.

Indessen kamen nach der so vielfältig verwahrten freien Wahlgerechtigkeit der hiesigen Aebte die von Kayser Siegmunden und denen gesamten Reichsständen auf dem Concilio zu Costniz gemachten Reichsschlüsse. Die Verordnung Kaysers Alberti II. am allerkräftigsten aber die zwischen Pabst Nicolao V. Namens des ganzen deutschen Reichs im Jahr 1447. geschlossene und zu einem Reichsgrundgesetz erwachsene *Concordata Nationis Germanicæ*, worinnen allen Immediat-Stifftern die freie Wahl ihrer Vorsteher *per modum Pacti, juramento firmati* auf das feierlichste zugesichert worden ist.

IX.

Bischof Hugo von Constanz erschliche im Jahr 1508. *ad falsa narrata* von Pabsten Julio II. eine Einverleibungsbull dieses Immediat-Stiffts an seine Bischöfliche Tafel.

X.

Allein der grosmüthige und Gerechtigkeit liebende Kayser Maximilian I. ließ diese Einleibung durchaus nicht vor sich gehen: der Bischof mußte die Päbstliche Bulle zu des Kaysers Handen heraus geben, und noch einmal allen seinen vermeintlichen Ansprüchen an diese Abtey, für sich und für seine Nachfolger feierlich und schriftlich absagen: wofür das Stifft Reichenau dem Bischof ad redimendam Vexam die 6000. fl. ersetzte, die er seiner Aussage nach *Lit. G.* auf berührte Bull zu Rom verwendet hatte. *Lit. G.* Hierauf wurde sogleich in Beyseyn der Kayserlichen Commissarien Marcus von Knöringen zum Abt von Reichenau erwählet, bestättiget und belehnet.

XI.

Nun suchte zwar Bischof Hugo wenigstens so viel von Kayser Maximilian zu erhalten, daß das Stift Reichenau von seiner Exemption entsetzet, und der Bischöflichen Jurisdiction unterworfen würde, aber der Kayser erhielte es neuerdingen bey seinem wohlhergebrachten Exemptions-Recht, und wiese den Bischof mit seinem Begehren ab, und zur Ruhe. *Lit. H.* *Lit. H.*

XII.

Die Wahl-Capitulation Kaysers Carl des V^ten^ drückte allen diesen seit 800. Jahren ergangenen rechtlichen Bescheiden, und Reichssatzungen, so wie den fast unzähligen Freiheitsbriefen des Stifftes Reichenau, gleichsam das Siegel der Verewigung auf: indeme sie allen Ständen und Gliedern des deutschen Reichs ihre wohlhergebrachten Rechte und Befügnüße gesetzlich bestättigte, und insbesondere die geistlichen Stiffter gegen alle Eingriffe oder Verletzungen der Concordaten, die der Römische Hof verhängen möchte, auf das nachdrucksamste und an Eidesstatt versicherte.

XIII.

Allein der Nachfolger Bischofs Hugonis von Costnitz, Johann von Lupfen versuchte nichts destoweniger zum zweytenmal sein Heil, und erschliche von Pabsten Paulo III. im Jahr 1535. ein neue Einverleibungsbull, die eine Bestättigung der ersten seyn sollte, welcher Bischof Hugo so feierlich entsagt hatte. Jedoch dieser Versuch lief eben so schlecht, als der erstere ab, und Abt Marcus bliebe nach wie vor, Abt zu Reichenau.

XIV.

Johannes à Weza, ein abgeribener Mann, wie ihn sein Lebensbeschreiber nennet, und Nachfolger des von Lupfen, ergriffe endlich ein sicherers und feineres Mittel, um zu seinem Endzweck, der jetzo von einem Herrn Bischof zu Costnitz auf den andern vererbt worden war, zu gelangen. Er betäubte den schwachen Geist Abts Marci von Knörringen so weit, daß ihm dieser die Abtey Reichenau durch einen, auf eine offenbare Symonie hinauslauffenden Contract abtratte. *

* Und dieses bekennet Constanz in dem so rubricirten Frevelmuth selbst, daß der mit dem Abt Marco geschlossene Contract symonisch gewesen sey, und führet eine Römische Absolution darüber an, kraft welcher der ungewissenhafte Bischof à Weza von der begangenen Symonie sich habe absolviren lassen.

Dagegen aber eine jährliche Pension von 1400. fl. aus den Abteilichen Einkünften, und noch über das einen beträchtlichen Vorrath an Wein, nebst dem gesammten Silbergeschirr, so in der Abtey anzutreffen war, unter der ausdrücklichen Bedingnuß erhielte: **Daß er diese letztere Ausbeute seinen Blutsfreunden testamentsweiß verschaffen möchte.**

Nun widersetzten sich zwar die Capitulares des Gotteshauses dieser höchst sträflichen Verhandlung, allein Abt Marcus bediente sich, noch zu guter Letze, seiner Oberrechte über dieselben, und ließ sie so lange in Kerker und Banden schmachten, bis sich der von Weza in den vollkommenen Besitz der stifftischen Güter geschwungen hatte.

XV.

Der Prior und das Capitul zu Reichenau erlangten von Pabsten Paulo IV. eine Bullam restitutoriam, mit der Erlaubniß nach Ableben des von Weza sich wider einen eigenen Abten erwählen zu dörffen. Aber Bischof Christophorus Mezler des von Weza Nachfolger erhaschte durch verrätherische Hand diese Bulle, und verbrannte sie.

XVI.

Pabst Sixtus V. gabe hierauf seinen nach Lucern neu abgeordneten Nuntio auf, in der Reichenauer Incorporations-Sache Nachsehen zu pflegen. Gegen diesen fürchterlichen Auftritt wußte das Domcapitul zu Costnitz keine sicherere Mittel zu ergreiffen, als daß es die gesammten Religiosen neuerdingen mit bewehrter Hand aufzuheben trachtete. Diese aber nahmen ihre Zuflucht zu den benachbarten Schweitzern, und wurden durch Vorschub der sieben Catholischen Cantone in ihr Stifft wieder eingesetzt.

Nun wandte sich das Domcapitul an den Nuntium, und suchte ihn durch allerhand Vorspiegelungen auf seine Seiten zu ziehen; da sich aber dieser ganz trocken erklärte: **Daß er in dieser Sache gerecht verfahren, und sich daran von Niemand hindern lassen wollte,** so schickte es eine Deputation an seinen damal in Rom befindlichen Bischofen Marcum Siticum mit einem vielsagenden Schreiben: in welchem es selbsten den unrechtmäßigen Besitz der Abtey ganz offenherzig eingestunde, und deßwegen den Bischof ersuchte, daß er doch durch seine Præpotenz die Mönchen von dem Weg des Rechtens verdrängen möchte. Zu gleicher Zeit mußte der Cardinal Andreas von Oesterreich als Coadjutor von Constanz dem Convent von Reichenau die Wege zu Wien umstellen, damit es auch allda mit seinen
Lit. I. gerechten Klagen nicht gehört werden sollte. *Lit. I.*

XVII.

XVII.

Indessen starb Pabst Sixtus V. und Pius IV. dessen Nachfolger ertheilte seinem Neveu dem Cardinal Siticus ad falsa narrata eine neue Incorporations-Bull; worinnen er das Reichslehenbare Stifft Reichenau ohne alle Mitwürkung des Kaysers, und des Reichs, gegen alle Reichsgesetze und die so theur beschworne *Concordaten* der Tafel des Bischofs von Costnitz überliesse.

XVIII.

Die Capitulares des Stiffts Reichenau suchten zwar immer Mittel und Wege, ihre Rechte bey den behörigen Instanzien geltend zu machen, aber es gebrache ihnen bald an dem Nervo rerum gerendarum: und die innerliche Unruhen und Zerrüttungen des deutschen Reichs boten den Herren Bischöffen eine erwünschte Gelegenheit an, ihren Besitz fortzusetzen.

Erst im Jahr 1649. nahme sich endlich Erzherzog Ferdinand Carl von Oesterreich von dem Inspruckischen Aste des verlassenen Stiffts an, durch dessen Beyhülfe die Capitularen hofften sowohl zu Rom, als zu Wien, ihre Rechtsklagen anbringen zu können: aber auch diese Hoffnung wurde wegen verschiedenen Nebenumständen, und vornemlich durch den Competenz-Streit verzögert, und zuletzt gar vernichtigt. Dann so bald man Reichenauischer Seits angefangen hatte sich bey dem Römische Hofe gegen die Incorporations-Bulle zu bewegen, so gefiel es dem Kayserlichen Reichshofrath diesen Weg gänzlich abzuschneiden, und dagegen dem Gotteshaus zu erkennen zu geben: Daß zwar Kayserliche Majestät in Sachen, die *Incorporation* belangend, gar nicht *informi*rt wären, es seye aber dem Herrn Bischof aufgegeben worden, darüber Allerhöchst Denselben die behörige Auskunft zu geben. Damit bliebe die ganze Sache von neuem erliegen: und den Reichenauischen Bemühungen, da sie dieser allergnädigsten Vorschrift zufolge ihre Stifftsangelegenheit bey dem Reichshofrath in Gang zu bringen gesucht, wurden so viele Hinderniße und Steine des Anstossens vorgestreuet, daß so wohl Constanz in seinen eignen Druckschriften, als der hochpreißliche Reichs-Hofrath in einem Concluso vom 18. Sept. 1747. selbst bekennen müssen: **Es seye schon damahl dem Convent von Reichenau kein Gehör verliehen, sondern sein eingereichtes Klaglibell zwar bis in die Reichshofraths-Stube gebracht, nicht aber zur rechtlichen Untersuchung gezogen worden.**

XIX.

Inzwischen schiene es auf einmal, daß Constanz den Capitularen von Reichenau wenigstens auf einige Art Gerechtigkeit wiederfahren lassen wollte. Der Herr Bischof gienge den Nuntium von Lucern neuerdingen an, und begehrte, daß er zwischen ihme und dem Gotteshaus einen Mittelmann abgeben, und einen Vergleich stifften möchte. Der Nuntius nahm auch diesen Auftrag mit Vergnügen an; so bald aber Costnitz vermerckte, daß er der Gerechtigkeit zu sehr nachhienge, und nicht nach den Bischöflichen Absichten zu Werke zu gehen dächte, so veränderte es auf einmal die Sprache, und protestirte gegen die Schritte, so der Nuntius doch allein auf das Ansuchen des Herrn Bischofs gethan hatte.

XX.

Kaum aber war dieser Nuntius durch den von Caraffa abgelöset worden, welcher gleich Anfangs viele Neigung für Costnitz zeigte, so hatte auch dieses nicht das mindeste Bedenken mehr, ihn für den rechtmäßigen Richter zu erkennen. Es wurde dem Capitel eine sogenannte Concordia vom Jahr 1653. vorgelegt, und diese mußten alle Religiosen bey Strafe des ihnen von dem Bischofe und dem Nuntio angedrohten Gefängnißes oder gar der Elimination unterschreiben. Weilen aber dieses alles in Abwesenheit ihres Priors, und durch Gewalt ex metu cadente inconstantem virum geschehen, so wiederruften die Religiosen gleich nach dem Abzug des Herrn Nuntii und des Bischofs die erzwungene Concordiam, und verwahrten ihre Rechte durch ein dagegen gesetztes Notariat-Protestations-Instrument.

XXI.

Am Ende dieser vermeintlichen Concordiæ war tanquam conditio sine qua non angefügt worden, daß beede Theile, Constanz und das Convent um die Bestättigung desselben bey Päbstlicher Heiligkeit nachsuchen sollten. Anstatt dessen protestirte das Convent auch in Rom gegen die ihm angelegte Gewalt, und die hierdurch von ihm erpreßte Unterzeichnung. Zu gleicher Zeit aber bediente sich Costnitz aller nur ersinnlicher Mittel, um durch häufige Intercessionalien, und tausenderley Vorspieglungen Se. Päbstliche Heiligkeit dahin zu vermögen, daß sie den einmal, obwohl einseitig, beliebten Vertrag bestättigen möchten.

XXII.

Diese angebliche Concordia betraffe nun insonderheit die sogenannte Temporalia des Stifftes, und zwar:

a). Die

a). Die Congruam der Religiosen, wie viel ihnen zu ihrem Unterhalt gereicht werden sollte.

b). Die Fabricam Ecclesiæ, wer sie besorgen müße. Und

c). Die Ersparnus des Convents, wem dieselbe zugehören sollte.

Ueber alle diese Puncten waren damals auf eigenes Anruffen des Herrn Bischoffen von Constanz Päbstliche Heiligkeit ganz und allein Richter, und selbst der hochpreißliche Reichshofrath liesse Kayserliche Rescripta nacher Rom ergehen, worinnen er nicht nur den Päbstlichen Hof für den Competenten Richter erkannte, sondern ihn auch ersuchte, das ihm zustehende oberrichterliche Amt durch die Beståttigung der vorgeblichen Concordiæ auszuüben.

Hierauf erfolgte endlich auf einseitiges Verlangen des Herrn Bischofs die Päbstliche Confirmation, dawider aber das Convent sich augenblicklich verwahrte.

XXIII.

Auch der nachfolgende Nuntius zu Lucern Borromæi wurde von Constanz im Jahr 1666. angeruffen, daß er in Reichenau persöhnlich eine Visitation anstellen, sodann als Richter einige Verordnungen über die sogenannte Temporalien machen, und endlich den gewöhnlichen Recess darüber verfertigen mußte.

XXIV.

Zwanzig Jahre nach der gewaltsamen Aufdringung der Concordiæ, legte endlich der Herr Bischof von Costnitz selbsten zum Beschluß einer darüber angeordneten Commission, in einer den 13. Octob. 1673. eigenhändig geschriebenen Urkunde, das offenherzige Bekanntnuß ab; Daß die sogenannte *Concordia* nichts weniger als ein rechtmäßiger Vertrag, noch auf das Anruffen der beyderseitigen *Interessen*ten von Päbstlicher Heiligkeit beståttiget worden seye, vielmehr habe sich das Convent beständig dawider gesetzet, auch gegen die Päbstliche *Confirmations*-Bulle *protest*irt, da er sie in eigener Person hätte *public*iren wollen.

XXV.

Von dieser Zeit an bis auf das Jahr 1747. mußten sich der Prior und das Convent mit der Hoffnung trösten, daß endlich einmal ein Zeitpunct kommen würde, da sie ihre Rechte vor den behörigen Richtern würden geltend machen. Nun aber entstunden wichtige Irrungen:

a). Ueber die Congruam des Convents.

b). Ueber die Kirchen = Fabric, und insonderheit:

c). Ueber die Ersparnuß des Convents, da sich dieses durch besondern Segen GOttes und eine gepflogene gute Oeconomie wider einiges Vermögen gesammlet, und gleichsam selbsten von neuem gestifftet hatte.

Dieser Wachstum war dem Hochstifft in höchstem Grade zuwider; und der Herr Bischof fand kein sichereres Mittel denselben zu hindern, oder wenigstens seinen eignen Vortheil daraus zu ziehen, als daß er dem Capitel auferlegte, seine Ersparnuße auf die Fabric der Kirchen zu verwenden, so bishero von der Hochfürstlichen Cammer besorgt worden war.

Hierzu aber wollte sich das Convent nicht verstehen. Es wandte sich nach dem Beyspiel der Herren Bischöffe an den Nuntium zu Lucern, und bat um eine apostolische Visitation.

XXVI.

Nun flohe Constanz zu dem hochpreißlichen Reichshofrath; und erhielte auf sein erstes Ansuchen ein ernstliches Decret, wodurch dem Prior und Capitel, ohne die mindeste Erkanntnus von seinen Beschwerden einzuziehen, aller Recurs nach Rom durchaus untersagt wurde.

Es suchte zwar das Convent dieses Verbot durch verschiedene unterthänigste Vorstellungen abzuändern. Es berufte sich auf seine uralten *Exemptiones*, und **Unmittelbarkeit**, und documentirte seine Befügnüße eine apostolische *Visitation* zu **begehren**, sowohl in Facto als in Jure auf das bündigste: allein alle diese Rechtsgründe wurden bey dem Reichshofrath gar nicht geachtet: sondern er behauptete vielmehr in dem unter dem 17. Sept. 1747. darüber abgefaßten Concluso; **Erstlich**: daß die berührte *Congrua Religiosorum* und die *Fabrica Ecclesiæ* **wahre Reichslehen**, und solche *Temporalia* wären, die der **Kayserlichen obristrichterlichen** *Cognition privativè* **zugehörten. Zweytens**: daß dem Lucerner Nuntio auch so gar quoad Spiritualia keine apostolische Visitation in Reichenau übertragen werden könne; weil diese Abtey **ausser dem Sprengel seiner Nuntiatur gelegen wäre.**

XXVII.

Benedictus XIV. avocierte hierauf diese Sache in sein geheimes Cabinet *ad interponendam summam authoritatem*, und liesse Ihro Kayserliche Majestät durch den Herrn Cron = Cardinal Albani vorstellen; **Ihro Heiligkeit wollten**

die

die *Partes* gütlich vergleichen, dabey aber alle Vorsorg gebrauchen, daß bey den Römischen *Tribunalien* nichts in Vorsprach kommen sollte, so nur im mindeßten die höchste Kayserliche Gerechtsamen berühren könnte. Allein der Reichshofrath bliebe bey dem einmal gefaßten Entschluß, die Obergerichtsbarkeit über berührte Ecclesiastica privativè auszuüben: Man *excitirte* den *Fiscal* gegen den *Prior*, und das Convent zu Reichenau, man sperrte ihre *Temporalien*, man entzog ihnen ihre täglichen Nahrungen, und kündigte ihnen den Kayserlichen und Reichsschutz auf, bis sie dem Päbstlichen Foro renuncirten. Zu gleicher Zeit ergienge an Päbstliche Heiligkeit das ruckantwortliche Kayserliche Ansinnen: Die Mönche selbiger Orten gänzlich abzuweisen; mit angehängter allerhöchsten Kayserlichen Versicherung, daß man ihnen unpartheyische Justitz *quoad temporalia* wiederfahren lassen wölle, so sie sich zuvor würden *submittiret* haben. *Lit. K.* *Lit. K.*

Zu eben der Zeit aber, da der Herr Bischof von Costnitz durch sein bitterliches Klagen und eifrigstes Ansuchen die vorstehende Verordnungen von dem hochpreißlichen Reichshofrath zu erhalten trachtete, und auch würklich erhielte; wandte Er sich nichts destoweniger selbsten an den Römischen Hof, und rufte Päbstliche Heiligkeit an, seine neue Erhaltungs-Art des Reichenauischen Convents, *auctoritate apostolica* einzuführen, und zu bestätigen. „Vermöge dieses Erhaltungs-Projectes wollte der Herr Bischof „dem Convent für seine eigene Unterhaltung, wie auch zur Ausübung der „Gastfreiheit und Ernährung der Armen jährlich 3000. fl. auszahlen lassen; „dahingegen sollte das Convent alle seine liegende und fahrende Habe, die „es würklich besasse, oder auch in Zukunft auf irgend eine Art, durch „Schenkungen, Erbschaften der Religiosen, eigne Ersparnüsse und sonsten „erlangen würde, zu des Herrn Bischofs Händen lieferen: auch zu dem „Ende der Prior und Oeconomus sich eidlich verbinden, bey Verlust ihrer „Seeligkeit alle ihnen von nun an zufallende Erbschaften, und Schenkungen, so wie alle andere Acquisitionen und Ersparnüße sogleich Sr. Fürstlichen „Gnaden anzuzeigen und einzuhändigen.

Dieses war der Erhaltungsplan, den Päbstliche Heiligkeit dem Convent zu Reichenau authoritate apostolica aufdringen sollten, und welchen der Herr Bischof gerade zu der Zeit dem Römischen Hof vorlegte, da der hochpreißliche Reichshofrath diese Erhaltungssache, auf des Hochstiffts gleichmäßiges Ansuchen, für ein bloses Temporal-Wesen erklärte, und Kayserliche Majestät die Erkanntüße darüber unter den härtesten Bedrohungen gegen das Convent vindicirte.

XXVIII.

Indessen gab der Reichshofrath, so nunmehro die versprochene unpartheyische Justitz pflegen sollte, dem Prior und Convent zu Reichenau auf, dem Herrn Bischof tanquam pacti gravanti ihre Beschwehrde zu überreichen; und dem Herrn Bischof ward ebenfalls dabey per Decretum auferlegt, die Religiosen klaglos zu stellen.

Ersteres ward augenblicklich bewerkstelliget: Constanz hingegen würkte unter der Hand eine Kayserliche Commission auf Chur-Maynz aus: mit dem Auftrag, die drey streitige Hauptpuncten: Nemlich von der

a). *Congrua Religiosorum.*

b). Von der Kirchen-Fabric. Und

c). Von der Ersparnüß des Convents als unstreitige Weltlichkeiten Nomine & authoritate Cæsarea privativè, und mit gänzlichem Ausschluß des Römischen Hofes per Subdelegatos, zu untersuchen.

Weil aber Constanz schon lange gewohnt war zwo verschiedene Sprachen in Wien und in Rom zu führen, so betrieb und erhielte es zu gleicher Zeit, als obiges von dem hochpreißlichen Reichshofrath beschlossen wurde, einen Päbstlichen Commissions-Auftrag, und zwar wiederum auf Chur-Maynz, mit dem Befehl, die eben berührte Punkten „als Res merè ecclesiasticas in „Päbstlichem Namen und von apostolischer Authorität wegen privativè zu „schlichten.

XXIX.

Chur-Maynz übernahme beede Commissionen, und schickte zu Ende Novemb. 1749. zween Subdelegirte ad locum Reichenau; deren einer den Päbstlichen, und der andere den Kayserlichen Hof vertretten; Beede aber die Gerichtsbarkeit des Hofes, in dessen Namen und Authorität sie da waren *privativè* über eine und die nämliche Sache behaupten sollten. Es gab auch würklich der Päbstliche Subdelegatus ungesäumet zu erkennen, daß er eben jene sogenannte Temporalia und Reichslehenbare Weltlichkeiten zu untersuchen befehlichet wäre, über welche man kurz vorher dem Prior und dem Convent allen Recurs nach Rom durch äusserste Zwangsmittel gesperret hatte. Zu dem Ende erpreßte er von dem Prior und Convent die Rechnungen von den 30. jüngst verflossenen Jahren: Er forderte ferner die genaueste Auskunft über den activen und passiven Bestand des Convents, und beschäftigte sich mit dieser auf einmal spiritualisirten Reichs-Temporalität die ganze Zeit seines Aufenthalts in Reichenau durch völlige vier Wochen: ohne daß der Kayserliche Subdelega-

delegatus die geringste Schritte dabey gethan hätte. Es war auch sehr leichte zu erachten, daß Costnitz keine andere Absicht hiebey hegte, als durch den Vorschub des Commissions-Hof sein oben angeführtes Erhaltungs-*Project* durchzusetzen, welches noch zur Zeit weder in Rom noch in Wien keinen sonderlichen Beyfall gefunden hatte.

XXX.

So viel sonderbare und sich selbsten widersprechende Vorgänge bewogen endlich den Prior und das Convent zu Reichenau, die beeden Subdelegatos und eventualiter zugleich den hohen Commissions-Hof selbst zu perhorrescieren, und sich auf Kayserliche Majestät als den allerhöchsten Committenten zu beruffen: weil ihnen doch der Recurs nach Rom, welcher zwar dem Herrn Bischof stets offengestanden war, noch immer versperrt bliebe.

XXXI.

Während der Zeit aber da der P. Meichelbeck als Bevollmächtigter des Capituls zu Reichenau diese Exceptionen gegen die beeden Subdelegirten in Wien eingab; so sandte der Commissions-Hof den sogenannten Commissions-Bericht seiner Subdelegirten an die zween allerhöchste Committenten Päbstliche Heiligkeit und Römisch Kayserliche Majestät; und riethe beeden Orten an, das Costnitzische Erhaltungs-*Project* zu genehmigen. Anbey liesse er in den nach Wien erstatteten Bericht nachfolgende sehr merkwürdige, und den Reichshofräthlichen Erkanntnüssen schnurstraks zuwiderlauffende Worte einfliessen:

Er könne beyräthlich zu erinnern nicht umhin, daß bey dem Päbstlichen Hof die Gelegenheit würde gefunden werden, sich fürnemlich um den *Deputat*, Kirchen-*Fabric*, und die Ersparnuß des Convents mit anzunehmen, als über Sachen, die nicht vor das weltliche, sondern für das höchste geistliche Gericht zu *debatti*ren gehörten.

XXXII.

Der P. Meichelbeck übergabe den 26. Apr. 1751. bey dem hochpreißlichen Reichshofrath seinen ersten Klag-Libell, Puncto prætensæ incorporationis. Er stellte sein Petitum, man sollte solchen Constanz *communici*ren, und desselben Verantwortung, wie es an die *Immediate* Abtey Reichenau gekommen, abfordern.

Den 14. Apr. 1752. wurde die Relation in dieser Sache geendigt, und ein Votum ad Imperatorem beliebt. Die Majora des Reichshofraths Collegii

concludirten, aus erheblichsten Rechtsursachen; die gebettene Citation an Constanz mußte simpliciter cum termino duorum mensium geschehen; weil das Convent nichts anders als das Gehör verlangte, welches man ihm mit Rechten nicht versagen könnte.

Die Minora hingegen wiesen das Convent platterdings à limine Judicii ab: wo ihme doch kurz vorher die allergnädigste Kayserliche Versicherung von einer unpartheyischen Justitz-Pflege geschehen war.

Und eben diese Minora hatten das Glück durch ein allerhöchstes Kayserl. *Placet*, *idque secundum minora* für Saniora erkannt, und der Convent das Unglück den 13. Novemb. 1752. à limine Judicii abgewiesen zu werden.

Der P. Meichelbeck interponirte zwar dagegen den Revisions-Gesuch, allein ohne Erfolg.

XXXIII.

Constanz und der Commissions-Hof betrieben indessen sehr eifrig bey Päbstlicher Heiligkeit höchst dero Resolution über den dahin erstatteten Commissions-Bericht. Und diese ergieng schon unterm 15. Julii 1751. durch eine ordentliche Päbstliche Sentenz: die aber wider Constanz, und für das Convent zu Reichenau ausgefallen. Päbstliche Heiligkeit verwarffen darinnen die neue Erhaltungsart, und befahlen, das Convent bey ruhigem und ungestöhrtem Besitz seines Eigenthums zu lassen.

Constanz truge diese Päbstliche Sentenz sogleich wider zu dem Kayserl. Thron, und beklagte sich in einem vielsagenden Beschwehrungsschreiben vom 29. Sept. 1751. gegen den Päbstlichen Hof. Formalia: Daß derselbe hierinne Kayserlicher Majestät vorgegriffen hätte, die ihme zur Approbation eingeschickte neue Erhaltungsart nicht nur verworffen, sondern sogar die Concordiam von 1654. anwiederum durchaus in gleicher Maß *confirmie*ret, ohnerachtet sein *Antecessor* mit so stattlichen Gründen aus den ältern als neueren *Actis* weitläufig angeführet, daß es keine *Concordia* sey, und um dero Abstellung so sehnlich gebetten, und so viele Mühe und Kosten aufgewendet hätte.

Schließlichen bat es: Kayserliche Majestät möchten ihm in diesen unverhoften harten *Emergenti* dero kräftigste Hülfshand anwiederum biethen, und ja nicht geschehen lassen, daß diese Päbstliche Sentenz zu einigem *Effect* gebracht werde.

XXXIV.

Selbst die Wahl des Priors zu Reichenau wurde jetzo zu einer blosen Temporal-Sache ausgegeben; und der Chur-Maynzische Hof, dessen beyräthliche Erinnerung oben §. XXX. ein ganz anderes vermuthen liesse, behauptete schon in dem sogenannten Commissions-Bericht an Kayserliche Majestät de dato 18. Aug. 1750. **Daß die *Prior*-Wahl von Reichenau sehr tief in die *Incorporation* einschlüge: und demnach Kayserliche Majestät und dero Reichshofrath darinne Richter seyn müßten.**

Constanz folgte diesem Fingerzeige ganz begierig nach, und bat in einem bey dem Reichshofrath eodem anno überreichten pro Memoria, Formalia: „ Kayserliche Majestät möchten aussprechen, daß sie all dasjenige nicht zugeben könnten, was der Incorporation directè vel indirectè entgegen stehen „ könnte, demnach Ihro Majestät insonderheit den Prior in die behörige „ Schranken und Dependenz von dem Bischof gesetzet, und daß er zu allen „ Zeiten *ad nutum Episcopi amovibilis* seye, wissen wollten.

Weil nun indessen der Prior zu Reichenau gestorben war, so entschlossen sich der Herr Bischof einen neuen Prior eigenmächtig anzusetzen, ohneractet, daß schon vorhero in hoch Dero Gegenwart und durch ihre eigene Veranstaltung der P. Wolffgang Ambos nach der in dem Convent hergebrachten Ordnung, einmüthig erwählet worden war: da sich aber das Convent dieser Neuerung von rechtswegen widersetzte, so rufte Constanz nicht nur den Maynzischen Metropolitan-Hof zu Hülfe, sondern es suchte auch die Religiosen durch die äussersten Zwangsmittel und Einkerkerungen seinen neuen Grundsätzen zu unterwerfen. Auf der andern Seiten schickte der Commissions-Hof ein Dehortatorium an das Convent, worinn er sich einen ewigen *Protector* und *Executor* der *Incorporation* nannte, und nicht nur unter diesem Prætext, sondern auch als Metropolitan, von dem exempten Ordensstifft zu Reichenau den Gehorsam forderte, dagegen ersuchte Kayserliche Majestät der P. Meichelbeck unterthänigst allerhöchst Dieselben möchten allerhöchst dero Reichslehenbaren Stifft mit einem Ordens-Oberhaupt und lite pendente provisionaliter ex officio Vorsehung thun, weil ihm nicht nur der Recurs an Päbstliche Heiligkeit verbothen, sondern auch das Punctum litis prætensæ incorporationis für ihn und sein Stifft per majora gut ausgefallen wär, auch seinem Stifft ohnehin die freye Wahl eines Abtens gebührte.

Der hochpreißliche Reichshofrath communicirte dieses Petitum an Constanz, cum termino duorum mensium, und siehe, sogleich änderten Constanz, und der Commissions-Hof ihre vorige Denkungsart über diese Prior-Sache.

Sie protestirten darinne gegen die Gerichtsbarkeit des Reichshofraths, den sie darinne kurz vorher selbst als Richtere angeruffen hatten; und der Commissions-Hof liesse in einem, auf Anruffen von Constanz, an Kayserliche Majestät unter dem 10. May 1753. ergangenen Beschwehrungsschreiben unter andern auch folgende Formalia einfliessen: nebens dem wär ansonsten wohl zu wünschen, daß bey Euer Kayserlichen Majestät Reichshofrath *puncto dictæ* in das Spirituale ohne Zweifel purè und ganz allein einschlagender *Querelæ*, *Ratione* des von dem Herrn Bischof zu Constanz angesetzten *Prioris*, die Sache nimmer angenommen, weniger noch dem Herrn Bischof communicirt worden seye.

Weiters beschwehrte sich dieser Commissions-Hof in jetzt angezogenen Schreiben gegen die Religiosen von Reichenau *NB. Formalia:* daß dieselbe sich nicht gescheuhet auf ein, geistlichen Ordensmännern ganz unanständige, ja ärgerliche und sträfliche Art, bey dem Kayserlichen Reichshofrath zu *Exequi*rung dessen (was durch ein Reichshofraths-*Conclusum* zu ihren *Faveur* gegen Constanz *decreti*rt, aber von Constanz nicht befolget worden) auf des Herrn Herzogs zu Württenberg Liebten anzutragen, andurch so viel an ihnen Reichenauer Religiosen stehet, denen Protestanten Gelegenheit zu geben, daß der Herr Bischof zu Constanz und sein Stifft in gewissen demselben obliegenden Euer Kayserlichen Majestät am besten bekannten Reichs-Crais-Verrichtungen, und andern vorzüglichen *Juribus* desto vollkommener unterdruckt werden könnte, und was sonst dergleichen mehr seine, des Herrn Bischofs von Constanz Liebten gegen mich haben anführen wollen.

XXXV.

Zu eben dieser Zeit aber als der von Constanz angeruffene Commissions-Hof die Jurisdiction in der Prior-Wahl dem Reichshofrath abstritte; so mußte hingegen auf der andern Seiten, ebenfalls auf Constanzisches Anflehen, das Dom-Capitul von Baderborn die nähmliche Prior-Wahl-Sache in einem Vorschreiben an Kayserliche Majestät unterm 21. May 1753. für temporal und zur Incorporation gehörig aufführen, und Kayserliche Majestät und dero Reichshofrath um richterlichen Ausspruch darinne anruffen.

Formalia: „Als werden Euer Kayserlichen Majestät erlauben, daß in „allertieffester Submission wir zur Sache eintretten, auch zugleich fußfällig bit„ten mögen, dahin die allergerechteste Verfügung ergehen zu lassen, damit „es erwehnter dreyer Puncten halber (in Betref einer Union ad aliquam Con-

„gregatio-

„ gregationem, *Electionem* eines *Prioris*, aliàs ad nutum amovibilis, und auf „ bona stabilia) bey den sogenannten Concordatis belassen, und solchergestalt „ durch die niedergesetzte Commission vorgemelte drey Puncta, welche *NB.* „ kenntlich mit der *Incorporation* einige *Connexion* haben, zum Aufkommen „ des Bißthums Constanz *authoritate Cæsarea* fest gestellt werden.

XXXVI.

So sehr nun Constanz und der Commissions-Hof diese Sache in Wien betrieben, so emsig bearbeiteten sie sich auch in Rom um daselbst die Oberhand zu gewinnen. Sie erhielten auch, wie in dem oben angeführten Beschwehrungsschreiben, des Commissions-Hofs an Kayserliche Majestät versichert wird, (Formalia) „ Daß der Päbstliche Hof die Sache dermalen mit zu be„ günstigen schiene: welche Gelegenheit aber leicht wieder verschwin„ den, und hiernächst nicht mehr vorkommen dörfte. Eine Folge von dieser anscheinenden Päbstlichen Begünstigung war, daß Constanz unter der Hand zwey Decreta, die Priors-Wahl betreffend, in Rom heraus zoge: die aber niemalen Reichskündig geworden, weil sich der Römische Hof auch in denselben schlechterdings auf seine Sentenz vom 15. Juli 1751. bezoge, und dieselbe vor allen Dingen vollstreckt wissen wollte.

XXXVII.

Es blieb also Constanz wiederum nichts über, als sich neuerdingen an den höchstpreißlichen Reichshofrath zu wenden; welcher auch in einem den 1. Februar. 1754. ergangenen Concluso die Päbstliche Sentenz de anno 1751. per indirectum vollkommen abwürdigte: indessen aber doch den Gerichtszwang des Römischen Hofs über die oft erwähnten sogenannte Temporalia anerkannte, auch die berufene Concordiam als ein durch Päbstliche Heiligkeit bestättigten Vertrag durchaus vollzogen wissen wollte.

XXXVIII.

Der P. Meichelbeck machte sich diese solenne Erkanntnüß der Päbstlichen Jurisdiction, und den ihm hierdurch erlaubten Recurs an den apostolischen Stuhl, hauptsächlich in der Prior-Wahl-Angelegenheit ungesäumt zu Nutze, und eröffnete seinem jetzo für competent erklärten Richter den ganzen Vorgang derselben, vermittelst einer Epistolæ informatoriæ, und weitläuftigen durchaus documentirten Rechts-Deduction. Die Würkung von beyden war, daß Päbstliche Heiligkeit dem Herrn Bischoffen von Constanz unterm 12. Mart. 1755. aufgaben, sich zu rechtfertigen, warum Er den von dem Convent erwählten *Prior* nicht zulassen wollte. Indessen aber und so lang sollte Er

mit Vollstreckung der vorher in Rom herausgezogenen widrigen Decreten inne halten.

XXXIX.

Selbst bey dem höchstpreißlichen Reichshofrath schiene jetzo die von dem P. Meichelbeck angesuchte dopplete Revision neuen Fürdruck zu machen. Um destomehr hielten sich des Herrn Bischofs Hochfürstl. Eminenz verbunden den Reichenauischen Reichsstifft ein vor allemal von der Wurzel aus wegzuräumen.

Man bewarb sich von allen Orten her um den mächtigsten Beystand; und nachdem man es durch allerley Mittel dahin gebracht hatte, daß der P. Meichelbeck flüchtig werden müssen, so gieng man jetzo die vornehmsten geistlichen und weltlichen Reichsstände, ohne Unterscheid der Religion an, und ersuchte sie das Incorporations-Werk auf ewig zu garantiren; unter andern flehte der Herr Bischof den 18. Jul. 1755. Se. Königl. Majestät in Preussen (Formalia) durch respectueuses Anersuchen, um höchstes Aufmerken und Unter-
Lit. L. stützung dieses seines Gesuchs an. *Lit. L.*

XL.

Es war dem P. Meichelbeck nicht zu verargen, daß er sich nach dem Hochstifft Costnitzischen Beyspiele und Vortritt auch seiner Seits um mächtige Beschützer und Patronen umsahe. Er wandte sich zuforderst an den Königl. Preußischen Hof, den Costnitz ohnhin schon angegangen hatte, und erhielte nach gründlicher Untersuchung seiner Beschwehrden, daß Ihro Majestät an Se. Päbstliche Heiligkeit die nachdrücklichsten und angelegenlichste Intercessionalien, mit der freundschaftlichen Erinnerung ergehen liesse, die Sache in der Güte beyzulegen. Man schluge zu dem Ende Päbstlicher Heiligkeit die an-
Lit. M. N. O. P. Q. nehmlichsten Vergleichsmittel vor. *Lit. M. N. O. P. Q.*

Die Chur-Cöllnisch- und Herzoglich-Württenbergische Höfe, die man von der wahren Lage dieser Sache belehrt hatte, waren mit der Königl. Preußischen Gesinnung vollkommen einig, und sahen einen gütlichen Vergleich für das nächste und einzige Mittel an, um allen sonst unumgänglichen Weite-
Lit. R. S. T. U. W. rungen vorzubeugen. *Lit. R. S. T. U. W.*

XLI.

Sobald Constanz vernommen hatte, daß sich Ihro Preußischen Majestät als Churfürst, und höchster Reichsrath, für das Immediat-Stifft Reichenau nachdrücklich höchster Orten besonders zu Rom verwendeten, suchte es

sich

sich diese mächtige Beyhülfe durch ein an Ihro Majestät unterm 25. Octob. 1755. erlassenes weitläufiges Bittschreiben für sich und das Hochstifft, mit Abweisung derer Mönche, zu erwürken. *Lit. Y.* *Lit. Y.*

Allein es erfolgte gleich unter dem 15. Nov. eine abschlägige Antwort, und zwar aus solchen Gründen, die alles erschöpften, was Constanz zu seiner vermeintlichen Defension in diesem Schreiben, und in dem, solchem beygelegten so rubricirten Frevelmuth angebracht hatte. *Lit. Z.* *Lit. Z.*

Auch tratt jetzo der Königl. Französische Hof als Stiffter der Abtey Reichenau den Königl. Preußischen Grundsätzen bey, nachdem sie ihme durch den Churbrandenburgischen Comitial-Gesandten, Freyherrn von Plotho auf allerhöchst Königl. Ordre waren eröffnet worden. *Lit. Aa. Bb.* *Lit. Aa. Bb.*

XLII.

Anstatt aber diesen friedliebenden Aeusserungen Statt zu geben, und die Sache in die Wege eines billigen Vergleiches einzuleiten, theilte Constanz auf einmal, wiewohl noch unter der Hand, eine Speciem facti unter die hohen Reichstagsgesandtschaften aus: und bewog hiedurch den P. Meichelbeck auch seiner Seits ein Memorial und verschiedene Rechts-Deductionen ad ædes Legatorum auszutheilen; und sowohl den Ungrund der Hochstifftischen Species facti, als die wahre Beschaffenheit der Sachen, dem ganzen Reiche vor Augen zu legen. Und auf diese Art ward endlich die Reichenauische Incorporations- und Sustentations-Sache Reichshängig.

Der Königl. Preußische Herr Comitial-Gesandte erhielte unterm 3. Jul. 1756. den Befehl: **Sich des *Immediat*-Stiffts Reichenau in allerhöchst Königl. Namen nach den Reichsgrundgesätzen mit Nachdruck anzunehmen.** *Lit. Cc.* Und den Königl. Französischen Ministre zu Regenspurg dahin zu vermögen, daß Er durch die Vermittelung seines höchsten Hofes dem Convent zu Reichenau zu Erhaltung der Clösterlichen Disciplin, saltem pendente lite die Provisional-Bestellung eines Prioris von Rom aus zuwegen brächte. *Lit. Dd.* *Lit. Cc.* *Lit. Dd.*

Jedoch diese Bemühungen des Französischen Hofes waren aus leicht zu errathenden Ursachen fruchtlos. *Lit. Ee. Ff.* Und Päbstliche Heiligkeit gaben zur Antwort: **Die Sache seye einmal zu Regenspurg angebracht worden: und höchst Dieselbe könnten sich jetzo nicht darein mischen, wenn sie sich nicht mit ein oder dem andern Reichsstande abwerffen wollten.** *Lit. Gg. Hh. Ii.* *Lit. Ee. Ff.* *Lit. Gg. Hh. Ii.*

XLIII.

Endlich mußte der in eben diesem Jahr ausgebrochene Krieg des Herrn Bischoffen von Costnitz Hochfürstliche Eminenz die längst gesuchte Gelegenheit verschaffen, das unglückliche Reichsstifft Reichenau gänzlich zu vernichtigen.

Der P. Meichelbeck als Bevollmächtigter des Convents befand sich damalen in Berlin: dieser Umstand, und die öffentliche Neigung, so Ihro Königlichen Majestät von Preussen, als Churfürst, und einer der vorderften Reichs-Räthe für das Convent bezeugt hatten, diente dem Hochstifftischen Sachwaltern in Rom tausenderley Vorspiegelungen zu machen, und endlich einen Haupt-Streich zu vollziehen, der in folgenden Formalien an den P. Meichelbeck berichtet worden ist:

Id quod sanctam sedem magis irritavit, fuit quædam Epistola à Rege Borussiæ Eminentissimo Cardinali de Rodt scripta, in qua eum redarguebat de usurpato Monacorum Imperiali Principatu Illumquè eis restitui præcipiebat, minando dicti Episcopi exterminium, postquam ipse Victor, ùt sperabat, Constantiam intrâsset. Et hanc Epistolam dictus Eminentissimus Romam misit, fuitquè oculis defuncti Pontificis Benedicti XIV. subjecta, ejusquè Copia vidimata forsan adhuc in Secretaria asservatur. In iis profectæ circumstantiis nemo erit, qui audebit partes Monacorum, etsi Innocentium, apud Sanctissimum agere.

XLIV.

Die Frucht von dieser Intrigue, und sehr sinnreichen Erfindung war, daß unter dem Namen Päbstl. Heiligkeit, da Selbe in den letzten Augenblicken ihres glorreichen Lebens gewesen, und demnach nichts Wichtiges mehr beurtheilen konnten, wie hierüber die Briefe aus Rom versicherten, ein sogenanntes Breve an Ihro Hochfürstl. Eminenz erlassen, und höchst Denselben darinnen erlaubt worden, die dermaligen Religiosen zu Reichenau (woferne sie *Rebelles* wären) in andere Clöster zu versetzen, und andere Benedictiner-Professen aus den benachbarten Clöstern, jedoch mit Zuzug, Wissen und Willen der Herren Aebte, an ihre Stelle in Reichenau einzuführen: und dieses alles deßwegen, und zur Straffe, weilen sich die obgemeldten Reichenauischen Religiosen an einen Uncatholischen Fürsten gewendet hatten. *Quia ad acatholicos Principes confugerunt.* Doch sollte diese Umsetzung der Religiosen aus Reichenau auf solche Art geschehen, daß, wie die weitere Nachricht des Reichenauischen Advocaten aus Rom versicherte, weder dem Orden *S. Benedicti*, noch dem Stifft Reichenau einige Nachtheile dadurch zuwachsen möchte.

XLV.

XLV.

Dieser Auftrag war für Costnitz viel zu reitzend, als daß es ihn nicht augenblicklich in den weitesten Umfang, als nur möglich war, vollzogen hätte.

Der General-Vicarius Baron von Deuring und der Fiscal Labhart erschienen zu dem Ende mit 40. Mann bewehrter Soldaten, und einer grossen Anzahl Beyläuffern, Fuhrknechten, und Handwerksleuten, in dem seinem Untergang nahenden Closter: Die Conventualen desselben wurden sogleich mit Gewalt fortgerissen, auf Wägen gelegt, und den benachbarten Benedictiner-Clöstern vor die Thüre geführt: die eben aufgenommene Novitzen aber beraubte man durch den Büttel des Ordens-Habits, und schickte sie so hinweg.

Zu gleicher Zeit waren die beeden Herren Commissarien eifrigst beschäftiget, alle Habseligkeiten der vertriebenen Religiosen, sowohl in dem Closter, als in der ihnen zugehörigen Probstey-Scheunen sogar mit Aufreissung der Fußböden aufzusuchen, um was nur angetroffen werden konnte, wegschleppen zu lassen. Der Chor aber wurde vorläufig einigen Capucinern und Minoriten eingeräumet: bis endlich auf viele Vorstellungen etliche Religiosen Benedictiner-Ordens von der Schwäbischen Congregation zu Reichenau eingeführt worden, welchen man aber nicht die geringste Einkünften von den Reichenauischen Gütern überlassen, sondern bis heut zu Tag eine sehr geringe Lohnung von Wochen zu Wochen gereichet hat.

XLVI.

Dieses war das Ende der Tragœdie, die seit 200. Jahren mit dem Reichsfürstlichen Immediat-Stifft Reichenau gespielet worden, und davon die letztern Auftritte gewiß alle Hoffnungen des Bischoffen Joannis à Weza weit übertroffen haben. Man überlaßt es denen deutschen Staatsrechtlehrern diejenigen Anmerkungen und Folgen daraus zu ziehen, so ihnen gegenwärtige, durchaus beurkundete Erzehlung in reicher Maaß an die Hand geben wird. Dem betrangten Convent ist es genug den höchsten und hochen Reichsständen den wahren Vorgang der Sachen in tiefster Unterwerfung vorgelegt, und dadurch die Gerechtigkeit seiner unterthänigsten Bitte an des Heil. Römischen Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände, sich bey Kayserl. Majestät gnädigst dahin zu verwenden, daß das vertriebene Convent in den Statum anni 1756. vor allen Dingen wieder eingesetzt, und dadurch der Weg zu einem billigen Vergleich mit dem Hochstifft Constanz gebahnt werden möge, auf das bündigste dargethan zu haben.

Lit. A.

Literæ fundationis factæ à Carlo Martello Caroli M. Proavo anno 724.

IN Nomine ſanſte, & Individue Trinitatis, Carolus Divinâ favente Clementia Imperator Auguſtus. Cum fragilitas humani generis pertimeſcit ultima vitæ tempora ſubitaneâ transpoſitione ventura, oportet, ut non inveniat unumquemque imparatum, ne ſine aliquo boni operis reſpectu migret de hoc Sæculo, niſi, dum ſuo jure, & poteſtate conſiſtit, præparet ſibi viam ſalutis, per quam ad cœleſtem valeat beatitudinem pervenire. Igitur Ego in Dei Nomine Karolus Major Domûs Inluſtribus Viris Lantfrido Duci, & Bertholdo Comiti: cognoſcat Magnitudo ſeu induſtria veſtra, qualiter Vir Venerabilis Pirminius Epiſcopus unà cum peregrinis ſuis Monachis de partibus Gallitiæ in fines Allemannorum ad peregrinandum propter Nomen Domini venerat, quem gratante animo in noſtro Mundburdio ſuſcepimus, & ei locum ad habitandum Inſulam nuncupatam Sindleozzauua in fiſco noſtro, conceſſimus, & ei de ipſo fiſco noſtro quinque loca inter Villas & Villares, id eſt, Marchtelfingam, Alenſpach, & Kaltenprunnen, & Wolmatingam & Almanſtorff cum omnibus appenditiis & terminis tradidimus.

Et ex altera Parte Rheni fluminis Ermolingam villam egregiam atque Regalem, cum omnibus appenditiis ac fluminibus donavimus, & homines viginti quatuor, qui in pago Durgawenſe nunc commanent, & res facultatum ejusdem villæ incolendo poſſident. Ratbert. Goduynus, Leudolt. Nappo. Petto. Chono. Vuinefrid. Juſtinus, Waltharanus, Yottald, Palker, Landbert-Arfrid-Wolfart. Tetheric. Deodpret. Alfrid. Rathuuinus. Rilidulfus, Ermanodt. Baldfridus. Erich. Amalfrid. Lantuuinus. & horum omnes poſteros cum ſua ſucceſſione, quatenus ibidem Monaſterium in Memoriam B. Dei Genitricis Mariæ & Apoſtolorum Petri & Pauli conſtruat, & Regulam Sancti Benedicti, ſecundum normam bene viventium eò loci doceat, hoc ergo Monaſterium à præfato Viro venerabili eſſe fundandum, poſtquam fundatum erit, cum prædicta Villa Ermotinga, & cum præmemoratis viginti quatuor hominibus, & cum omnibus eorum ſucceſſoribus daturi decernimus, atque jubemus, ut vinum ad S. Euchariſtiam præparandam, quà Divinus ſanguis conficitur, ex eadem Villa ſingulis annis accipiat.

Sed quia Mundus in maligno poſitus de Die in Diem ad perniciosſam nequitiam, & ad damnoſam ruinam atque calumnioſé in deteriorem partem aſſiduâ procacitate vergit, et homines ſint proni ad omne malum exercendum, pigri autem ad aliquid boni vel honeſti agendum deinceps naſcentur.

Regali noſtro Imperio ſancimus, & confirmamus, ac confirmando roboramus, ut hæc Villa Ermotinga, quoniam in dotem Sanctæ Dei Genitricis Mariæ ad fundandum, augendum, & declarandum Monaſterium voluntarié damus, & offerimus, cum prædictis hominibus & cunctis eorum ſucceſſoribus eidem Monaſterio, & Monachis in eo inpræſentiarum degentibus, Deo ejusque Genitrici devoté famulantibus, & omnibus in futuro poſt eos ſuccedentibus perpetualiter inhæreat, inlibata perduret, inconvulſa permaneat, incorrupta & indiviſa perſiſtat, „ nulli Abbatum poſt Venerabilem Pirminium (prefatam Inſulam poſſidentium) liceat in hac „ Villa quidquam minuere, vel vineas, aut manſum, bunnuarium, molendinum, agrum, pra- „ tum, ſylvas, loca culta, ſeu inculta, vel homines viroſvê preſentes, vel poſteros eorum ſucce- „ dentes, cuicunque Laicorum in feudum concedere, vel in proprietatem dare, vel ab utilitate „ Monachorum alienare, aut abſentare, vel quidquam horum, quæ in hac villa pro anima

noſtra,

noſtra, Parentum noſtrorum, Eleemoſyna, & pro ſtabilitate totius Regni à nobis tradita ſunt, audeat protervé ſeu preſumptuoſè diſtrahere, vel diſſipare.

Inſuper etiam prelibatis viris & poſteris eorum talem juſtitiam & Juris oppoſitionem conſtituimus habere, qualem & antea ad fiſcum noſtrum pertinentes habebant. Hæc addimus, ut coram nullo ſeculari Judice regant, vel bannum perſolvant, vel quicquam regiminis quaſi conſtricti patiantur, niſi coram venerabili Pirminio, ſive ejus ſucceſſoribus, poſt eum ritè præfatum Monaſterium regentibus, & coram Advocato, quem ipſi ſibi prudenter elegerint. Res & facultates Eccleſiæ, quas poſſident, hæreditario Jure teneant, ipſâ nimirum conditione, ut quando quis eorum moritur, habens heredem novem ſolidos, & ſex nummos ad menſualem ſumptum Monachorum componat; Si heres feudum Patris obtineat, pro caſu Patris animal pretioſum: quod ſi animalia non habet, facultatum ſuarum portionem maximalem tribuat.

Si quis eorundem filiam ſuam extra Societatis terminum in matrimonium dederit, tres ſolidos componat, ad præfatum Monaſterium, quòd ſi infra, nullum patiatur detrimentum, de illis autem hominibus, qui in ſupradictis locis reſident, qui tributum ſuum hactenùs non perſolvebant, ſtatuimus, ut, quidquid fiſcus inde ſperare poterit, noſtris tam in feudis, quàm in bannis, ſeu diverſis functionibus, nullus Laicorum, quicquam ſibi inde vindicare audeat, ſed ipſi Monachi cum omni tranquillitate deinceps recipiant, ac detineant.

Proinde ſi quandoque aliquâ magnâ neceſſitate ingruente contra hoſtes eundum ſit, iidem præfati liberi homines, quos Abbas tum temporis elegerit aptos, eant, & illi, quos in dotem dedimus, remaneant, fideliter deſerviant; Inſuper etiam prædicto Monaſterio, ob venerationem boni fundatoris Pirminii Epiſcopi Regali noſtro imperio, aliud regium Donum addimus, ſcilicèt, ut *poſt eum cuncti Abbates in eodem Monaſterio Regimen ſortientes à ſuis Monachis primùm ſimpliciter eligantur*, & poſt hanc liberam electionem repræſentati, à nobis inveſtiantur.

Quoſque Abbates, ut in Dei ſervitio immorentur obnixiùs, ab omni Expeditione, ſolâ Romanâ exceptâ, abſolvimus. Et ut etiam ipſi Abbates cum ſuis Monachis Laudes Dei meditentur ſæpius & attentiùs, nullam curiam Regum quaſi jure diſtricti, niſi libeat, frequentent, excepta expeditione, ſi quæ propter Regni negotium inevitabiliter tractandum cunctis æqualiter edicta fuerit Principibus: Obſecramus ergò vos atque jubemus, ut ſicut Miniſtri noſtri eundem venerabilem Virum Pirminium in prædictam Inſulam adducatis, & ei hæc prænominata loca ſicut diſpoſuimus, & ipſos homines præmemoratos poteſtativè ſubjiciatis, ut in ante à nobis & à cæteris Deum timentibus illic creſcat norma Religionis. Si quis autem hæc noſtra ſtatuta, atque præcepta violare, vel infringere conetur, *cæleſti lumine privetur;* Si quis *Abbas vel Monachus* vel Clericus, ſeu Laicus *præfata Bona* vel homines vel præſentes vel poſteros eorum in futuro ſuccedentes, *à memorato Monaſterio aufferre vel alienare moliatur*, ipſe cœleſtis Gaudii extorris exiſtat, & nomen ejus de Libro Vitæ deleatur, fiant filii ejus Orphani, & uxor ejus vidua. Amen.

Signum Inluſtr. Vir. Karlo major dominatu ✠. Signum Inluſtr. Vir. Karolomannus filius ejus. ✠. Signum Inluſtr. Vir. Pippinus filius ejus. ✠. Signum Inluſtr. Vir. Hueberto Comes Palatii.

R
A
Signum D. Caroli K V S ſereniſſimi Imper. Auguſti.
L

Caldedrarius Archicancellarius Invictiſſimi & Potentiſſimi Caroli Imperatoris Auguſti recognovi.

Data 7. Kal. Maji anno ab Incarnatione Domini noſtri Jeſu Chriſti 724. anno autem Ipſius Caroli imperii 8.

Actum Jopilla Villa ſub die quem fecit Menſis Aprilis dies 25.

Ad

Ad Lit. A.

Literæ fundationis, confirmatoriæ, in Nomine Sanƈte, & individue Trinitatis.

KArolus divinâ favente Clementiâ Imperator Auguſtus. Cum fragilitas humani generis pertimeſcit ultima vitæ tempora ſubitanea transpoſitione ventura, oportet, ut non inveniat unumquemque imparatum, ne ſine aliquo boni operis reſpeƈtu migret de hoc ſeculo, niſi dum ſuo Jure & poteſtate conſiſtit, preparet ſibi viam ſalutis per quam ad cœleſtem valeat beatitudinem pervenire, Igitur Ego in Dei Nomine Carolus Major Domûs Inluſtribus Viris Lantfrido Duci, & Bertholdo Comiti: cognoſcat Magnitudo ſeu induſtria veſtra, qualiter Vir Venerabilis Pirminius Epiſcopus unà cum peregrinis ſuis Monachis de partibus Galliti æ in fines Allemanorum ad peregrinandum propter Nomen Domini venerat, quem gratante animo in noſtro Mundburdio ſuſcepimus, & ei locum ad habitandum Inſulam nuncupatam Sindleozauua in fiſco noſtro conceſſimus, quatenùs ibidem Monaſterium conſtruat, & Regulam S. Benediƈti ſecundùm normam benè viventium, & Deum timentium ibidem doceat, quatenùs prædiƈtis Viris fundatum ipſum Monaſterium fratribus & in antea à nobis ſeu à cæteris Deum timentibus Creſcere poſſit; Statuimus etiam „ ut nullius Regimini, niſi præfati Viri Pirminii Venerabilis & Ejusdem „ ſedis Abbatum & Monachorum ibidem Deo ſanƈté & caſté famulantium prædiƈta Inſula imposterum ſubjaceat, & ut nullus publicus, neque Dux, Judex, Comes, vel vice-Comes, aut aliqua laicalis Perſona ad perturbandum vel inquietandum fratres ad cauſas audiendas, vel feuda exigenda, vel manſiones, vel pernoƈtationes faciendas, vel homines in eadem Inſula ad eorundem famulorum Dei famulatum commanentes diſtringendos, nec ullas redibitiones vel bannos, aut inlicitas occaſiones requirendas, vel ullum placitum habendum nullis temporibus ingredi, vel ea quæ prædiƈta ſunt exigere præſumat, ſed liceat cunƈtis præfati Monaſterii Abbatibus cum Monachis ſuis ſub Dominicæ Immunitatis tuitione, piſtores, piſcatores, vinitores, fullones ac ceteros ſervitores ſuos, qui ſoli in eadem Inſula ad eorum ſupplementum ac neceſſitatem habitare & commanere debent, regere, diſtringere, ac per omnia quieto ordine poſſidere. Inſuper etiam præcipimus, & Regia noſtra authoritate ſancimus, „ *ut nemo Abbatum, aut aliquis ſuorum Mi-* „ *niſtrorum in præfata inſula poteſtatem habeat, alicui quicquam vel in beneficium conce-* „ *dere, vel in proprietatem tribuere*, ſed omnia ad ſumptum & uſum fratrum ſerventur. „ Quibus Monachis peregrinis & cunƈtis ſucceſſoribus eorum quinque loca extrà Inſulam, in fiſco noſtro Potamico ſita, tradimus, & præſertim donamus, quatenùs Monaſterium, quod ibidem ſervi Dei in honorem S. Mariæ ſemper Virginis & Principum Apoſtolorum Petri & Pauli fundaturi ſunt, per noſtrum incrementum ac Supplementum creſcat, ut dum ipſi peregrini Monachi & poſteri eorum à noſtris ſumptibus alacriùs recreantur, *Deum pro nobis, & Stabilitate noſtri Regni frequentiùs, & devotiùs deprecentur*, ut per eorum Sanƈtam Doƈtrinam fiat ipſa Provincia inluminata, & exemplum bonorum operum in poſteris fiat propagatum. Quorum locorum nomina hæc ſunt: Marchtolfinga, Alenſpach, Kaltenbrunne, Wolmatinga, & Almanſtorff, cum omnibus appenditiis ſuis. Et ex altera parte Rheni fluminis Ermotingam Villam noſtram cum omnibus appenditiis & terminis ſuis, & homines 24. qui in Pago Durgauuenſe commanent cum tributis ſuis. Ratbert, Goduynus. Leudolt, Nappo. Petto. Chono. Vuinefrid. Juſtinus. Waltharanus. Gottald. Palker. Landbert. Arfrid. Wolfhart. Tetheric. Deodpret. Alfrid. Rathuuinus. Rilidulfus. Ermanodt. Baldfridus. Erich, Amalfrid. Lantuinus, & omnes poſteros eorum cum ſua ſucceſſione, & extra hos, quicumque de ingenuis hominibus in prædiƈto Pago ſuâ Sponte ſe ibidem noſtris temporibus contulerint, ſub noſtra defenſione permaneant. Vobis ergo jubemus, ut miſſi noſtri inde ſitis, ut prædiƈtum Virum Venerabilem Pirminium Epiſcopum, & peregrinos Monachos ſuos, in præfatam Inſulam introducatis, & eos cum ſuprâ diƈtis rebus in integrum inveſtiatis, & omnia præfata loca ea ratione ſuæ ditioni ſubjiciatis, ut nulla laicalis perſona, ſicut ſuprâ ſtatuimus, & confirmavimus, unquam in prænominata Inſula poteſtatem regendi vel placitandi habeat, vel deinceps aquirat, ſed ipſe Venerabilis Epiſcopus Pirminius cum Monachis ſuis, & *omnes eorum Poſteri*, videlicet Abbates & Monachi ejusdem ſedis firmiſſimam licentiam habeant ſuper ſuos Piſtores, coquos, Piſcatores, Vinitores, fullones,

& ſu-

& super omnes servitores suos ratam potestatem regendi, bannos exigendi, juramento distringendi, illicitas & non ratas perpetrationes prohibendi, & per omnia in spiritualibus ac in secularibus ligandi & solvendi, qui soli servitores tantummodò, prænominatam eandem Insulam ibidem cum regulariter subsistentibus Monachis castè vivendo & fideliter serviendo sunt inhabitaturi. Illi verò ingenui homines, qui in prædictis locis resident sub nostro Mundburdio, sicut jam prædiximus vigeant, degant, atque crescant;

Et quidquid fiscus inde sperare poterit, tam in feudis, quam in bannis, seu in diversis functionibus, nullus quidlibet judiciaria potestate sibi vendicet, „ Sed totum in alimonia Pauperum, & Stipendia Monachorum ibidem Deo famulantium perpetuò proficiat in augmentum; „ Et ut honestæ concessionis decretum ab omnibus firmiùs observetur, annulli nostri sigilliquè impressione subter confirmari jussimus.

R
A
Signum D. K V S Karoli, qui major Domus dicitur & Pater Pipini ac Karolomanni.
L

Ego Caldedrarius Concellarius jussione D. Karoli scripsi. Actum Jopilla Villa, sub die quem fecit mensis Aprilis 25. anno Dominicæ Incarnationis 724. In Dei Nomine feliciter. Amen.

Lit. B.

Lit. B.

Extractus Bullæ Joannis XIX. PP. dd. 5. Calend. Nov. indictione 15.

NOtum sit cunctis Ecclesiæ Filiis, nunc & futuris temporibus, nos Monasterii Sintlacis Augia dicti aliqua privilegia Prædecessorum nostrorum Formosi, Stephani, Bonifacii, Joannis, Leonis, item Joannis, & Gregorii à Limperto Presbytero, & Erchangero Diacono prædicti Monasterii Fratribus confirmanda, ac renovanda accepisse; in quibus Literis invenimus Monasterium cum quorundam Episcoporum, *præsertim Archi-Episcopi Moguntini*, Imperatorum quoquè consensu Sedis Apostolicæ Authoritate *perpetua libertate* donatum. Primò, ut Congregatio illius loci habeat potestatem eligendi Abbatem, nevè quis alterius Monasterii, Abbate Augiæ vita functo, ibi constituatur Abbas, sed ex ipsa Congregatione Fratrum Augiensium eligatur, *authoritate Apostolica esse prohibitum.* —— Singula ista, ut suprà dictum est, rata renovamus, mandantes *Authoritate* S. Petri Apostolorum Principis, cujus nos Vice Ecclesiam Romanam gubernamus, ne quis aliquid novi afferendo, prædictorum nostrorum Prædecessorum, & aliorum Sanctorum Episcoporum Apostolicæ Sedis Privilegia, Constitutiones, & Ordinationes, prædicto Monasterio Commissas, contemnere, infringere, ac temerare tentet. Præsertim monemus in Nomine D. N. Jesu Christi, remota omni excusatione, & accusatione, quivis operam det, ut in his literis comprehensa, semper firma servet, & totis viribus, quantum fieri potest, adimplere contendat. Decernimus insuper, & prohibemus, ut futuris temporibus omninò *Authoritate Apostolica*, exclusis quibuscunque, nullus mortalium contrà ista Apostolica indulta quid tentare præsumat. Si quis autem temerarius præsens, aliaquè, prædicto Cænobio à Prædecessoribus nostris concessa *Privilegia* contemnere, aut infringere attentaverit, *Execrationem à Deo Patre, Filio, & Spiritu Sancto recipiat*, & à Judice pœnas, & Authoritate omnium Apostolorum, & successorum suorum damnationem, & non solùm Regno Dei privetur, sed etiam æternæ pœnæ ad torquendum tradatur, nisi talis se emendet, nostramquè admonitionem admittat.

Extractus Bullæ PP. Innocentii III. dd. Laterani XI. Kalend. April. 1207.

OBeunte verò te nunc ejusdem loci Abbate, vel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet surreptione, astutia, seu Violentia præponatur, *nisi quem de eodem Monasterio Fratres novem cum consensu vel pars consilii sanioris, secundum Dei timorem*, & B. Benedicti Regulam elegerint. Et quamdiu apud vos ordo Religionis viguerit, hoc ipsum sancimus servari.

Si

Si quis igitur in futurum Archi-Episcopus, aut Episcopus Imperator, Rex, aut Princeps, Dux, Marchio, aut Comes vel Vice Comes, Judex, aut quælibet magna, & parva persona Ecclesiastica, vel sæcularis, hanc nostræ constitutionis paginam sciens, contrà eam temerè venire tentaverit, potestatis, honorisquè sui careat dignitate, reumquè se Divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, & à Sacratissimo Corpore, & Sanguine Dei & Domini Redemptoris nostri Jesu Christi alienus fiat, atquè in extremo examine districtæ ultioni subjaceat. *Lit. B.*

Extractus Bullæ Gregorii VII. PP. ddo. Romæ 8. Idus May 1074. indict. XII.

GRegorius -- Omnibus, ad quos literæ istæ pervenerint -- Quanquam ad propulsandas omnium Ecclesiarum, & venerabilium locorum injurias ex debito officii nostri, & universali providentia, quam per B. Petrum Apostolorum Principem, licèt indigni suscepimus, solicitè nobis invigilandum -- esse noscamus, his tamen locis Apostolicæ Authoritatis opem & scutum circumferre dupliciter quodammodo compellimur, quæ in generali S. R. Ecclesiæ membrorum continentia cæteris Coæquantur, & *singularis Patrocinii Privilegia* præ cæteris sortiuntur. *E quibus quoniam Augiense Monasterium huic Sanctæ & Apostolicæ Sedi quadam principali, & individua cohæret linea*, de dispersione Bonorum ejus valdè dolentes --- --- Quapropter -- *charissimum S. Petri Filium* Ecardum, ex ipsa Congregatione a confratribus electum, & à nobis diligenter examinatum Abbatem ibi, Auctore Deo, consecravimus, cupientes, ut Monasterium post longas, & multas tribulationes jam ad quietem, & Monasticæ Religionis Cultum redeat--

Lit. C.

Lit. C.

Diploma Arnulphi Regis Liberam electionem Abbatum vult perpetuò durare.

IN Nom. S. & indiv. Trinit. Arnulphus Divina Clementia Rex. Si loca Sancta - nostro juvamine augere studuerimus. — Proinde comperiat omnium fidelium tam præsentium, quàm post succedentium temporum spatia, futurorum solertia, qualiter nos Hattonem venerabilis Augiensis Monasterii Abbatem ac Monachum, Dei præordinante Clementia, quia eum in Divinis & humanis negotiis religiosum cautùmque cognovimus, salubri Fidelium nostrorum consultu Moguntiæ civitatis Archi-Episcopum fieri censuimus. Hoc facto idem prætitulatus illustris Pontifex formidans Fratribus ipsis ibidem Christo Diè ac Nocte militantibus posse inde aliquod periculum, vel scandalum oriri, eandem Abbatiam nobis reddidit, potestati eorundem Fratrum reconsignandam. Nos quoque tam salutiferam petitionem libentissimè audientes, eorum arbitrio concessimus, ut quemcunque inter se vellent, vitâ moribùsque probatum, in suam successionem eligerent - - statuentes Regia authoritate nostra, ut omnia Privilegia eidem cœnobio ab antecessoribus nostris concessa, sive in electione sua, aut etiam variis donationibus &c. - - firma stabilique nostro per omnia munimine roborata perpetualiter consistant, sine ullius successoris nostri, seu alicujus personæ obstaculo, ut meliùs Fratres ibi Christo famulantes pro nobis exorare delectet. Et ut hæc Concessio nostra nullo unquam tempore violetur, sed Christo favente perpetim fixa consistat, manu propria eam firmavimus &c. — —

Dat. 12. Kal. Febr. Anno Incar. DCCCXCII. Indict. 10. Anno Reg. Arnulphi 5.

Ludovicus IV. indulta ab Antecessoribus Privilegia, Specialiùs circà liberam electionem Abbatum confirmat.

IN Nom. S. indiv. Trin. Ludovicus-Rex. Si sanctorum locis & Monasteriis ab antecessoribus nostris concessa privilegia etiam nostra Regalitatis soliditate roboramus, hoc nobis ad temporalem & æternam vitam feliciter profuturum credimus. Quapropter noverit omnium sanctæ Dei Ecclesiæ fidelium præsentis scilicèt temporis, & futuri sagacitas, quia Charissimus Pater noster spiritualis Hatho venerabilis Archi-Episcopus & Abbas Monasterii, quod dicitur Sintlazesowa,

Lit. C. sowa, detulit ad conspectum nostrum Antecessorum nostrorum quædam præcepta, gloriosissimi videlicèt Karoli Imperatoris, nec non etiam Karoli Imperatoris secundi. In quibus continebatur, qualiter supra dicti Francorum Principes eidem Monasterio pro auctoritatis munitione concesserant, ut nullus Judex - - - - -

Quando verò Divina vocatione Abbates ejusdem Monasterii ex hac luce migraverint, quamdiu ipsi Monachi inter se tales invenire potuerint, qui ipsam Congregationem secundùm Regulam S. Benedicti bené regere prævaleant, *firmissimam inter se licentiam habeant eligendi Abbates.* Nos quoque suprà nominati honorabilis Archi-Episcopi & Abbatis, Fratrùmque ibidem Domino famulantium voluntati satisfacere cupientes, vitæque & tranquillitati eorum consultiùs agere gestientes, etiam antecessorum nostrorum concessa privilegia roboramus - - - De *privilegio verò electionis* sancimus per omnia, *ut deinceps nulla se aliena intromittat persona*, sed nostris, futurisque temporibus familiariter intrinsecùs in electione fraterna permaneat. - - -

Data XII. Kal. Junii, anno DCCCCIX. - - - Salomon Cancell. ad vicem Pilegrini Archi-Capellani recognovi.

Ex Diplomate Ottonis secundi Imper. ddo. in Wormatia IX. Kal. Mart. anno 965.

IN Nom. S. & ind. Trin. Otto Divina favente-Enim vero si antecessorum nostrorum-Privilegia-roboramus-non solum Regum morem in eo decenter implemus, verùm etiam cum tranquillitatis securitate viventium Fratrum orationibus plurimum adjuvari confidimus. Ideoqué noverit omnium fidelium industria, quia — & Eggehardus Augiensis cœnobii venerandus Abbas nostris obtulerint obtutibus præcepta gloriosissimi Imperatoris Karoli-in quibus continebatur - qualiter-eidem Monasterio Augiensi concesserint, ut nullus Judex - - - - Pro firmitatis studio postulaverunt, ut paternum morem sequentes hujusmodi confirmaremus. - - Hæc autem - pro emolumento animæ nostræ ad idem Monasterium contulimus, quatenùs si Monachi Stipendium necessarium habeant, pro nobis alacriùs Domini misericordiam exorare procurent. -- Nos verò petitionibus satisfacere cupientes etiam *antecessorum nostrorum concessa privilegia firmissimâ largitate in tantum roboramus*, ùt quando quidem necessitas poposcerit, ipsi Monachi secundùm Regulam S. Benedicti licentiam inter se habeant *eligendi Abbates*, & jussimus hoc nostræ auctoritatis præceptum inde conscribi, per quod decernimus, atque jubemus, ut sicuti ab eisdem suprà nominatis antecessoribus nostris eidem Monasterio & Fratribus Regia vel Imperiali largitate concessum est, ita *deinceps nostris futurisque temporibus firmissima ratione permaneat.*

Ex Diplomate Ottonis II. ddo. Mogontiæ XI. Kal. Maii anno 990.

IN Nom. S. & ind. Trin. Otto Divina fav. Clem. Rex-Etenim si antecessorum nostrorum - - Ideoque noverit omnium-industria, quia venerabiles Viri Willegisus Mogonciensis Ecclesiæ Archi-Epis. cum nostro fidelissimo Alemannorum Duce Cunrado, nec non Wittegouus Augiensis Cœnobi Venerabilis Abbas, nostris obtutibus obtulerunt sanctissimorum privilegia Apostolicorum, Stephani videlicèt -- atque Regum, Karoli, & item Karoli, Hludovici, Chunradi, Henrici, Ottonis, item Patris nostri invictiss. Ottonis Imper. Augusti, in quibus continebatur - qualiter eidem Monasterio Augiensi concesserant, ut nullus publicus Judex &c. Dux, neque Comes &c. Nos verò supradictorum voluntati satisfacere cupientes, antecessorum nostrorum privilegia in tantum roboramus: ut eandem Abbatiam ipse sine omni invidorum obstaculo, quoad usque vixerit, teneat, *ipsique Monachi secundùm Regulam S. Benedicti licentiam habeant*, *post modum eligendi Abbatem inter se quem voluerint.* Et jussimus nostræ auctoritatis præceptum inde conscribi, &c. &c. &c.

Diploma Ottonis III. Imp. 22. April. 999.

IN Nomine &c. Otto miseratione Divinâ tertius Imperator. Si Imperiales aures nostras precibus nostrorum fidelium præbemus, non consuetudines solùm & bonos Regum mores adimplemus, verùm ejusmodi etiam ministros nostros absque dubio fideliores atque promptiores ad nostra servitia incitamus. Cognoscat igitur omnium Christi fidelium Cœtus nunc & futuris temporibus. Alavicum S. Ecclesiæ Augiensis Abbatem in profectione Romana trans-alpes nobiscum

pro-

proficiſcentem noſtram Cæſaream Majeſtatem ſuppliciter acceſſiſſe, petendo, ut pro tali ſervitio à S. Sede Apoſtolica interceſſione noſtrâ aliqua ſingularia Romæ dona impetrare mereretur, ut Monaſterium ejus ſua procuratione exaltaretur memoriaque noſtra, à Fratribus ibidem religioſæ diſciplinæ & obedientiæ operam dantibus, deinceps haberetur. Cùm igitur noſtro Imperio atque Sedi Apoſtolicæ adeò laudabile ſervitium præſtiterit, honeſtum fore judicamus, operarium absque digna mercede vacuum non dimittendum; Hac de Cauſa nos Dominum Gregorium Papam Patrémque noſtrum ſpiritualem accedentes, eidem Abbati ad petitionem ſuam Pontificalia Privilegia, & Bullas confirmatas, *& in perpetuum duraturas*, impetravimus, *ut ipſe & ejus ſucceſſores Apoſtolicâ Benedictione confirmentur*, Dalmatica & ſandaliis, more Romanorum Abbatum, in ſolemnibus Miſſis indutus celebret, & *à nulla, præter Papalem manum, ſe conſecrari patiatur*, praetereà ſequentia Decreta atque Edicta noſtrorum prædeceſſorum Imperatoris Ottonis Auguſti, avi noſtri, aliòrumque Regum, & Imperatorum, id eſt: Caroli III., Ludovici ejus Avi, & illuſtriſſimi Caroli Magni ejus Proavi, eidem Monaſterio tradita, Imperiali authoritate prædictum Abbatem & ejus ſucceſſores in præſentia Spiritualis Patris noſtri Gregorii ab omnibus expeditionibus & profectionibus, exceptâ Romanâ, liberum & immunem decernimus, mandantes, ne *quis Regum* vel *Imperatorum* aliquod ſubſidium vel obſequium ex debito, & ambitu Inſulæ requirat; Sin pro devotione, vel ab Abbate eò invitatus quis venerit, eam, quam ibi invenerit, proviſionem cum gratiarum actione accipiat, contentus: hoc excepto, ponimus & reſervamus, ſi contingat Regem vel Imperatorem Ulmâ Tygurum proficiſci, tunc Abbas in pago Mindersdorff proviſionem ac ſervitia, ſicuti eo tempore haberi poterit, præſtet, Pagus hoſpitii Regum nemini in feudum detur; Ut autem venerabilis Abbas prædicti Monaſterii & ſucceſſores ejus eò ferventiùs Divinis interſint, & adhæreant, nullam Regum Aulam tanquam ex debito & præcepto adeant, & frequentent, niſi aliqua neceſſaria negotia totius S. I. tractanda ſint, *& edicto omnibus Principibus ſimul comitia indicerentur:* Conſtituentes, ne quis ſecularium ullam in eodem loco regnandi, imperandi, præcipiendi, & prohibendi ſumat authoritatem, niſi ab Abbate & Fratribus placide & amicé vocetur: In temporalibus quoque actionibus & negotiis nobis propenſis, oportet venerandis locis auxiliatrices & defenſivas manus porrigere, ſervòſque Dei in pace ſedulò defendere, ut ſub religioſa diſciplina & obedientia militantes, diu noctùque Deo famulantes, per temporalia noſtra dona conſervati, & alacriùs proviſi, eò religioſiùs ac diligentiùs in ſuis precibus noſtri memoriam faciant. „*Patre verò Monaſterii de hac vita decedente, nullus extraneus, ſed de Mona-* „ *chorum Congregatione aliquis, quem inter ſe ad tale officium idoneum cognoverint, Abbas,* „ *eligatur*, & eorum omnium Magiſter habeatur, qui etiam à nulla poteſtate deponatur, niſi, quod Deus avertat, tantis criminibus irretitus, in præſentia Papæ de Sacerdotali dignitate & ordinis gradu dejici mereatur. Si quis autem haſcè aſſertionis & Confirmationis literas temerè infringere vel temerare attentaverit, pœnas Gregorii Papæ, qui prædictas Conſtitutiones ſub anathemate confirmavit, incurrat, *milléque libras auri puri*, mediam partem in fiſcum noſtrum, alteram prædicto Abbati & ſuis ſucceſſoribus ſolvat; & ut hæc authoritatis & poteſtatis noſtræ confirmatio ſemper inviolabilis permaneat, noſtrâ manu firmavimus, noſtròque ſigillo ſignari mandavimus.

Herebertus Cancellarius Vice Petri Cumani Epiſcopi cognovi. Datum 22. Aprilis anno ab Incarnatione Chriſti 999. Indict. X. in præſentia Papæ Gregorii V. cooperantis & in omnibus confirmantis. Ottonis III. Regi 14. Imperii 2. Romæ.

Lit. C.

Otto III. Impr. per literas ddo. Romæ IV. Cal. Maii. anno 998. Alawicum Abbatem Augienſem inſtruit, qualiter ſuis Religioſis duplici exemplo præeſſe, & eis in alimentis, ac aliis neceſſariis, nil detrahere debeat.

IN Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis; Tertius Otto Divina ordinante Providentia Romanorum Imperator. Recordare & ſemper præ Oculis habe, Alavice Augienſium Abbas venerande, quàm benigne & paternè à Summo Pontifice Gregorio per noſtrum interventum Dalmatica & ſandaliis honoratus, Apoſtolica benedictione conſecratus, privilegiis donatus, in divino officio inter particeps tuos videlicet Abbates refulgeas, & fixè in mente conſerva, ne unquam tanti beneficii immemor exiſtas, memento etiam ejusdem pii Patris noſtri Gregorii Papæ ſermonis,

Lit. C. nis, quem dum pro te deprecaremur, retulit nobis dicens: *ſunt nonnulli* cœnobitæ, qui intrà Clauſtri ſui ambitum cœlibem vitam agentes, magnâ devotione degentes, plurima diligentia ab omni pravo opere ſe cuſtodiunt; hi ſi fortè aliquando altiore gradu fulciuntur, ipſi tam Paſtores, quàm Oves periclitantur, & de meliore ſtatu ad deteriorem labentes, quaſi morbidum pecus ex ignava peſtilentia faſcinantur. Has ammonitiones ſummi Patris noſtri Gregorii tibi Augienſium Abbas Alauice, ideo referimus, ne & tu accepto honore exalteris, quia ſcriptum eſt: Ubi Paſtor per devia vadit, Grex in præcipitium cadit. Tuis duplici præeſto Exemplo diſcipulis, ſanâ doctrinâ & operibus bonis, ut illi vitam tuam mundam & ſecuram contemplentur, ipſi te cupienti animo proſequantur; Inſuper omne quod neceſſarium ſit in victu & veſtitu tempeſtivè exhibe, & omnem occaſionem vagandi, & exeundi atque murmurandi penitùs exime; In una Domo dormiant, in uno competente tempore inſimul reficiantur & in una pariter radantur. In infirmis autem fratribus plurima diligentia eſt attendenda, & in omnibus neceſſariis vera charitas eſt illis exhibenda, nulla parcitas, nulla tenacitas ſivè defectus minimè debent in alitu fratrum conſiderari, nam & balneis ut eò celeriùs convaleſcant, ſicut Carolus illis conſtituit, de ſylva ſua, debent procurari.

Hæc omnia attende & fac, ut cùm ante tribunal juſti Judicis perductus fueris, audire merearis. Euge ſerve bone & fidelis intra in gaudium Domini tui. Hæc præcepta & ammonitiones tibi venerabilis Abbas Alavice tuisquè ſucceſſoribus juſſimus aſcribi & conſignari, ut & vos per hæc noſtra præcepta veſtros Conſortes atque Confratres ammodo in Chriſto valeatis exhortari

Otto tertius ex græca matre natus,
Sigil.
Imper.

Lit. D.

Lit. D.

Carolus Martellus opimis ſpoliis ab hoſtibus reportatis, Monaſterium Augienſe munificentiſſimè fundavit. Bucelinus ad annum 724.

Augiæ longè potentiſſimo, atquè Auguſtiſſimo ſuperioris Germaniæ Monaſterio, ab ipſis opibus & potentia divitis cognomentum fluxit, & perpetuum deinde manſit. Id autem Cœnobium adeò potens ac opulentum fuit olim, cum ex Regum & Imperatorum donationibus, tum ex diligenti œconomiæ adminiſtratione, quòd ejus loci Abbas Romam petituros, ſingulis noctibus in ſuo proprio domicilio quoad Romam attingeret, pernoctare potuit, & annuos redditus aureorum ſexaginta millium habuiſſe dicatur.

Caſpar. Bruſchius de Monaſt. Germ.

Quam fortunam maximis meritis maximam meruit, ut omnes divitias illas, Congiarium dixeris ingentium de Imperio, imò Cœlo ipſo, meritorum.

Gabr. Bucelinus in Ann.

Abbas Witigovius rariſſimè domi, ſed aut Romæ aut in Aula Ottonis III. fuit, de quo *Burchardus*.

Dicitur os Regis, Populorum lingua ſalubris inter Catholicos primus rutilando columnas, Regum Rectores, Comitum docet atquè cohortes; Rege jubente ſuis parent ſimul omnia dictis. Contrà velle ſuum vertit ſe nemo retrorſum; Eſſe manum Regis, nam plebs hunc prædicat omnis.

Bruſchius. C. L.

Heito tantos in literis & moribus fecit progreſſus, ut non tantum publicè in Augia ſacras literas profiteretur, pauloquè poſt Abbas fieret, ſed etiam à Carolo Magno Baſilienſi Cathedræ præficeretur,

retur, & Constantinopolim ad Orientis Imperatorem gravibus de causis mitteretur, inquè Caroli deliciis, ob insignes animi dotes haberetur. Bruschius. *Lit. D.*

Waldo Abbas scholam Augiensem ad altissimum Artium scientiarumquè omnium culmen promovit, ita ut undique magnorum Procerum, Ducum videlicet, & Comitum filii in Augiam convolàrint, literis, & bonis moribus initiandi, ut deinde ad Episcopatus, & Ducatus gubernandos idonei fierent.

P. Magnoaldus Ziegelbauer in Conspect. rei lit. Part. 1. §. 10. pag. 92.

Vir erat Hermannus Contractus Monachus Augiæ Divitis, in divinis scripturis eruditissimus, & in sæcularibus universaliter doctissimus, Philosophus, Poeta, Astronomus, Rhetor, & Musicus nulli suo tempore secundus, trium linguarum, græcæ, Latinæ, & Arabicæ peritissimus.

Ziegelbauer C. L.

Monasterium Augiæ Divitis Episcopos dedit sexaginta; Archi-Præsules octodecim; Nequè Ecclesiæ tantùm dedit tanto numero Antistites, quanto nullum aliud in Germania Monasterium; sed Imperio etiam administros, Legatos, Consiliarios, Cancellarios.. Potuisses igitur Augiam Divitem olim dicere Athenæum, unde illi prodirent, qui præcipua sacerdotii, & Imperii munera in Germaniæ terra administrarent.

Ziegelbauer. C. l. §. 4. pag. 94.

Ad Ethonem Abbatem Augiæ Divitis legatos miserunt Dux superioris Rhetiæ, Duces Bavariæ, & Alsatiæ, petentes Personas & libros ad instauranda Monasteria, & similia veræ doctrinæ ac virtutis domicilia in suis Provinciis erigenda; quibus gratificari volens Etho divisit libros, ac discipulos suos in quatuor partes, unam partem suo reservans Monasterio, secundam ad inchoandum Fabarianum Cænobium in Rhætiam; tertiam ad Altaheim in Bavariam; Quartam ad Murbachium in Alsatiam superiorem misit.

Bruschius. C. l. de Aug. Divit.

Lit. E.

Lit. E.

LEO IX. PP. M.

Exemptionem ab Episcopatu constantiensi Udalrici Abbatis Augiensis & Successorum, *contra* Theodoricum Episc. de novo confirmat, & omnia Antecessorum suorum PP. Privilegia, vel maximè liberam Abbatis electionem roborat, dictumque Monasterium solum, & nullius alterius, quam S. Petri juris esse affirmat.

Leo Episcopus servus servorum Dei.

UDalrico Abbati Monasterii Augiensis, & ejus successoribus Abbatibus salutem sempiternam. Verbum dixit: nihil est opertum, quod non reveletur, & absconditum, quod non sciatur. Hæc cùm quotidie contingant, credibile est, ex ore veritatis procedere; Profecto nostris temporibus divina relatione multa Monasteria, multæque possessiones variis in locis S. Petro subjectæ, negligentia Prædecessorum nostrorum abalienatæ, & memoria hominum elapsæ, nobis detectæ sunt, è quibus dulcissime Fili! est vestrum Cœnobium, quod certè S. Petri juris est, quemadmodùm Privilegia antiquorum Romanorum Pontificum, quæ nos vidimus, docent, de quibus posteà dicturi sumus. Cùm autem Theodericus Constantiensis Episcopus de Ordinatione, ad nos pertinente, querelas habeat, tu è contrà dicas, Romana te habere privilegia, proinde uterque vestrum ex mandato charissimi Filii nostri Imperatoris Henrici Augusti, ad nos venit, ac quilibet Jus suum, nobis sedentibus in Palatio nostro Lateranensi, Assidentibus etiam N. Archi-Episcopo Trevirensi, Alberone Moguntinensi, & N. Cancellario Cæsareo, Petro Præfecto Romano, Petro

Lit. E. Cancellario nostro, cum multis aliis Episcopis & Prælatis, germanicis quoque & Italicis Nobilibus sæcularibus, aperuit. Querelæ fundamentum Episcopi erat: vestrum Cœnobium in sua Parochia vel Episcopatu situm esse, proinde illud juxtà sacros Canones defendere debere. Ad hæc nos, si nihil contradici posset, ipsum veri juris germanæque Justitiæ solidam attulisse causam; tunc vestra nobis sunt privilegia, ab Apostolica Sede impetrata, monstrata; sic omnis contrarietas, quemadmodum ros matutinus à sole consumitur, sublata est. Nullam autem habens Episcopus instantiam, dilationem petiit, licèt de jure non esset concedenda, nihilominùs diximus: Si legibus dilationis satisfacere vellet, tunc nos illi eam libenter daturos, quod recusavit. Cùm igitur prætensa causa instructi, vestrisque armis induti, quantum valuistis, ad nostrum Judicium, pro nostra altercationis & Litis declaratione veneritis, arbitramur indecens fore, si liti huic modò finis non imponatur, hanc tulimus sententiam: „Vestrum Monasterium solùm, & nullius alterius, quam S. Petri esse, sicuti Privilegia à tempore Ottonis primi, & secundi, atque defunctorum Adriani, Leonis,' Formosi, Sergii, Johannis, Bonifacii, iterum Leonis continerent. Audiens hæc Episcopus justa de causa coactus quievit, demissè nos accedendo, suâ se virga cædendo, ordinationem, de qua querelas intulerat, resignavit. Vestris igitur precibus inclinati, hoc privilegium Authoritate Apostolica post tuam ordinationem conscribi mandavimus, ut sequitur:

Leo Episcopus servus servorum Dei.

UDalrico Abbati & ejus Successoribus æternam in Domino salutem! Omnibus Christi fidelibus nunc & futuris temporibus notum sit: Episcopum Constantiensem querelas de ordinatione Abbatis Augiensis, Filii Sedis Apostolicæ, movisse, hac de causa & Episcopus & Abbas electus, non consecratus, Romam ad præsentiam nostram venientes, suum quilibet jus coram posuerunt; Episcopus allegabat: Ordinationem Abbatis Augiensis, cùm Monasterium in suo situm sit Episcopatu, ad se pertinere; E contrà Abbas electus Pontificia monstrabat præcepta, atque Privilegia, quæ in manibus habebat, nempe *Hadriani*, *Leonis*, *Formosi*, *Sergii*, *Johannis*, quatuor veraciter sanctorum Pontificum. Lectis verò privilegiis inventum est Monasterium Sedis Apostolicæ juris esse, ac ab Episcopatu Constantiensi exemptum. Quod licèt Episcopo grave & molestum videretur, nihilominùs tamen timore diræ execrationis perculsus, & Co-Episcoporum suorum & amicorum consilio admonitus, se victum videns, nos devotè accedendo, S. Petro & Nobis indigno ejus Vicario, jus ordinandi Abbatem resignavit, ejuravit, tradidit sub pœna centum auri librarum Abbati, & ejus Successoribus, si deinceps ejusmodi querelas de novo movere tentaverit, numerandarum, atque solvendarum, nisi privilegia Sedis Apostolicæ, quibus Monasterii indulta vincere possit, constituto die attulerit, hujus rei negotium, ùt diximus, in nostra præsentia definitum fuit, assidentibus Episcopis, qui propria manu subscripserunt.

Romæ ad S. Petr. in festo Pashæ
26. Martii 1049. indict. 2.

Lünig in Append. Spicilegii Ecclesiæ
des Teutschen Reichs-Archiv fol. 176.

Lit. F.

Lit. F.

Declaratio Imperatoris Friderici II. Quòd nullus Principatus, sine Possessoris, & suorum Ministerialium Consensu permuttari, aut Alienari deinceps possit, data, & Pronuntiata Ratisbonæ anno 1216.

IN nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Fridericus secundus, Dei gratia Romanorum Rex, & semper Augustus. Cum ad summam instantiam dilecti Principis nostri, Chuonradi Ratisbonensis Episcopi, cum ipso Episcopo, nomine Ecclesiæ suæ quoddam Concambium fecissemus, de duobus Principatibus, scilicet de inferiori & superiori Monasteriis in Civitate Ratisbonensi constitutis, pro quibusdam aliis prædiis & possessionibus, ad prænominatum Episcopum, & Episcopa-

ſcopatum ſuum pertinentibus: Accedens ad præſentiam regiæ Excellentiæ noſtræ in Curia ſolemni Herbipoli Domina Juta, inferioris Monaſterii Abbatiſſa perſonaliter, nec non Domina Gertrudis, Superioris Monaſterii Abbatiſſa, per ſuum Procuratorem, cum aliqua honeſta utriusque Capituli parte, coram Principibus atque Baronibus, atque tota Curia noſtra, gravi querimonia propoſuit, ſe & Eccleſias ſuas indebite a nobis fore gravatas, & ſuper hoc adjutorium & ſententiam Principum poſtularunt, proponentes firmiter, nullum principatum poſſe, vel debere commutari vel alienari ab Imperio, vel ad alium Principem transferri, ſine voluntate Principis præſidentis illius Principatus, & de plano conſenſu ejusdem Miniſterialium: Super quo facta a Nobis inquiſitione, per ſententiam Principum, & ſubſequutionem tam Nobilium quam Baronum atque Miniſterialium, & omnium, qui aderant, judicatum eſſe: Nullum Principatum poſſe, vel debere, nomine Concambii, vel cujuſcunque abalienationis, ad aliam perſonam transferri ab Imperio, niſi de mera voluntate aſſenſu Principis, Præſidentis & Miniſterialium ejusdem Principatus. Nos igitur Juſtitiæ Protectores, nullo conamine juri reniti volentes, ſententiam ipſam duximus approbandam, & quod contra commemoratas Eccleſias & earum Principes pro Epiſcopo, & pro Eccleſia Ratisbon. minus debite feceramus, omnino retractavimus in continenti, præſente Epiſcopo præfato: Et, ne de cætero ſimilia contingant, decernimus & perpetua firmitudine obſervandum judicavimus, quod non liceat ulli Succeſſorum noſtrorum Romanorum Regi, ſeu Imperatori, Principatum aliquem, ut ſuperius ſententiatum eſt, ab Imperio aliquo modo alienare, ſed omnes Imperii Principatus in ſuo jure & honore illæſos obſervare. *Lit. F.*

Ut itaque dilecta fidelis noſtra Juta & Succeſſores ejus Abbatiſſæ, nec non Regalis Eccleſia ſuperioris Monaſterii hac ſententia gaudeant in antea & glorientur in perpetuum, hoc ſcriptum eis indulſimus ſigillo Majeſtatis noſtræ roboratum. Hujus rei ſunt teſtes, Albertus, Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Engelbertus electus Colonienſis Archiepiſcopus, Otto, Wirtzburgenſis, Otto, Friſingenſis Epiſcopus, Sigfridus Auguſtenſis Epiſcopus, Ulricus, Patavienſis electus, Cuno Cluniacenſis Abbas, Ludovicus, Dux Bavariæ, Comes Palatinus, Hermannus & Fridericus fratres, Marchiones de Baden, Gerardus de Diez Otto, Dux Merchaniæ, Hermannus & Ludovicus Comites Wirtenberch, Comes Erneſtus de Willeſeko, Berchtoldus Nobilis de Niſſen & filii ſui Henricus & Albertus, Gerardus comes de Rinch, Anshelmus de Juſtine, Marſchalcus Imperii, Waltherus, Pincerna Imperii, Wernherus, Dapifer de Bolandia, Dieto de Ravenſpurch, Camerarius Imperii, & alii quam plures.

Ego Chuonradus Metenſis & Spirenſis Epiſcopus Imperialis Aulæ Cancellarius, vice Domini Sigfridi Moguntinenſis Archiepiſcopi, & totius Germaniæ Archicancellarius recognovi.

Signum Domini Friderici ſecundi, Romanorum Regis, & ſemper Auguſti atque Regis Siciliæ &c.

Acta ſunt hæc Erbipoli, &c. Anno Domini M. CC. XVI. regnante glorioſiſſimo Domino Friderico, Dei gratia ſecundo, Romanorum Rege & ſemper Auguſto, & inclyto Rege Siciliæ, anno Romani Regni ejus quarto, Siciliæ vero octavo decimo feliciter. Datum per manus Berchtoldi de Niſſen, Regalis Aulæ Prothonotarii, anno prænotato, Idus Maii, Indictione quarta.

Lit. G.

Lit. G.

Acte, par lequel l'Evêque Hugon renonce pour lui & ſes Succeſſeurs à la Bulle d'Incorporation, moïennant un dédommagement de 6000. fl. que Reichenau lui païe.

NOus *Hugon*, par la grace de Dieu, Evêque de Conſtance, reconnoiſſons par ces préſentes,

Biſchoff Hugo von Conſtanz Caßiret die Vermeintliche Incorporations-Bull, gegen Erſezung der Unkoſten von 6000. fl. die ihm das Gottes-Haus Reichenau, ad redimendam vexam gleichwohlen Bezahlen muſte.

WJr Hugo von GOttes Gnaden Biſchoff zu Coſtanz bekennen mit dem Brieff, als Wir uf

Lit. G. tes, qu'à la réquisition, & pour nous conformer à la volonté de notre trés-puissant Empereur *Maximilien &c.* nous nous désistons des droits, que la Bulle de S. S. & les Concessions de S. M. Imp. nous donnoient sur le Couvent de Reichenau; & pour dédommagement des frais faits à cette occasion, nous voulons bien aussi nous contenter d'une somme de 6000. florins. En conséquence de quoi nous avons reçu un à compte de 3000. florins, qui nous ont été payés par Rodolphe Moren, Baillif d'Allenspach, & par Melchior Koch, Bourguemaitre de Reichenau, des mains desquels nous avons aussi reçu une obligation pour les trois autres mille florins. Ensorte que ces trois mille florins restans nous étant payés, nous renonçons pour nous & nos Successeurs à tout droit sur le Couvent de Reichenau. En foi de quoi nous avons signé le présent Acte & y avons apposé notre sceau privé. Fait à Constance la nuit de Noël de l'an 1516.

uf anlangen, und zu unterthänigen Gefallen des allerdurchlauchtigsten Großmachtigsten Fursten und Herrn Herrn Maximilians Römischen Kayser zu allen Zeiten mehrer des Reichs ꝛc. Unsers allergnädigsten Herrn, unser **Gerechtigkeit, Bullen,** und **Vertrag,** so Wir von Pabstlicher Heiligkeith, auch ihrer Majestatt von wegen des Gotts-Haus Reichenau erlangt, und bey Handen gehabt, **hinausgeben, und derselben Verzügen,** und zu **Abtrag unsers deshalb erlittenen Kosten Sechstausend Gulden** Rheinisch zu benuegen angenommen. Da Wir uf hüt Datum von unserm lieben besonders Rudolphen Mohren Amman zu Allenspach, und Melchioren Koch Burgermeister zu Reichenau im Nahmen, und von wegen vormelts Gotts-Haus Reichenau baar zu unsern Handen empfangen haben dreytusend Guldin Rheinisch, darzu ein Obligation, um die übrigen dreytusend Guldin uns die uf künfftig Zihl zu Bezahlen; Darumb für **Uns, unsor Nachkommen, und Stifft Costanz** laßen, **und sagen** Wir sy Beid, auch **vormelt Gotts-Haus Reichenau,** und darum quittirens Bedarf, Vermehlten bezahlten dreytusend Guldin, quit, frey, ledig und los wißentlich in Krafft diß Briefs, zu Urkund mit unserem anhangenden Secret Insigel besiegelt. Geben zu Costanz uf den Heiligen Weynacht Abend, von Christigeburth gezahlt funffzehenhundert, und sechszehen Jahr. Vid. Historischer Abriß lit. M.

Lit. H.

Lit. H.

NOus *Maximilien* Empereur. &c. Reconnoissons en notre nom, & au nom de nos Successeurs, que l'Abbaye de Reichenau ayant été incorporée par la St. Siége à la table Episcopale de Hugon, Evêque de Constance, & que les differents survenues à cette occasion, entre l'Evêque de Constance & le Couvent de Reichenau, nous ayant été communiqueés à nous Empereur, nous avons crû, que nous devions empêcher la ruine d'une Abbaye, qui jouit des Privileges du Prince de l'Empire. En sorte que nous avons de notre autorité porté les deux Parties à un accommôdement amiable; & notre Prince Evêque de Constance a renoncé pour lui & ses Successeurs à tous les Droits, qu'il avoit sur l'Abbaye, moyennant que restitution lui fut faite des frais faits à cette occasion; & nous ayant requis, de déclarer, si le Droit de confirmer l'election de l'Abbé pouvoit appartenir à lui Evêque & à ses Successeurs, ou s'il devoit être

WIr Maximilian ꝛc. bekennen für uns, und unsere Nachkommen am Reich offentlich mit diesem Brief, und thuen kund allermänniglich. Als dem Ehrwürdigen Hauger Bischoff zu Costanz, unserem Fürsten, Rath, und lieben andächtigen, und seinem Stifft das Gotts-Haus in der Reichenau von dem Päbstlichen Stuhl zu Rom ewiglichen incorporiret, und eingeleibt, daraus aber zwischen Ihm, und den Verwalltern, und Unterthanen deselben Gotts-Haus mercklich irrung beschehen ist, deßhalben uns als Römischen Kayser, und sonderlich, **dieweil dasselb Gotts-Haus von uns, und dem Heil. Reich Fürstliche** Regalia **hat,** darinn zu sehen gepürrt, damit Aufruhr, **und desselben Gottes-Hauses verderben verhütet werde** darum Wir dann dieselbe Partheyen der berührten Sachen halben mit ihrem wißen, und Bewilligung, gütlich und entlich vertragen, als daß genannter Unser Fürst von Costanz fur sich, seine **Nachkommen, und Stifft** sich aller ihrer erlangter Gerech-

être laissé au St. Siége, Nous avons eû des raisons pour vouloir, que d'orenavant l'Election de l'Abbé fut confirmée à Rome, & qu'elle ne le fut que du St. Siége. En foi de quoi nous avons fait apposer le sceau de nos armes à la dite déclaration, donnée dans notre ville Imperiale d'Augsbourg ce 21. Octobre, l'an de notre Seigneur 1516. la 31. année de notre Empire, & la 27. de notre régne en Bohéme.

Gerechtigkeit zu dem gemelten Gotts-Haus gegen ziemlicher Vergnügung seines erlittenen Kostens genzlichen wiederum entschlagen, und verzigen, und uns darneben freywilliglichen heimgesezt hat, zu declariren, daß die Confirmation eines jeden Abts in der Reichenau, Jhm, und seinen Nachkommen zustehen, oder aber bey dem Päbstlichen Stuhl zu Rom, wie von Altersherkommen ist, bleiben soll; daß wir demnach aus trefflichen Ursachen uns darzu Bewegend, declariret, und erklärt haben, und thun das wißentlich mit diesem Brief; daß die gemelt Confirmation der Geistlichkeit halber, eines jeden Abts des Gotts-Haus Reichenau bey dem Stuhl zu Rom in Ewigkeit bleiben, und sonst von Niemand andern genommen werden soll. Mit Urkund diß Briefs besigelt mit unserem Kayserlichen anhangenden Sigill. Geben in Unser, und des Reichs-Stadt Augspurg den 21. Tag des Monats October A. Dom. im Sechszehenden. Unser Reich des Römischen im 31. Und des Hungarischen im 27. Jahr. vid. gründlich- und Documentirter Beweis. §. XXIII. pag. 9. Lit. H.

Lit. I.

Lit. I.

Lettre du Chapitre de Constance à son Evêque Sitticus.

CE que nous avons eû l'honneur d'écrire à V. A. de l'affaire de Reichenau, rouloit sur ce seul point, qu'elle fit ensorte que la connoissance en fût ôtée au Nonce qui pouvoit jetter des doutes sur l'Incorporation, chose faite dépuis longtems. Nous ne pouvons cacher à V. A. que le Nonce du Pape est arrivé à Lucern & que nous n'avons pas manqué de lui envoyer une députation, pour le féliciter & tâcher en même tems de savoir le sujet de sa venue; Si peut être il ne venoit pas pour agiter la question de *l'Incorporation* de Reichenau, & telle a été à peu près la reponse de M. le Nonce: qu'il avoit ordre de sa Sainteté, de se rendre en personne à Reichenau, & de voir de quelle maniére cette union s'étoit faite, & si la table épiscopale ne s'étoit pas enrichie au détriment de l'Abbaye. (*Bene; Pontifici omnia licent*) mais que si l'union avoit été faite de façon, que le Couvent dût conserver sa regle & sa discipline Ecclesiastique, il étoit difficile, que les Religieux pussent subsister sans Chef sous l'Evêque de Constance. Qu'il ne pouvoit pas s'expliquer, avant

Schreiben des Costanzischen Capituls an seinen Bischoff Marcus Sitticus zu Rom.

WAs Euer Hochfürstlich Gnaden wir hievor wegen der Reichenauischen Sach zu geschrieben, und dahin gebetten haben, daß selbige wolte dafür seyn, damit diese Hochwichtige Sach nit einem Nuncio committirt, und also die lang hergebracht rechtmäßige Union strittig gemacht wurde, das werden Zweifels-frey Ew. Hochfürstl. Gnaden sich wohl zu erinnern wißen. Nun können Ew. Hochfürstl. Gnaden Wir in Unterthänigkeit nit bergen, als der Episcopus Fricariensis, Nuncius Apostolicus in die Aidgenoßenschafft gen Luzern kommen, und Wir solches vernommen, und ihn allda durch unsere Abgesandte gebührlichen salutiren, auch alles Liebs und Guts anerbieten laßen, mehrentheils dahin, daß wir erkundigen mögten, was sein furnemmen wäre, und hauptsächlich, ob er auch Befelch habe, etwas wegen der Union des Gottes-Hauses Reichenau zu handlen, daß bemelter Herr Nuncius sich gegen unsern Gesandten ungefährlich nachfolgendes Jnhalts erklaret hat; Nemlich: daß Er von der Päbstlichen Heiligkeit Befelch, und Commission habe, sich in der Persohn in das Gotts-Haus zuverfügen, und zu sehen, welchergestallt die obangeregte Union geschaffen sey, und darinn auch zu erkennen, und zu verfahren: Mit mehrerm vermelden, wann bemelte Union der Bischöflichen Tafel mit untertruckung des Ordens

Lit. I. qu'il n'eût vû les privileges & la forme de cette Incorporation, qu'il vouloit donc conſulter là deſſus ceux à qui il appartiendroit, & décider dans cette affaire, aprés mure déliberation. A l'effet de quoi il a prié nos députés de lui communiquer nos Documens. Le Nonce a dit dépuis en l'abſence des députés, qu'il *vouloit adminiſtrer la juſtice dans cette affaire, ſans acception de qui que ce fût.* Il eſt inutile de dire à V. A. quel déſagrément & quel dommage ce ſeroient pour Conſtance, ſi l'affaire venoit a tourner mal pour nous, & ſurtout ſi nous étions obligés de nous engager dans des Juſtifications, en l'abſence de notre Evêque. Cette affaire importante ſéroit d'autant plus difficile à traiter, qu'elle dépendroit d'une ſeule perſonne, *qui eſt tout feu*, & c'eſt cependant, ce que nous avons à craindre, ſi V. A. par ſon credit n'obtient que cette affaire ſoit retirée des mains de cet étranger, & ſi faire ne ſepeut autrement, que ce ſoit au moins le Metropolitain ou quelque perſonne inſtruite des affaires de l'Empire, qui en décide, ſi le S. Pere ne veut lui même évoquer l'affaire à lui. Autrement nous avons tout à craindre de l'orgueil des moines, & que l' Abbaye de Reichenau ne nous ſoit enlevée. Une autre reflexion à faire c'eſt que le Nonce & ſes gens pourront reſter longtems dans l'Abbaye, ce qui ne ſe pourra ſans occaſionner de grands frais, ſans parler des Chicanes & des innovations, que ces ſortes des gens ont coutûme d'introduire dans les Affaires de l'Empire. Il n'eſt pas moins à craindre, que ſi nous portons enſuite des plaintes contre ce Nonce, il ne nous ménace des Cenſures eccleſiaſtiques & ne nous jette dans de grands embarras. V. A. ſait auſſi, que ſi le Nonce met le pied dans Reichenau, & qu'il y faſſe la moindre enquête, il n'y a rien de ſi caché qu'il ne puiſſe trouver chés des gens mécontens, qui ne démandent qu'à changer de maitre. Ces raiſons & d'autres nous portent à croire, que ſi l'Incorporation pouvoit être conteſtée où rendue douteuſe, il ne faudroit pas que ce fût le Nonce mais S. Sainteté ou quelque Cardinal des amis de V. A. qui en eût connoiſſance, & V. A. uſant alors de ſon credit, feroit agir S. M. Imp. ſon Orateur & le Cardinal Protecteur de la Nation Allemande, enſorte que l'affaire ſeroit retirée des mains du Nonce, & portée au Tribunal de S. S. ou d'une autre puiſſance. Si cela n'eſt pas, nous ſommes abandonnés à ce Nonce, & V. A. ſent le préjudice que cela portera a une affaire auſſi importante, ſurtout quand on ſaura, que notre Prince Evêque eſt à Rome, & que ſans ſon ordre & en ſon abſence nous ſommes cités

au

geſchehen; Bene: Pontifici omnia licent. Wann aber ſolche Union dergeſtalt erfolgt, daß in dem Gottes-Haus der Orden, und Regul, und andere Clöſterliche Gerechtigkeit gehalten werden; ſo ſeye ſchwer, daß die Mönch ohne ein Haupt unter einem Biſchoff zu Coſtanz ſeyent: Aber er könnte ſich auf diesmahl nicht erklähren, bis er die Union-Privilegien, und Proceſs geſehen; Derohalben wann Er komme, ſo wölle er diejenige, welchen es gebührt, darüber hören, und mit reiffer Diſcretion in den Sachen verfahren, mit Begehren, das unſere Geſandte ihm wollten ihre Documenta deshalb zuſtellen. Gedachter Herr Nuncius hat ſich auch in Abweſen unſerer Geſandten weiter erklähret, **daß er in der Reichenauiſchen Sach die Juſtitiam adminiſtriren, und ſich die ganze Welt davon nicht abhindern laßen wölle.**

Was nun unſerem Stifft daraus fur ſpott, und Nachtheil aufgetragen, und erwachſen möchte, da die Sach ein widerwärtigen Ausſchlag geben, und Wir in Ew. Hochfürſtl. Gnaden Abweſenheit uns in dieſer ſo hochwichtigen Sach in Rechtfertigung einlaßen ſollten, das geben Ew. Hochfürſtl. Gnaden wir zu Bedencken. Es iſt auch um ſoviel beſchwerlicher, dieſe hochwichtige Sach vor einer einzigen Perſohn, und die ſich allbereith affectionirt erzeigt, zu tractiren, und hätten uns keines andern verſehen, **dann Ew. Hochfürſtliche Gnaden hätten deren anſehnlichen, und vermöglichen hohen Beruf und Stand nach wohl können dieſe Sache bey Päbſtlicher Heiligkeit unterbauen, und dahin richten, daß ſelbige nit wäre einem Frembden, ſondern, da es je nicht anderſt ſeyn mögen, doch dem** Metropolitano, **oder einer der teutſchen Handlungen erfahrnen Perſon** Commitirt, **oder vor Ihr Päbſtliche Heiligkeit** avocirt **werden:** In Erwegung, daß es bey uns allerhand Schwall, und Weitlauffigkeit, bey den Munchen Hochmuth, und den Reichenauiſchen Unterthanen leichtlich einen Abfall, auch große Wiederwärtigkeit geben möchte. So iſt auch wohl zu beſorgen, Ehgedachter Nuncius möchte ſich etwann mit ſeinem Hof-Geſind in das Gotts-Haus legen, allda lange Zeit verharren, und ein mercklichen unerträglichen Unkoſten aufwenden, und wir wöllent geſchweigen, daß dergleichen Leuth bey uns ungewöhnliche, und unbekante Proceſs anzuſtellen pflegen. So iſt auch nicht unzeitlich zu befahren, auf den Fall wir unſer Nothdurfft nach uns darwieder beſchweren, und die gebührende zuläßige Mittel gebrauchen wurden, daß er nit deſtoweniger uns mit Cenſuren angreifen und dadurch mercklich Ungelegenheith erwecken möchte.

Beneben dem, da viel geſagter Nuncius **in die Reichenau kommen, und allda** inquiriren **ſollte, wißent Ew. Hochfürſtliche Gnaden ſelbſten, daß ſich bey ſolchen** inquiſitionen, **ſonderlich aber bey Leuthen, die zu Neuerung Neigung haben, allwegen dasjenig findt, das beßer verborgen wäre.** Aus dieſen, und andern mehr erheblichen Urſachen halten wir nochmahls dafur, wann je die Vielgedacht Union ſollte zweiffentlich, oder ſtrittig gemacht werden, daß ſolches nicht von einem Nuncio, ſondern zu Rom bey Ihro Heiligkeit ſelbſten, **oder aber einem anſehnlichen, und Ew. Hochfürſtliche Gnaden bekannten erfahren Cardinal geſchä-**

he,

au Tribunal d'un Nonce du Pape & obligés de repondre. Pour donc empecher le tort, que cela pourroit faire à V. A. nous avons crû la dévoir supplier très humblement, d'emploier tout son credit, & de faire l'impossible auprès des Cardinaux Protecteur, & Orateur, pour que cette affaire soit jugée à Rome, & si S. S. réfusoit, de s'y prêter, pour alors emploier l'autorité de S. M. Imp. & faire entendre, qu'il est de son interêt, que le Pape ne se mêle plus de l'affaire, ou pour emploier d'autres moyens, pourvuque ce soit S. S. ou d'autres Iuges competens qui appellent l'affaire à eux. Ce séroit le moyen de lasser les Moines, de nous épargner des procès étrangers, & dans la foule des evenemens, qui se succedent, l'affaire des Religieux *se perdroit, & tomberoit dans l'oubli.* Et pour ne rien négliger, nous avons crû necessaire, d'en donner avis à Mr. le Cardinal d'Autriche, & à Mr. le Prèvôt d'Elvangen, & d'envoyer en personne au Cardinal, le Conseiller Jean Hagern, qui doit lui parler de cette Commission du Nonce, & chercher avec S. Em. les moyens, d'en arrêter les suites facheuses. C'est ce que nous avons crû notifier à V. A. afin qu'Elle voye, que nous ne traitons d'aucune autre affaire avec le Cardinal d'Autriche, & qu'il ne s'agit que de savoir, comment on doit se conduire avec le Nonce. Et comme il est question de *Reichenau*, une des plus belles possessions de l'Evêché, V. A. ne désapprouvera pas notre zéle, & voudra bien donner tous ses soins à cette affaire. Constance. ce 3. Novbr. 1586.

he, und vermeinent, **wann Ew. Hochfürstl.** Gnaden derer Authorität **gebrauchten**, und derselben diese Sach mit Ernst ließen angelegen seyn, auch in diesem hochwichtigen Werck ihre anerbottene Vätterliche Sorgfältigkeit erzeigen wollten, daß solche Sache mit **Hilff der Kayserl. Majestät** auch deren *Orators*, und des Herrn *Protectors Nationis germanicæ*, wohl auf solchen Schrott könnte gericht, von dem Nuntio abgeforderet, und auf die Päbstliche Heiligkeit, oder anderwärts gezogen, und avocirt werden. Dann sollte solches nit geschehen, sondern wir müsten uns von diesem Nuncio in solchem hochwichtigen Werck vorbiethen laßen, haben Ew. Hochfürstliche Gnaden leichtlich zu ermeßen, was es fur ein ansehen gewunnen werde, daß Ew. Hochfürstliche Gnaden als Unser Herr und Bischoff zu Rom seyn solle, und wir ohne deren Befehl, und in derselben Abwesenheit ein so hochwichtige Sach vor einem Römischen Gesandten verthäidigen, und vertretten sollen. Damit aber obangedeuteter Nachtheil, und sonderlich Ew. Hochfürstliche Gnaden Verkleinerung, verhüt, und furkommen werde; so ist unser einfältig, aber nothwendig Bedencken, und darzu unterthänigst, und hochfleißig Bitten, **Ew. Hochfürstliche Gnaden wollen sich äußerst deren vermögens Bearbeiten, und deshalb keinen Stein unbewegt laßen**, daß Ew. Hochfürstliche Gnaden **durch Hilf obvermelter Herren** *Protectors*, **und** *Orators* **diese Sachen** *avociren* laßen, oder da solches nicht bey der Päbstlichen Heiligkeit verfangen wollte, der Römisch Kayserl. Majestät Kayserliche Hilff, und Auctorität zu dem End anrueffen, daß Ihro Majestätt Päbstliche Heiligkeit informirten, und vermöchten, **von dieser angemasten Handlung entweder unter dem Furwand des Kayserlichen bey diesem Werck habenden** *interesse* **gar abzustehen** oder doch die Sache auf andere Mittel zu dirigiren, als wie vorsteht, **vor Ihro Heiligkeit**, oder andere erfahrne zu avociren.

Das möchte dahin fruchten, daß die Munch ihrer angemaster Strittigkeit desto weniger auswarten, und wir sowohl frembder Procefs, als auch ander antreuender Weitläuffigkeit verschont bleiben, **und könnten immittelst sich so viel Aenderungen zutragen, daß diß ganz Werck ersizen bliebe.** Und damit Wir dißorths nichts versaumen, sondern all unsern äußersten fleiß, und Fürsorg bey diesem so hochwichtigen Werck erzeigen, so haben wir auch solches an beede unsers Stiffts Mit-Verwandte Herrn, **den Herrn Cardinalen von Oesterreich, und Herrn Probst zu Elwangen**, um Hilff, und räthlich Bedencken gelangen laßen, auch deßwegen Insonderheit Ew. Hochfürstliche Gnaden Rath D. Johann Hagern zu dem Herrn Cardinalen von Oesterreich in der Persohn abgefertiget, mit Ihro Hochfürstliche Gnaden Mündlich zu tractiren, **wie dieser** *Commission* **möchte begegnet, und förnerer Schaden** abgewendet werden.

Darummen **Wir** auch solches Ew. **Hochfürstl.** Gnaden hiemit zu wißen machen, **damit selbige nit vermeinen, als wann wir andere Sachen mit Oesterreich tractiren wollten**; dann Er weiters nicht Befelcht, dann mit Ihro Hochfürstl. Gnaden zu Handlen, wie diesem Nuncio mochte begegnet werden. Und dieweil es die Reichenau, und also die furnembste Pertinenz unsers Stiffts antrifft, werden verhoffentlich Ew. Hochfürstliche Gnaden ab solcher Schickung nicht mißvertrauen, oder ungefallen schöpfen. Solten wir Ew. Hochfürstliche Gnaden in Unterthänigkeit zuschreiben, und dieselbe ganz gehorsamlich bitten, daß sie Ihr doch diese, und andere unsers Stiffts anliegen wollen mit Ernst laßen angelegen seyn.

Datum Costanz
den 3. Nov. 1586.

Lit. I.

Lit.

Lit. K.

Lit. K.

Premier Rescript de S. M. Imp. au Cardinal Albani.

Jovis II. Julii 1748. *Publicatur resolutio Cæsarea.*

SA M. Imp. s'est déclarée dans la resolution ci-dessous du 18. Septembre, qu'Elle ne vouloit point se mêler de ce qui regarde la vie monastique, l'observance de la regle, la discipline des moeurs, & de tout ce qui est de la Competence du Spirituel; mais d'un autre côté Elle ne verroit pas avec indifference, que la connoissance de ce qui regarde le fief Imperial de Reichenau, quant au *Temporel*, lui fût otée & à l'Empire, pour être portée à un autre *For.* Quiconque connoit les *Constitutions de l'Empire* & ses loix fondamentales, avouera, que S. M. Imp. ne peut y rien innover, sans s'exposer aux réproches, que le Corps Germanique séroit en droit, de lui faire. C'est pourquoi Mr. le Comprotecteur aura pour agréable d'en parler à S. Sainteté au nom de. S. M. Imp. & de lui faire sentir, qu'il ne seroit ni convenable ni possible, que l'affaire presente, qui a surtout le *Temporel* pour objet, pût être decidée par l'autorité du S. Siége. Mais S. Sainteté peut être assurée, que sitôt que les Moines se seront montrés plus soumis, ils trouveront aussi dans S. M. Imp. un Juge impartial pour ce qui regarde le *Temporel.* Elle attend la reponse de Mr. le Comprotecteur, pour agir en consequence.

Jovis 26. Sept. 1748.

IN eadem D. Cardinal Albani sub dato 10. & præsentato 29. Augusti præterlapsi transmittit ulteriorem humillimam relationem ad Clementissimum Rescriptum Cæsareum d. II. Julii Nup. mentem summi Pontificis, quoad tentandam inter Partes amicabilem compositionem absque præjudicio Jurium Cæsareorum & Imperii, declarat.

Kayserliches Rescript an den Herrn Cardinalen Albani, mit dem auftrag, behöriger Orthen vorzustellen, daß diese Streithsache vor Päbstliche Heiligkeit nicht gebracht werden könne. Man verspricht denen Religiosen-Quoad temporalia unpartheyische *Justiz*, wann sie dem recurs an den Pabst verabsagt haben wurden.

Jovis II. Julii 1748. zu Costanz Herrn Bischoff und Fürst, das Closter Reichenau betreffend.

Jhro Majestät haben gehorsamst-eingerichtes unterthänigstes Gutachten allergnädigst approbiret, in deßen Verfolg. *Imò.* Rescribatur dem Herrn Comprotectori germaniæ Cardinalen Albani.

Jhro Kayserliche Majestät hätten in ihrem unterem 18. Sept. a. p. an denselben erlaßenen Rescripto sich allergnädigst dahin geäußert, daß Allerhöchstdieselbe in die Spiritualia, was nemlich die Vitam Monasticam, observantiam Regulæ, Disciplinam Morum, und dergleichen betrifft, sich einzumüschen, nicht gemeint seyen; So gewiß nun Allerhöchst gedacht Jhro Kayserliche Majestät darauf annoch beharreten so wenig könnten dieselbe geschehen laßen, daß die von Allerhöchst Jhro, und dem Heil. Römischen Reich zu lehen gehende Reichenauer *temporalia* dero Obriſtrichterlichen Erkänntniß entzogen, und außer dem Reich an ein anderes Forum gebracht wurden. Derjenige welchem die Verfaßung des Reichs, und die darinne vorgestellte Grund-Geseze nicht unbekant seyn, wurde von selbst eingestehen, daß Jhro Kayserl. Majestätt außer Stande seyen, hierinne auf einige Weise nachzugeben, ohne sich bey denen Ständen des Reichs einen bedencklichen Vorwurf zu machen. Der Herr Comprotector hätte derohalben Jhro Päbstliche Heiligkeit in Kayserl. allerhöchsten Namen, und in geziemenden Terminis vorzustellen, daß Gegenwärtige, hauptsächlich die *Temporalia pro Objecto* habende *Causa* vor gedacht seine Päbstliche Heiligkeit nicht gebracht werden könne. Jhro Majestätt würden jedoch nicht ermanglen, denen sich beschwehrenden München |: wenn sie sich vorher behörig *submitti*ret haben würden:| in denen, die *temporalia Concerni*renden *Puncten*, die unpartheyische *Justiz*, zu *administriren*, worüber dann Jhro Majestätt des Herrn Comprotectori, fernern Bericht gewärtigen.

Lunæ 14. Octobr. 1748.

SEcundò. Rescribatur dem Herrn Comprotectori germaniæ: Jhro Kayserl. Majestätt hätten ab deßen Bericht-Schreiben allergnädigst ersehen, wel-

Lunæ 14. October 1748.

Second Rescrit à M. le Comprotecteur de l'Allemagne.

S. M. Imp. a vû par la réponse de M. le Comprotecteur, que S. S. n'avoit evoqué l'affaire de l'Evêque de Constance & de ses Religieux inquiets de Reichenau qu'afin de trouver un moyen d'accommoder les deux Parties, & que M. le Comprotecteur s'offroit d'employer ses soins, pour qu'il ne fût rien fait de contraire aux droits de S. M. Imp. Mais une fois pour toutes S. M. Imp. déclare, qu'il lui est absolument impossible de permettre à d'autres Juges, quelques justes qu'ils soient dans leurs jugemens, de connoitre d'une affaire, qui regarde un fief Imperial, & dont la connoissance lui apartient de droit. C'est donc aux Moines, s'ils ont à se plaindre, à s'adresser à leur Evêque, comme à leur Abbé, & lorsqu'ils auront satisfait à cette obligation, ils peuvent compter sur la justice la plus impartiale, quant au Temporel. Et pour le spirituel S. M. Imp. se rapporte à la premiére déclaration, qu'elle en a faite, & ne prétend point en ôter la connoissance à qui elle apartient de droit. Ce que M. le Comprotecteur ne manquera pas de répresenter encore une fois à sa Sainteté, dans les termes convenables, & fera ensorte que les dits Moines soient éconduits. S. M. Imp. attend l'effet des soins de M. le Comprotecteur.

Lit. K.

welchergestalten Se. Päbstl. Heiligkeit die zwischen dem Herrn Bischoff zu Costantz, und dessen unruhigen Mönchen zu Reichenau obwaltende Strittigkeit nur in dieser Absicht an sich avocirt hätten, damit inter Partes ein gütlicher Vergleich tentiret werde, und wolle der Herr Comprotector alle Kräfften anwenden, daß bey denen Römischen Tribunalien nichts in Proposition komme, was den Kayserlichen Allerhöchsten Gerechtsamen einigen Nachtheil bringen könnte. Allein Jhro Kayserl. Majestät seyen ein- für allemahl ausser Stand diese, dero Kayserl. und Reichs-Lehn betreffende Sache, es sey auf güt- oder rechtliche Weise, von Allerhöchst dero alleinigen Einsicht, und Erkenntniß abziehen zu lassen. Deren revitirenden Mönchen Schuldigkeit seye es allerdings, ihre etwa habende Beschwerden dem Herrn Bischoffen, als ihrem Ordinario und Abten in geziemender Ehrerbietigkeit vorzulegen; wann dieses geschehen sey, so wurde ihnen Quoad temporalia die unpartheyische Justiz administriret werden; annebst in die Spiritualia Jhro Kayserl. Majestät ihrer vorhin gethanen allergerechtisten Declaration gemäß, nicht allein sich keineswegs einmischen, sondern diese von selbsten gehörigen Orts verweisen werden. Welches alles Sr. Heiligkeit in Kayserl. Allerhöchsten Nahmen Herr Comprotector nochmahlen auf das nachdrucksamste vorzustellen, und das Werck dahin einzuleiten hätte, daß sothane Mönche dasiger Orten völlig abgewiesen wurden; worüber dann Jhro Kayserl. Majestät seines fernern Berichts gewärtigen.

Lit. L.

Lit. L.

Premiére Lettre du Prince Evêque de Constance au Roi de Prusse.

Constantz, das Fürsten-Votum der Abtey Reichenau bey allgemeinem Reich wieder zu erlangen, und dadurch per indirectum die Garantie aller hohen Stände der Incorporation dieser Abtey nebenseitig zu erziehlen, verlangt besonders des Königs von Preußen höchstes Aufmercken und Unterstützung, durch ein Schreiben vom 18. Junii 1755.

Nous avons vû par la lettre dont il a plû à V. M. de nous honorer, que non seulement Elle avoit fait faire des insinuations à la Diétte au sujet de la Principauté de Meurs, dont Elle reclame le droit de suffrage dans le Collége des Princes; mais qu'Elle a jugé à propos de faire donner des instructions en consequence à notre Mini-

König 2c.

Ewr. Königl. Maj. ist mittelst Dero höchstverehrlichen Zuschreibens gefällig gewesen, Uns nicht allein von Dero Gesuch und Vorstellung an die allgemeine Reichs-Versammlung, wegen Introduction in den Reichsfürstl. Rath, ratione Deroselben Fürstenthum Meurs die hochbeliebige Eröfnung zu thun, sondern auch das hohe Ansinnen dahin zu stellen, Unsern Reichstages Gesandten zu der hierinfältigen Unterstützung auf alle vorschiebliche Weise zu instruiren. Nun

Lit. L. Miniſtre à Ratisbonne. Nous remercions V. M. de la confiance, dont elle a daigné reconnoitre l'empreſſement, que nous avons à l'obliger, & nous l'aſſurons dans les termes de la plus vive reconnoiſſance, que nous ne laiſſerons échapper aucune occaſion de témoigner à V. M. notre eſtime reſpectueuſe & notre veneration, en l'aſſurant, que dans cette affaire importante nous ne nous écarterons en aucune maniére de ce que nos Co-Etats de l'Empire trouveront convenable, & de ce qui tient à notre dignité de Prince. Mais connoiſſant d'un autre côté les grandes lumiéres de V. M. & ſon amour pour la Juſtice, nous mettons à notre tour toute notre confiance en Elle, & nous eſperons, qu'Elle voudra bien s'intereſſer auprès des mêmes Princes & Etats de l'Empire, lors qu'il s'agira de décider de nos juſtes droits, & nous ne devons pas cacher à V. M. qu'en qualité de *Poſſeſſeur de l'Abbaye de Reichenau incorporée pour jamais à notre table Epiſcopale*, nous prétendons reſuſciter un des Priviléges de l'Abbé, qui eſt, d'avoir place dans le Collége des Princes, & d'y donner ſon ſuffrage, comme l'ont fait les Abbés nos predéceſſeurs. Ils ont été appellés à toutes les Diettes, & nommement à celle, convoquée en 1662. par l'Empereur Leopold de glorieuſe mémoire, laquelle ſubſiſte encore. Or dans tous les reſultats des déliberations de cette auguſte Aſſemblée, on trouve, que l'Abbé de Reichenau étoit aſſis ſur le banc des Princes en qualité de *Votaire*, & de *Souscrivant* d'abord après l'Abbé de Corbie, ſans parler des autres preuves, qui *méritent l'attention*, *& la haute protection de V. M.*, & nous eſperons, qu'Elle voudra bien continuer, de nous communiquer les inſtructions neceſſaires, & nous fournir le moyen de faire rendre le droit de ſuffrage à la principauté de Meurs, cette affaire étant celle de tous les Princes de l'Empire, qui ſont intereſſés à conſerver leurs priviléges: &c.

Moersbourg. ce 18. Juin. 1755.

François Conradt
de Conſtance.

Nun verdancken Ewr. Königl. Majeſt. wir in denen lebhafteſten Ausdrückungen das in Uns ſetzende ſo hoch ausnehmende Vertrauen mit allſchuldigſt-verbindlichſten Danck, und erwiedern, auch verſichern, zumahlen in vollkommenſter Dienſtgefliſſenheit, Unſere dahin jederzeit gewidmete reſpectueuſe Hochachtung und Verehrung, gleich in allen Gelegenheiten. Und da wir Uns in einer ſo wichtigen Vorliegenheit von demjenigen nicht ſondern werden, was Unſere hoch- und löbliche Reichs-Mitſtände in einer ſo beträglichen Sache vor räthlich und dienſam, auch dem hohen Fürſten-Stand gedeylich zu ſeyn ermeſſen, und wohl überlegter befinden werden; alſo ſetzen entgegen in Ewr. Königl. Maj. hohe Gerechtigkeits-Liebe Unſer vollkommenes Zutrauen, Höchſtdieſelbe werden andern hohen Chur- und Fürſten des Reichs, ſofort dann auch Uns rückgablichen dasjenige angönnen, und in ſolchem Fall, da es auf Vermehrung der Stimmen ankommet, ebenmäßig gelten machen laſſen, was Uns auch insbeſondere mit vorzüglichem Recht und Befugniß hierunter zukommen, und auf alle Ereigniß vortreten mag: angeſehen Ewr. Königl. Maj. wir in ſchuldigſter Verehrung nicht verhalten ſollen, wie daß wir Uns ebenfalls der Befugſame der Unſerm Hoch-Stifft Conſtanz auf ewig incorporirten Fürſtl. Abtey Reichenau, wegen Ihro **ohnſtreitig zuſtändigen, und ausgeübten Sitz- und Stimme-Rechts in dem Reichs Fürſten-Rath** dermahlen auch nun, da mehreres heraus zu nehmen, und aller Orten zu prævaliren Uns berechtiget ſehen, als Unſere Herren Vorfahrere jederzeit wegen erſagter Fürſtl. Abtey Reichenau zu denen Reichs-Tägen behörig und insbeſondere convociret, ja zu der gegenwärtigen, annoch fortdaurenden Reichs-Verſammlung von Kayſerl. Maj. Leopold glorwürdigſter Gedächtniß Anno 1662. einberufen worden, und zumahlen aus dem letztern Reichs-Abſchied ohnehin erſichtlich iſt, daß mehrerdidtene Fürſtl. Abtey auf dem Fürſten-Banck in Numero *votantium & ſubſcribentium* unter die gefürſtete Abteyen gleich nach Corvey geſetzet worden, und was andere ſtattliche und ohnumſtößliche **Beweißthümer** mehrere ſeyn, welche Ewr. Königl. Maj. **höchſtes Aufmercken und Unterſtützung** ſich zu erwerben Uns nebſt Unſern hierinfältigen reſpectueuſen Anerſuchen die getröſte Hofnung geben, und zugleich in der gänzlichen Zuverſicht ſtehen, Ewr. Königl. Maj. werden auch geruhen, Uns wegen höchſt Dero Introductions-Betreffenheit, in Anſehung des Fürſtenthum Meurs jenen Raum nicht zu entüblen, welcher Uns zu näherer Einſicht und erforderlichen Unterricht, in einer ſo wichtigen und beträchtlichen, ſofort dann auch dem Reichs-Fürſten-Rath und deſſen Aufrechterhaltung ſo nahe gehenden Sache, wie billig äuſſerſt nöthig und erheiſchlich fallet.

Da wir alſo in ſothaner lediglichen Entgegenſehung mehrmahlen dienſtgefliſſenſt, und mit allgeziemenden Reſpect darzuthun die hohe Ehre haben, daß Ewr. Königl. Maj. wir zur Erweiſung allſchuldigſter Dienſten in vollkommenſter Ehrerbietung ſtets gefliſſen verbleiben. Gegeben in unſer Reſidenz Mörsburg den 18. Junii 1755.

Franz Conradt
zu Conſtanz.

Lit. M.

Lit. M.

Lettre du Miniſtére Pruſſien à M. le Chevallier de Coltrolini, à Rome.

Monſieur!

C'eſt par Ordre du Roy mon Maitre, que je vous addreſſe le memoire ci joint, touchant les differens, qui regnent entre l'Evêque de Conſtance & les Religieux de l'Ordre de S. Benoit à Reichenau. Ceux ci s'etant propoſé de s'addreſſer avec leurs plaintes à la diete generale de l'Empire, aſſemblée à Ratisbonne, & ayant imploré l'aſſiſtence de S. M. en ſa qualité d'Electeur & de Prince de l'Empire, elle a fait examiner les griefs de ces Religieux; & ſur le rapport, qui lui en a été fait, S. M. a jugé, qu'en cas, que tout l'Empire s'en meleroit, il ſeroit à apprehender, que pluſieurs des Electeurs & Princes ne verroient pas d'un oeil indifferent l'Incorporation de cette Abbaye Imperiale, comme d'un Fiéf relevant de l'Empire, & l'Eveché de Conſtance pourroit ſe voir obligé de l'abandonner, où du moins d'en perdre une trés bonne partie; l'incorporation du Temporel de cette Abbaye avec le dit Eveché etant faite ſans le conſentement de l'Empereur & des Etats de l'Empire, neceſſaire ſelon les Conſtitutions d'Allemagne, & d'ailleurs contraire à la diſpoſition des *Concordata Nationis Germanicæ* & même à celle du Concile de Trente.

C'eſt pour prevenir tous ces inconveniens que S. M. a jugé, que la Cour de Rome ne feroit pas mal d'interpoſer toute ſon autoritè, afin que les Differens entre l'Eveque de Conſtance & les Religieux de Reichenau ſoient termines à l'amiable, & par une ſeparation totale. Moyèn le plus propre à tarir pour toujours la ſource de tant de deſordres, qui ont duré deja plus d'un ſiecle, & le plus aiſé dans l'execution, ſi l'Evêque d'ailleurs obligé, de fournir à l'entretien annuel des Religieux, ſera engagé à leur ceder des biens fonds proportionnés, & d'en abandonner l'adminiſtration aux Religieux mêmes, comme auſſi la libre election d'un Chéf de leur Abbaye. Vous ne manquerez pas, Monſieur, de faire un bon uſage de cet avis, & du memoire ci joint en faveur des Religieux de Reichenau, principalement auprés des Cardinaux Valenti & Millo, & par tout où vous le trouverez à propòs. Vous m'obligerez Monſieur de me faire part de quelle maniere on aura reçu cet avis, & quel en ſera l'effét. Je ſuis avec une parfaite conſideration. à Berlin ce 19. Juillet 1755.

Comte de Podewils.

Lit. N.

Lit. N.

Pro-Memoria.

SEreniſſimo ac Potentiſſimo Boruſſorum Regi, Domino noſtro longè Clementiſſimo humillimè expoſuerunt Monachi Benedictini, Augiæ divitis, vulgo Reichenau, Abbatiæ imperialis exemptæ, quòd in gravi controverſia, quam habent cum Domino Epiſcopo Conſtantienſi, quà Abbate ſuo prætenſo ad Sedem Pontificiam anno 1746. 18. Junii appellando, per eundem Dominum Epiſcopum inde Viennam ad judicium imperiale aulicum pertracti, ibi tamen, quamvis majora Conſiliariorum Vota ipſis faverent, eodem Domino Epiſcopo per varia artificia promovente, ne quidem ad audientiam admiſſi, & quaſi à limine judicii remoti fuerint, ſicque de uno judicio ad aliud fruſtrà trahantur, quin ullibi ſuorum gravaminum medelam unquam ſperare poſſint; ſibi proinde non aliam reſtare viam, quam Recurſum ad Comitia, ſeu univerſos Imperii Status; Rogant ergo, devotiſſimè ſupplicantes, ut ſua Regia Majeſtas tanquam Elector Imperii & plurium Ducatuum ac Imperialium Principatuum Dominus, ipſis in re tam ardua, juſta tamen, & feudum imperiale concernente, altiſſimam protectionem ſuam clementiſſimè concedere dignaretur. Sua ergo Majeſtas, ùt eſt in omnes, qui juſta petunt, ſingulari clementia, diſcuſſis priùs per ſuos Miniſtros & Conſiliarios Actis & Deductio-

Lit. N. ductionibus juris, quas ambæ hæ partes litigantes, Dominus Episcopus nempe & Monachi mediante prelò, publici juris jam fecerunt, advertensque submississimam supplicationem Monachorum æquam omninò esse, Regiam & Electoralem suam protectionem illis denegandam non esse existimavit. Attendens insuper sua Regia Majestas, quòd ex hac summi momenti litis pendentia, si ad universos Imperii Status eam devolvi, ibique pro æquitate dijudicari contingat, non solum gravissimæ querelæ Imperii hinc inde sint commovendæ, sed insuper sit pertimescendum, ne vel maximè contrà incorporationem, à Curia Romana, ad sinistras preces concessam, aliqua admodum injucunda communiter statui & decerni possint, ob maximas, quæ intercessere inconvenientias, per modum illegalem incorporationis, & respective subjugationem hujus monasterii, tanquam Statùs immediati, non auditis nec consentientibus iis, quorum interest, contrà leges Imperii, contrà Concordata Nationis Germanicæ, contrà ipsos Canones, & dispositionem Concilii Tridentini, in insupportabile præjudicium Statuum Imperii Germanici.

Sua ergò regia Majestas, magis consultum fore credens, si Curia romana hæc incommoda, aliàs necessariò imminentia, præcaveat, & litem hanccè per viam amicabilis compositionis, totalemque separationem Conventùs Reichenau dicti, ab Episcopatu Constantiensi, sopire non detrectet; si vero Episcopus in hocce negotio se difficilem præbere continuet, nil magis justum, nec æquum reperiri posse, quàm ut Monachis benedictinis jus suum, quòd à mille annis suæ fundationis habent, vi Bullarum Pontificiarum, per Diplomata Imperatorum, ac præcipue per jura illibata Imperii, eligendi proprium Abbatem, statim & in continenti redintegretur, plane non attentis, & suâ sponte cassatis iis, quæ ad falsa narrata, contra Leges & Statuta Imperii forsan ab ante, ratione incorporationis statuta sunt, & ex consequenti pro ea, qua in omnes Episcopos Catholicos, alte facta Curia Romana fungitur, autoritate, Dominum Episcopum Constantiensem eò disponeret, ut Monachis Fundos certos stabiles, pro sustentatione convenienti, & ad justi viri arbitrium proportionatos, ad eorum liberam administrationem, ultro cederet, sicque litibus finem brevem, per modum huncce justissimum, mensam episcopalem non adeò gravantem, statueret. Quo facto sua Regia Majestas, pro eò, quò fertur in Germaniæ Statuum tranquillitatem conservandam, studio, omnem movebit lapidem, ne ad Generalem Imperii Conventum devolvatur hæc causa; Aut si devolvi eam adhuc omninò necesse foret, nihil non aget, quàm ut præjudicia, scandala publica, ac alia incommoda, ex hac prætensa incorporatione aliàs indubitabiliter impendentia, præcaveantur. Sua enim Majestas, causæ æquitate permota, Monachis, in grave præjudicium Nationis Germanicæ, juribus suis, & possessionibus orbatis, summam Regiam & Electoralem assistentiam, in Comitiis imperii, & ubi aliàs proficuum videbitur, denegare non putavit.

Lit. O.

Lit. O.

Réponse de la Cour de Rome à la Lettre du Ministere Prussien.

Monsieur !

J'ay du differer malgré moi une Semaine à repondre à la lettre, dont V. Excell. m'avoit honoré, avec le Memoire ci joint des Religieux de St. Benoit à Reichenau. En execution de ses ordres je communiquai le tout à Mr. le Cardinal Millo Prædataire, qui m'assura d'abord de n'avoir eu aucune part en cette affaire, mais il se chargea avec plaisir d'en parler au Pape, & au Prelat secretaire de la Congregation du Concile. Et ce ne fut qu'avant hyer qu'il eut la bonté de me faire le rapport de ce qui s'etoit passé. Les moines ont eû tort de s'addresser à l'authorité du Roi après en avoir fait à Rome tous les tentatifs possibles aupres du Pape, & de la Congregation, ils auroient dû prendre un tel parti, quand sa Sainteté faisoit examiner leurs pretendus griefs, & qu'elle n'en avoit pas encore décidé: Le Pape leur a accordé tout le tems necessaire pour répondre aux Documents produits par Mr. l'Eveque de Constance. Jl s'agit d'une Convention, qui quoique contestée a eû son effect depuis 150. années, les moines se sont addressés au Conseil aulique de Vienne, & ils en ont subi un decret contraire; La dite Cour étant entierement portée à proteger les solides raisons, qui assistent Mr. l'Eveque: Ils ont crû pouvoir avoir un meilleur sort a Rome, & ils se sont trompés, par la volubilité, avec la quelle ils se sont conduits à l'egard d'un amiable accommodement, ayant demandé tantôt les denrees en especes pour l'entretien annuel des Religieux; nous *ne sommes*

pas

pas presentement dans le cas de changer *le sistème*, dont l'on est convenû, si les moines voudront en tenter leur sort dans la Diète generale de l'Empire, Mr. l'Eveque de Constance aura des Documents à faire valoir la possession des 150. anneés, où il en est. Jl est vray, que si j'avois été chargé des ordres du Roi pour lesquels le Pape a toute l'attention avant que l'affaire eût été definitivement decidé, j'aurois pû porter sa sainteté à persuader Mr. l'Evêque de Consoler en quelque maniere les Moines, *mais : Post factum nullum consilium.* J'ay crû en devoir faire ce fidele rapport à V. E. en attestant du zele, & ferveur, avec laquelle je m'acquitterai toûjours des Commissions, qu'il lui plaira de me donner de la part du Roi &c. &c. Lit. O.

à Rome ce 3. Septembr. 1755. &c. &c. Coltrolini.

Lit. P. Lit. P.

Seconde Lettre du Ministére Prussien à Mr. Le Chevalier Coltrolini, à Rome.

Monsieur !

Votre trés honnoree Lettre du 3me mois passé m'a été bien rendüe, par la quelle j'ai vù, qu'on Vous a repondù sur vos representations, au sujet des differends qui regnent entre les Religieux de Reichenau & l'Eveque de Constance. Le Roi s'etant d'abord flatté qu'on autoit marqué plus d'émpressement pour profiter de son avis, a jugé à propôs de faire communiquer un extrait de Votre Lettre au Deputé du Couvent de Reichenau. Celui-ci n'a pas manqué d'exposer par de nouvelles representations, que toute la Reponse, que Mr. le Cardinal Millo a bien voulu donner sur cette affaire, n'etoit fondée, que sur des suppositions absolument fausses, & destituées de tout fondement. Sur quoi S. M. ayant de rechef fait examiner l'affaire, en a fait dresser un autre memoire, fondè sur les pieces justificatives produites de la part des Religieux, & que j'ai l'honneur de Vous communiquer ci-clos, par lequel il est evident, que la Cour de Rome a été prevenuë par les insinuations sinistres que l'Eveque de Constance a trouvé le moyen de faire valoir. L'invalidité de la Convention pretendüe, & de la possession de 150. ans, & par consequent de la prescription alleguée, est evidemment exposée dans ce Memoire, où on a aussi clairement prouvé, que toutes les decisions, qui peuvent avoir été renduës dans cette affaire, ne sont fondées que sur des faux rapports, où dictées pat quelques autres motifs. C'est par Ordre du Roi mon Maitre, que je Vous prie Monsieur, de communiquer ce Memoire non seulement à Mr. le Cardinal Millo, mais aussi à Mr. le Cardinal Secretaire d'Etat, & de les porter à en faire leur rapport au Pape, afin qu'il lui plaise d'employer toute son autorité, que l'Eveque de Constance se prete à un accommodement amiable. On ne sauroit se persuader, que la Cour de Rome n'envisage ce moyen comme le plus propre à prevenir de ne pas hazarder l'autorité de ses Decisions.

Quelques Documens que l'Eveque puisse produire, il est constant, que si l'affaire sera une fois devoluë à la Diete Generale de l'Empire, on ne s'amusera pas tant à la pretenduë possession de l'Eveque, qu'à en rechercher le fondement, & si la possession est legitime dés son origine, mais celle-ci etant des loyale, par l'incorporation d'un fief de l'Empire, faite ci-devant par la Cour de Rome, sans le consentement des Etats de l'Empire, il est à aprehender que ceux-ci toujours jaloux de la liberté & des prerogatives du Corps Germanique, n'en prennent de l'ombrage, & qu'ils ne reconnoissent d'abord l'invalidité de cette incorporation, & ne tardent de retablir le Couvent de Reichenau dans son ancien etat, chose qui seroit d'autant plus juste, que les Constitutions d'Allemagne, les *Concordata Nationis Germanicæ*, & la Capitulation de l'Empereur autorisent assez un tel procedé; Evenement que le Roi souhaiteroit de detournèr encore à tems, pour assoupir une affaire, qui ne manqueroit pas de faire du bruit, lorsque les Moines mettront au jour la mauvaise foi & les cabales, dont les Eveques de Constance se sont servis de tout tems, pour les abimer, & qui ont trouvé plus de credit à Rome, que les representations des Religieux, quoique fondées sur la justice,

Lit. P. & ſur les Regles de leur Ordre, & appuyées par les Loix reſpectables de l'Empire, les quelles ils reclament, & dont les Electeurs, & Princes ne manqueront pas de ſoutenir toute l'Autorité, dés que les Moines s'addreſſeront à la Diéte Generale de l'Empire. Tous ceux, qui ont jusqu'ici protegé l'Eveque de Conſtance, devroient le porter à prevenir d'autant plus cet evenement, qu'il eſt hors de doute, qu'avec toutes les deciſions renduës à ſa faveur, il ne reſtera jamais dans la paiſible poſſeſſion du Territoire de Reichenau, tant que l'incorporation pretenduë ſubſiſtera, mais qu'il pourra jouir tranquillement de ſes revenüs, lorsque la ſeparation du Couvent de la Table Epiſcopale ſera faite; de maniere, qu'on abandonne aux Religieux certains biens fonds pour leur ſubſiſtence convenable, & qu'on leur accorde la liberté d'elire un Superieur du Couvent. Le Roi Mon maitre deſire, que Vous tachiez d'obtenir ce but, par des repreſentations ſerieuſes à faire par tout, où Vous le trouverez convenable, & je Vous prie Mr. de me faire part de l'effet de Vos peines, etant avec une conſideration parfaite. à Berlin ce 4. Octobre 1755.

C. de Podewils.

Lit. Q.

Lit. Q.

Pro - Memoria.

Sereniſſimo, ac potentiſſimo Boruſſorum Regi relata ſunt, ex epiſtolâ reſponſoria D. Equitis Coltrolini, die 3tia Sept. a. c. Romæ datâ, ea rationum momenta, quæ Curia Romana ſibi obſtare putat, ne Controverſiam inter D. Epiſcopum Conſtantienſem, & Abbatiam Augiæ divitis vertentem amicabiliter componat, ad normam in litteris, & juncto Memoriali, ſub dato Berolini 19. Jul. a. c. ſuggeſtam.

Hæc quamvis primò ſtatim obtutu nullo niti fundamento, ac gratis tantùm eſſe excogitata appareant illis, qui fugitivo ſolùm oculo perluſtrârunt ea, quæ inter partes hucusque per publica impreſſa ſunt actitata, mandavit tamen ſua Regia Majeſtas, pro ſuo, quo fertur, in tranquillitatem ac pacem in Imperio conſervandam, clementiſſimo ſtudio, ut hîc annexa, documentis innixa authenticis, per Suos Miniſtros Statûs denuò in compendio dentur reſponſa, ex quibus apparebit, Curiam Romanam hâc in cauſâ ſiniſtris quodammodo perſuaſionibus omninò eſſe præventam. Succincta facti ſpecies, quam in hunc finem præmittendam opus viſum fuit, genuinam veritatis dabit dilucidationem.

Facti Species.

Curiam Romanam non fugit, quod, cum Monachi Benedictini Augiæ divitis die 13. Junii 1746. pro Viſitatione Apoſtolica, D. Nuntio Lucernenſi demandandâ ſupplicarent, D. Epiſcopus contrà Summi Pontificis cognitionem, qui cauſam ad ſe & in conclave ſuum avocaverat, proteſtando, actione fori declinatoriâ Religioſos Viennæ convenerit, & uſque adeò, extractis ſucceſſivé quatuor Decretis Cæſareis, anguſtiârit, ut propter hunc, ad Curiam Romanam ſumptum recurſum, bona illorum propria, & alimenta quotidiana fuerint confiſcata, ac demum ex Imperio proſcripti fuiſſent, ſi non per publicum Inſtrumentum omni prorſùs recurſui ad Sedem Pontificiam plenariè renunciaſſent, quod factum eſt ab ipſis die 22. Novemb. 1748.

Ab illo jam die nec apicem pro cauſâ ſuâ Romæ illis proferre licuit, Epiſcopus intereà tempore artificioſè uſus, apud utramque Aulam Pontificiam & Cæſaream, ad ſuprimendos Monachos nihil intentatum reliquit, donec machinationibus variis impetraret, ut âb utrâque Aulâ, & quidem *NB.* ſuper unâ eâdemque controverſiâ, D. Archi-Epiſcopo Moguntino Commiſſio in loco Reichenau inſtituenda, deferretur. Superfluum eſt hîc recenſere illegalitates illas, quæ in hâc Commiſſione ſunt commiſſæ, quando publica impreſſa luculenter oſtendunt, ſine lege & ſine jure Commiſſarios, & Epiſcopi Mandatarios hunc in finem proceſſiſſe, ut Monachos ſubjugarent, eosque bonis ac juribus ſuis penitùs ſpoliarent.

Verum quidem eſt, quod tunc D. Epiſcopus pro eorum ſuſtentatione annuam pecuniæ ſummam illis obtulerit, illis tamen ſub conditionibus, & in eâ quantitate, quæ nec alendis ſuffeciſſet, & Religioſos ſervis viliores, ac mancipiis ſimiles reddidiſſet, ſi eam acceptaſſent. *Lit. Q.*

Tota porrò cura & ingens ſtudium Epiſcopalium Mandatariorum coram hâc Commiſſione eò tendebat, ut ad hanc ampleℓendam ſervilem ſuſtentandi methodum Monachi vi quoque Cæſareâ & Pontificiâ compellerentur. Sola, quæ illis obſtabat, erat quædam ſic diℓa Concordia, quæ putabatur inter partes Anno 1653. inita, & à Sede Pontificiâ 1654. confirmata, quam quidem Monachi ex rationibus, in impreſſo libello reviſorio allegatis, pro ſuâ temporariâ defenſione produxerant. Hanc, ut Epiſcopales Mandatarii exploderent, argumentis validiſſimis, & Documentis authenticis monſtrârunt, quòd hæc non quà Concordia, ſed præciſè ùt Papalis deciſio veniat reſpicienda, & quod Monachis invitis ac contradicentibus vi quoquè fuerit obtruſa, ipſummet Epiſcopum Conſtantienſem, qui eſſe debuerat compaciſcentium pars, pro firmiori robore, ac infallibili teſtimonio hoc, quod ita ſit, propriâ manu conſcriptum, & ad annum 1673. annotatum reliquiſſe; proteſtabantur ergo, & rogabant, ne ulla attentio huic ſic diℓæ Concordiæ à Commiſſariis daretur; Monachi hac propriâ, quàm optaverant, & Legali Confeſſione Epiſcopalium ſecuri, ex hac & aliis inſuper rationibus, in jure fundatis, adduℓi, abrupta commiſſione ad Cæſarem appellarunt (ſtante adhuc renuntiatione fori Pontificii) reſtitutionem in integrum jurium ſuorum petituri.

Commiſſarii interim Moguntini, ut ſaltem aliquid egiſſe viderentur, relationem Commiſſionis ſuæ, ſuperaddito voto Eleℓorali, in favorem Epiſcopi pro ſtatuendâ novâ Methodo ſuſtentandi contra Monachos (quæ erat NB. Commiſſarii pontificii unicum objeℓum) Romam & Viennam miſerunt.

Curia Romana accepto hoc voto Commiſſionali Moguntino, planè inſciis, nec cooperantibus Monachis, quibus omnis recurſus ad Sedem Pontificiam erat interdiℓus, ſed, ut ex teſtimoniis authenticis conſtat, ſolo perurgente Epiſcopo, de modo præſtandi alimenta Religioſis die 15. Julii 1751. ſententiam tulit, eam tamen exſpeℓationi Epiſcopali, & voto Commiſſionali è diametro contrariam, in favorem, ùt putabat, Religioſorum, utpote tenori ſic diℓorum concordatorum conformem. Monachi ligatis ſibi manibus per fori renuntiationem, & præcipuè hac ipſa controverſia coram judicio Imperiali Aulico (ad quod per Epiſcopatum fuerat pertraℓa) indeciſa pendente, hanc Curiæ Romanæ ſententiam nec acceptare, nec reſpuere, multò minus contrà illam jus ſuum proſequi poterant, ſed patienter exſpeℓabant, quid tandem ſupremum Tribunal Viennenſe in hac ipſa re ſtatueret.

D. Epiſcopus verò hac Pontificia ſententia male contentus, eam ſtatim, ut erat intimata, iterum ad Cæſarem detulit, ut caſſaretur 11. Oℓobr. eodem anno 1751. rogavit, tanquam juribus Imperii, ut dicebat, contraria, *quia facultas ſit data Nuntio Lucernenſi cognoſcendi & judicandi ſuper alimentis Religioſorum, & per conſequens Tribunal ſuum erigendi in ſtatibus Imperii Germanici, quod nullo modo eſſet ferendum.* Intereà temporis Viennæ in judicio Imperiali Aulico referuntur exhibita. Petebant Monachi, ut eorum gravamina D. Epiſcopo communicentur, ipſe citetur ad videndum; major Conſiliariorum pars pro decernenda citatione, in favorem Monachorum, ſtetit.

Sed machinante Epiſcopo (exemplo in cauſis juſtitiæ planè inaudito) votum minorum prævaluit die 13. Novemb. 1752. quo faℓum, ut Religioſi inauditi, quaſi à limine judicii repellerentur, qui priùs acerrimis mediis & minis, confiſcationis bonorum, & intentatæ expulſionis ex Imperio, ad litem conteſtandam fuere compulſi. Remedium illi quidem ſupplicationis ſeu reviſionis, juxta leges Imperii contra hancce reſolutionem gravantem interpoſuere, an autem inauditi denuò ſint repellendi, hodiedum ignorant.

Nova illis oboriebatur difficultas; mortuus eſt die 2. Oℓobr. 1762. P. Prior Conventus; D. Epiſcopus, ut ad normam hucuſque obſervatam alium ſubſtitueret, die 15. ejuſdem menſis in Conventum venit, vocatis coram ſe omnibus Religioſis, eorum conſcientias gravando, injunxit, ut cum ille nullum eorum cognoſceret, quis hoc officio Prioris, ſecundum Dei timorem, ipſis videretur dignior, edicerent. Omnes (uno ſolo excepto) unanimi voto eligendum putarunt P. Wolffgangum Ambos, Præpoſitum in Schinen, virum annis gravem, maturitate & vitæ religioſitate ſummo-

Lit. Q. perè laudabilem, qui etiam plurima officia Monasterii maxima cum laude, & cum summo emolumento tam disciplinæ regularis, quàm rei œconomicæ obierat.

D. Episcopus re infecta discessit, & Monachos exspectatione vana suspensos, ad diem usque 31. dicti mensis tenuit, ubi citrà omnem spem illum ipsum in Priorem constituit, qui de jure erat inhabilis, sed qui fortè Episcopo in his rerum circumstantiis, pendente inter ipsum & Conventum litis controversia, videbatur utilis & necessarius; Hunc tamen statim aliquot post dies, non sine propria confusione, in ordinem redigere debuit. Alter deinde seniculus, cui munus hoc Prioris in præjudicium Conventus oblatum fuit, datis ad Episcopum litteris portando oneri se imparem fassus, spontè sua tandem officio cessit, & mense Jan. 1754. diem suum obiit.

Adfuit in continenti, mandante Episcopo, Notarius cum testibus, qui prioratum alteri Conventuali invito & reluctanti, adhibitis quoque minis incarcerationis, deferret, quem, cum ille semel ac iterùm acceptare detrectaret, novus interim ac formidabilis, mandante Episcopo, in Monasterio præparatur carcer; steterunt tamen Conventuales intrepidi, & vindices jurium suorum, extrema pati potius, quam illa lædi sustinebant, appellatione interposita; has in se exercitas violentias patienter sustinere cogebantur, quia omnis recursus ad competentem judicem illis erat interdictus. Episcopus autem in Curia Romana falsis narratis Monachos accusabat, quod Priori, quem illis præfecisset, obedire detrectent, & statim nec auditis, nec prius citatis Monachis die 8. May 1754. id sententiæ retulit, ut sub censuris quoque Ecclesiasticis renitentes ad obedientiam, Priori præstandam compelleret, cùm tamen nullus adhuc eorum esset, qui hoc officium Prioris recipere vellet, cum tali præjudicio Conventûs.

Hæc Romæ dum agebantur, Viennæ in judicio imperiali Aulico, promovente D. Episcopo die 1ma Febr. 1754. prodiit sententia, illi quidem Pontificiæ de die 15. Jul. 1751. e diametro contraria, Monachis in hoc solummodo favorabilis, quòd vinculum negati recursûs ad Sedem Pontificiam saltem eousque dissolverit, ut puncto eligendi Prioris coram Judice Ecclesiastico jus suum prosequi illis tandem liceret. Reliqua vero sua gravamina, si quæ in futurum occurrerent, in recipiendis alimentis, in conservandis Ecclesiæ & Conventus ædificiis, in Ecclesiæ Paramentis, ne ad Nuntium Lucernensem, ut tamen volebat dicta sententia Pontificia, sed ad solum Judicium Imperiale aulicum deferrent, sub gravi pœna incurrendæ Cæsareæ disgratiæ monebantur. Monachi hac obtenta, Romam recurrendi facultate nihil non egerunt, ut sua jura contra prætensam Prioris Institutionem deducerent; offerebant simul Summo Pontifici die 28. Sept. 1754. impressam Epistolam Informatoriam, implorantes, ut ad audientiam admissi, licentiam habeant in iis, quæ mere Ecclesiastica sunt, gravaminibus, jus suum prosequendi. Causæ suæ Patrono Gregorio Quinzani nil magis inculcabant, quàm ut sic dictam Concordiam de anno 1653. impugnando, ejus nullitatem in Tribunalibus Curiæ Romanæ proponeret, quam nunc D. Episcopus puncto instituendi Prioris sibi favorabilem visam, acerrime propugnabat, & validam esse, ac genuinam asserebat.

Qui Advocatus Causæ semel & iterum responso dedit, Hoc contrariari stylo Curiæ, sed prærequiri, ut obtineatur *apertio oris* a Summo Pontifice, id est: ut prius licentia detur, qua mediante contra Decretum Pontificium, quale essent sic dicta concordata, cum clausula sublata, emanatum, excipere, illudque impugnare liceat. Et sane argumentis is validissimis, ex Doctore classico Curiæ Romanæ olim Procuratore & Advocato, Jacobo Pignatelleo T. I. Consult. 136. de nullitate hujus putativæ Concordiæ in specie scribentis, eam invalidam esse monstrabat, supplicabatque nomine Conventus, ut summus Pontifex *Os aperiret*, quod tamen ille hucusque clausum tenuit, sed neque Monachis responsum dari fecit ad illam impressam Epistolam informatoriam. Ignorant quoque Monachi in hunc usque diem, quibus rationibus D. Episcopus Constantiensis contra ipsos sententias Pontificias de 8. Maji 1754. & 19. Febr. 1755. ac novissime de die 17. Julii 1755. extraxerit, cum illi nec fuerint citati, nec auditi, nec partis accusantis, Episcopi, allegata ipsis fuerint ad respondendum communicata, sed cæco quodammodo impetu, quid contra ipsos in judiciis productum sit, prorsus inscii, in sui rapiuntur perniciem. Hoc unicum notum habent, quod. D. Episcopus, causæ forsan suæ diffidens, nuperrime preces quasdam armatas Romæ adhibuerit, & iis forsan mediantibus, quod jure non potuit, vi extrahere tentaverit. Hoc certe ex actis publicis famosæ hujus controversiæ liquet, hac semper Episcopos Constantienses contra Monachos usos esse confligendi arte, ut eos à prosequendo jure suo per Dolos & Astus retardarent, falsis narratis, interpositis Magnatum minis ac precibus, cavendo, ne illi audiantur, & sic continuata serie ac violentia pene bis

Cente-

centenali, Aulas Viennensem & Romanam circumveniebant, Orbi interea fucum facere contendunt Episcopi Constant. *Juris ordinem esse rite observatum ;* Monachos inquietudinis ac rebellionis reos proclamant, qui tamen nil, nisi quod suum est, mediis quoque licitis, quærunt. *Lit. Q.*

Et hæc porro est genuina facti Species, hic ordo & processus, qui in hac Causa controversa inter partes diffidentes in Curia Romana fuit observatus. An sit legalis & undequaque talis, prout Serenissimo Regi ac Electori (salubria suadenti) illa rescribi fecit, an sint auditi Monachi, eorum gravamina discussa, an ipsis sit tempus congruum concessum ad sua producenda jura contra allegata Episcopi, judicent qui non ignorant, quid sit *gravare debiles*, ac *opprimere Pupullos.* Placet nunc ea, quæ a Curia Romana ex Epistola responsoria D. Coltrollini in contrarium adducuntur, punctatim hîc attexere momenta, ut collata cum hac genuina facti specie, quantum sibi illa cohæreant, elucescat.

Sunt autem ea fere sequentia.

Puncta Epistolæ responsoriæ D. de Coltrollini.

Monachos non bene fecisse, nunc primum ad Regem Borussiæ confugiendo, postquam jam prius Romæ coram Summo Pontifice, & Congregatione Concilii extrema tentaverint.

Responsiones ad ea.

Compertum habebant Monachi, quod quædam Aula (quam quidem hæc Controversia nihil attingit, utpote circa solius Imperii Germanici jura agitata) forsan proprio suo commodo allecta, Romæ pro D. Episcopo patrocinando, expulsionem quoque Religiosorum ex Monasterio instantius petierit. Monachorum ergo erat in his rerum angustiis ad eos confugere Serenissimos Imperii Proceres, quibus in similibus casibus de jure competit, statuum Imperialium conservationi, & Jurium Imperii indemnitati invigilare, ac debiles gravâtos, ne a potentioribus opprimantur, tueri. Sua Regia Majestas nil fecit, per pias suas repræsentationes, quàm ut suadendo modum facillimum suggereret, quem, si amplecteretur Curia Romana, incommoda, aliàs sibi necessariò imminentia, præveniendo averteret, ac Episcopo Constantiensi longe salubrius consuleret; *Eventus docebit.*

Gratis quoque Curia Romana asserit, Monachos coram summo Pontifice & Congregatione Concilii extrema tentasse, quando ex actis constat, eos præprimis fuisse compulsos recursui renunciare, & postmodum bis terve fuisse judicatos, & prius nec citatos, nec auditos.

II. Magis illi sibi consuluissent, si hoc medium arripuissent illo tempore, quo Summus Pontifex eorum gravamina discussit, & antequam sententiam tulit.

Respons.

Sane ignotum non est, curiam Romanam ex hoc solùm capite mense Julio a. c. sententiam præcipitando accelerasse, ne Regis & aliorum Imperii Principum, quod ex notis causis supponebatur, interpositio, partium studia, quæ obversabantur, impediret. Summus Pontifex Nuntio suo Lucernensi die 10. May a. c. visitationem Apostolicam in Monasterio Reichenau instituendam, demandavit, ea certè intentione, ut in gravamina, quæ forent mere spiritualia, inquireret; quorum Electio Prioris sane præcipuum, si non unicum erat; quid ergo necesse fuit, statim & in *continenti* hanc mutare voluntatem, & 17. Julii sine ullo respectu ad ea, quæ Conventus in suo libello supplici protulerat, Juris momenta, impellentibus ac urgentibus Episcopi summis Mecænatibus, illud decernere, quod legibus Imperii Germanici, & juri Monachorum totaliter contrariatur.

Quamvis Curia Romana Serenissimum Regem Borussiæ persuadere velit, Religiosorum gravamina à summo Pontifice fuisse discussa, attamen ex actis abunde patet, quod punctus principalis præjudicialis: an valida sit *ipsa incorporatio Monasterii cum mensa Episcopali* nondum ad propositionem in Curia Romana venerit, quando summus Pontifex ad Epistolam impressam informatoriam hucusque tacuit, sed neque os aperuit, aut Monachis licentiam dedit, nullitatem sic dictæ Concordiæ judicialiter evincendi. Ille enim libellus gravatorialis, mense Febr. 1755. à Conventu exhibitus, ea invincibilia continet juris momenta, ut impossibile videatur, quòd, si illa, ut asseritur, discussa

Lit. Q. discussa fuissent, & non pro fundamento ipsa incorporatio, & sic dicta concordia, tanquam legitimæ, & in litem non vocandæ, præsuppositæ essent, sententia talis contraria die 17. Jul. ab illo vel maxime summo Pontifice pronuntiari potuisset, qui est æqui & recti amantissimus, & scrutator Jurium profundissimus, ac vere impartialis.

Sub- & obreptitiè ergo, ad normam in hac causa controversa jam pene bis centenariam, & hac vice à Curia Romana esse processum, summum Pontificem aut falsis narratis præventum, aut precibus importunis Aulæ illius, quæ causam Episcopi, cum præjudicio jurium Imperialium & Monachorum, suam facit, coactum, victas manus dedisse, sole clarius patet.

III. Ait Epistola Coltrollina: Summum Pontificem Monachis tempus sufficiens concessisse, ut ad documenta, ab Episcopo Constant. producta, responderent.

Respons.

Quæ sint illa ab Episcopo producta documenta, Monachi adhucdum ignorant, quando horum nec jota viderunt. Proferant quæso, qui in Curia Romana in hac causa operam dederunt, quandonam Monachis Episcopi documenta sint communicata, quodve tempus ad excipiendum illis fuerit concessum? de hoc autem nec constat, & verendum est, ne hisce fictionibus toti Orbi notum fiat, quod summum Pontificem, ut ferret sententiam, priori suæ propriæ, ac justissimæ intentioni contrariam, prævenerint.

IV. Agi principaliter de Conventione seu Concordia, quæ etsi à Monachis impugnetur, suum tamen valorem & effectum à centum & quinquaginta annis esse consecutam.

Respons.

Ab annno 1654. confirmatæ sic dictæ concordiæ, hic centesimus primus est, quod si millesimus etiam foret, Concordiæ tamen, vitiis omnibus laboranti, deficiente fundamento & requisito principali, bona fide scilicet, vigorem nullum dabit.

In absentia Prioris Conventus, Monachis prius carceris squallore angustiatis, vi & metu est inducta, a judice quoque incompetente obtrusa, a Monachis in continenti, & ante secutam Confirmationem Papalem solemniter protestata, pro inefficaci a parte adversa Episcopo nuperrime agnita, & declamata, uti supra demonstratum est. Patebit ex actis, in Curia Romana agitatis, si solummodo cum solertia lustrari velint, quod coram Commissione Moguntina Anno 1749. ipsemet Episcopus hanc ipsam sic dictam Concordiam, ut invalidam & nullius roboris, proclamarit, & documentis authenticis docuerit, quod sit mera decisio Papalis, Monachis protestantibus, ac prorsus invitis, vi quoque obtrusa.

Forsan objici posset, hoc ex actis Commissionis constare, & probe ponderatum esse, sed cum Monachi ad abolendam novam methodum sustentandi in parata pecunia, ipsis à D. Episcopo oblatam, hanc ipsam Concordiam pro sui defensione produxerint, & ad tenorem illius in pristina consuetudine contra hanc Novitatem manuteneri summopere rogarint, attentione ad hoc habita, in Curia Romana 15. Jul. 1751. relatis actis commissionalibus, conclusum fuisse, *standum esse pro valore Concordatorum*, & per consequens repellendam novam methodum sustentandi, in favorem Monachorum. Qua fronte ergo Monachi nunc cassari petunt Concordiam, quam prius pro sua defensione adducendo, confirmari optarunt.

Et certe hic Nodus Gordius est, hæc remora, quæ vetuit, ne os Summus Pontifex aperiret, & Monachis valorem Concordiæ in dubium vocandi licentiam daret.

Curiæ tamen Romanæ simul ponderare placebit, quod acta Commissionis fuerint incompleta, quod Monachi ex licitis rationibus, in præmissa facti specie adductis, & ne alimentis necessariis prorsus careant, eam abrumpendo, ex hoc motivo vel maxime restitutionem in integrum jurium suorum in foro Imperiali aulico quæsierint, quia per D. Episcopum documentis authenticis, quod diu optarunt, sunt edocti, sic dictam Concordiam nullam esse. In Curia Romana vero jura sua deducere per abjurationem fori, promovente Episcopo, extortam, impediebantur; Illis ergo culpæ

dandum non eſt, ſed neque præjudicio eſſe poteſt, quod illis inſciis nec prius vocatis, ac per abjurationem recurſus legitime impeditis, Curia Romana ſententiam præcipitarit. Quæ omnia in novo libello gravatoriali, poſt obtentam a Cæſare recurrendi licentiam, Curiæ Romanæ a Monachis menſe Febr. 1755. oblato, legere potuiſſet, ſi non ex præventione ipſam incorporationem ut validam, & Concordiam ut certam infallibilemque præſupponere maluiſſet; Petunt & ſupplicant Monachi, ut Summus Pontifex os aperiat, quod ille tamen adhuc clauſum tenet, & tamen Curiæ Romanæ aſſerere placuit, & quidem in reſponſione ad Sereniſſimum Regem Boruſſiæ, ex ore Summi Pontificis, uti dicunt, prolata, omnia ea eſſe obſervata, quæ *juris ordo requirit*, gravamina eſſe diſcuſſa, tempus ſufficiens conceſſum eſſe Monachis, ut ad Documenta Epiſcopi reſpondeant. *Lit. Q.*

V. Monachos ad Judicium Imperiale aulicum Viennæ appellaſſe, & ibi ſententiam ſuæ expectationi contrariam reportaſſe.

Reſponſ.

Ignorare non poteſt Curia Romana, quis alterum ad forum Imperiale traxerit, certe non Monachi Epiſcopum, ſed hic Monachos; quod vero ſententiam ſibi contrariam reportarint, a vero alieniſſimum eſt.

Per primum Concluſum Judicii Imperialis aulici 13. Novemb. 1752.

Nequaquam ſententia contra ipſos eſt prolata, ſed ipſi inauditi (prout in Curia Romana poſtea illis contigit) & quaſi a limine judicii, machinante Epiſcopo, ſunt rejecti, contra Vota majora Collegii, contra ordinem in Imperio Germanico alias obſervandum, & per uſum, Conſtitutionibus Germaniæ haud conformem; jus tamen ſuum illi adhuc per interpoſitum reviſionis remedium habent integrum. Sententia illa altera Viennenſis Die 1. Febr. 1754. non tam Monachis eſt contraria, quam Curiæ Romanæ parum honorifica, in gratiam Epiſcopi, Summi Pontificis Sententiæ de 15. Jul. 1751. obedire nolentis, in hunc finem lata, ne Nuntius Lucernenſis poteſtatem illam exerceat, quam illi Summus Pontifex per dictam ſententiam attribuerat. Patet ergo luculenter, Curiam Romanam in iis, quæ Viennæ ſunt acta, vel ſiniſtre eſſe informatam, vel eam in gratiam Epiſcopi, ne veritatem agnoſcat, potentioribus patrociniis mere eſſe præventam.

VI. Aulam Viennenſem eſſe ſummopere inclinatam, ut aſſiſtat D. Epiſcopo, propter rationes, quas ille in medium produxerat, in jure fundatas.

Reſponſ.

Aula hæc Viennenſis, quæ adeo Epiſcopo favet, vel eſt Auſtriaca vel Cæſarea, ſi Auſtriaca, (ut priora docent) vix credendum, quod illa ſe huic Cauſæ Imperii, contra jura & prærogativas Statuum immiſcere, falcem in alienam meſſem mittere, & in propria viſcera ſævire velit; Si Cæſarea, minime ſperandum, quod ſub manu cum Curia Romana colludendo eam de aſſiſtentia Epiſcopo præſtita & præſtanda prævie certificet, partialitatis hancce & apertæ prædilectionis notam a Summo in Imperio judice plane alienam eſſe præſumitur, & ſi quid tale a Miniſtris Cæſareis tentatum foret, Status Imperii, Cauſa hacce indeciſa, & in Reviſorio pendente, de ejusmodi machinationibus in cauſis juſtitiæ, utpote contra tenorem Capitulationis Cæſareæ tendentibus, gravamen commune inde ferre non negligent.

VII. Monachos opinatos eſſe ſe fortunam ſuam Romæ melioraturos, ſed ſpe ſua eſſe deceptos propter volubilitatem, quam exercuerunt in tentata ſæpius amicabili compoſitione, cum modo paratam pecuniam, modo ipſa naturalia pro annua ſua ſuſtentatione peterent.

Reſponſ.

Quam inanis & fere ludicra ſit hæc invectio in Monachos, ex ipſa facti ſpecie elucet. Non Monachi alendi modum immutari petierunt, ſed Epiſcopus, qui ut nervum omnem in eos ſubjugandos ſemper intendit, ita ſua intereſſe putabat, ut eos Bonis præſentibus, & ſpe in futurum acquirendorum prorſus exueret; Novam in hunc finem excogitavit *methodum ſuſtentandi*, probroſis certe ſub

Lit. Q. ſub conditionibus Monachis 1748. oblatam, plane non Monachi, eam, utpote vix mancipiis ſufficientem, reſpuendo, ſunt volubiles, ſed Epiſcopus tamdiu inquietus eſt, & inconſtans, in id vel maxime ſollicite intentus, donec alienis exuviis menſam ſuam pinguiorem reddat.

Mirandum ſane, quod Curia Romana Monachos, qui pro tuendis juribus Pontificiis, ut putabant, extrema quæque, confiſcationem bonorum, ad expulſionem usque à limitibus Imperii ſunt paſſi, & ipſa gravando, ac jugo inſupportabili Epiſcopi, plusquam alias ſubfuerant, novis acerbis Decretis, contra non auditos, latis, ſubjiciendo, Mundo impartiali anſam dare voluerit ſuſpicandi, ſolam præpotentiam Epiſcopi & ſuorum fautorum decidendi rationes dictaſſe.

VIII. In poteſtate Curiæ Romanæ amplius non eſſe, hoc immutare ſyſtema, cum illud fundetur in aliqua concordia.

Reſponſ.

Æquus judex non cunctatur annullare quod ſubreptitium eſt, cum apparet, quod verum eſt. Concordiæ ſic dictæ quantum inſit roboris, ex ſuperius dictis ſatis ſuperque conſtat, & ex actis legi potuiſſet. Iſta certe labili inſidet arenæ, & quaſi nix in facie ſolis diffluet, ſi judicibus partialitate, & potentiorum ſeu minis, ſeu precibus non præventis, forſan in Comitiis Imperii diſcutienda proponetur.

IX. Si Monachis in Comitiis Imperii aleam tentare ſuam placeret, D. Epiſcopo difficile non futurum, per documenta authentica poſſeſſionem ſuam ab annis centum & quinquaginta roborare, & validam reddere.

Reſponſ.

Si D. Epiſcopus Documentis ſuis pro validanda incorporatione ac manutenenda ſic dicta concordia fidiſſet, tanto ſtudio machinatus non eſſet in Aula Cæſarea & Pontificia, ne Monachi audirentur, ne ipſe citetur ad reſpondendum, quod ſummopere optabant, & petebant Monachi, at ne decerneretur, adhibitis quoque armatis precibus Epiſcopus totis viribus cavit.

X. Pro Coronide ſuperaddit Epiſtola reſponſoria D. Coltrolini: Pro-Memoria Regii Miniſterii ſi ſeriùs non veniſſet, ex attentione quam ſummus Pontifex erga Sereniſſimum Regem Boruſſiæ haberet, hunc ſaltem effectum feciſſet, quod Epiſcopus Conſtantienſis fuiſſet monitus, ut ſaltem in aliquo Monachos conſolaretur, ſed *poſt factum nullum ſupereſſe Conſilium.*

Reſponſ.

Non gratiam ut impetraret pro Monachis, ſua Regia Majeſtas porrigi fecit pro Memoria Curiæ Romanæ, cum juxta leges Imperii ac propter Concordata Nationis Germanicæ tota meritò Abbatia reſtitui deberet, injuſte & mala fide hucuſque ab Epiſcopo occupata; potius ſua Majeſtas Curiam Romanam ſiniſtris perſuaſionibus præventam, & forſan in facto non ſatis inſtructam, pié præmonendam duxit, ut honori proprio per ſubminiſtratum Conſilium conſulendo, Epiſcopo quoque jus aliquod & juſtum titulum, eidem hucuſque non competentem, acquireret, ſcilicet per libertatem Electionis Prioris, Monachis concedendam, & abdicationem certi fundi ſeu redituum, ad eorum ſuſtentationem ſufficientium; quod ſi tamen, his omnibus inſuper habitis, Curia Romana ſibi & Epiſcopo magis conſultum putaverit, ſi pro rerum exigentia ad univerſi Imperii Comitia devolvatur hæc litis pendentia, ſerò *forſan illa videbit, ſe eſſe nimis præventam.*

Electores, Principes, & ceteri Imperii Status, *ſi privatum commodum communi bono non præferre*, & ſarta tecta Imperii Germanici jura ſervare voluerint, *infractionem Concordatorum ac ſuppreſſionem Status immediati* per incorporationem Monaſterii à Summo Pontifice incompeter ter ordinatam, & ex parte Epiſcopi cum aperta *Symonia*, *Vi*, *Dolo*, *ac ex falſis narratis & aliis plurimis vitiis inſanabilibus* intervenientibus, pronatam & ſubreptam, tranquillo ſic animo non ferent, prout illi ſibi forſan imaginantur, qui pro *ſuo particulari commodo*, cum præjudicio ju-

rium

rium Imperii germanici Statuum causæ malæ patrocinantur, cum Status Imperii unicè de facta Incorporationis origine vitiosa solliciti, non attenta, & alias bona fide destituta possessione Episcopi, Regulam istam tam juris civilis quam naturalis pro norma habebunt: *Quod id, quod ab initio vitiosum, tractu temporis convalescere nequeat.* Quod reliquum est, Judicis sane est: *Factum reddere* infectum, si se vel *errore deceptum*, vel *sinistris studiis*, aut aliis quibuscunque Juris *ordini contrariis* viis inveniat esse præventum; id quod pro substrato haud meliori quàm isto amicabili, à Regia Majestate proposito modo, effici posse palam est. Lit. Q.

Lit. R.

Lit. R.

Lettre écrite par ordre du Roy de Prusse, à Mr. de Ræsfeldt, Grand Chancelier de l'Electeur de Cologne, qui étoit alors à Rome.

LEs démêlés, qui subsistent dépuis long-tems entre l'Evêque de Constance & le Couvent de Reichenau, étant venus au point, que les Religieux ont été éconduits au Conseil Aulique, sans pouvoir s'y faire entendre, il est à craindre, que par le crédit de l'Evêque la cause des Religieux n'ait pas un meilleur sort au *Tribunal de Revision*; & comme le Roy est instruit des injustices faites à ces pauvres Religieux, il n'a pu leur refuser sa protection & son suffrage, en cas, que l'affaire soit portée à la Diette, avec d'autant plus de raison, que le Conseil Aulique leur a dénié toute justice, se fondant sur une prétendue Bulle d'Incorporation par laquelle l'Abbaye de Reichenau seroit unie à la table Episcopale de Constance; mais cette Abbaye étant incontestablement un fiéf de l'Empire, il s'ensuit, que pareille incorporation faite sans le consentement de l'Empereur, & sans l'aveu de l'Empire, est contraire aux *Concordata Nationis Germanicæ*, à la Capitulation de l'Empereur & opposée même à ce qui a été reglé au Concile de Trente. Or il est à croire, qu'à la Diette on ne verra pas avec indifference cette Incorporation, que Constance cherche à faire passer pour un droit de possession. On ne s'amusera pas tant à la prétenduë possession, qu'à en rechercher le fondement: elle sera trouvée injuste, & l'Incorporation sera declarée nulle. C'est donc pour éviter d'en venir à cette extremité, que S. M. s'est servi du Chevalier *Coltrolini*, Agent de la Cour Palatine à Rome: Il doit faire ensorte par ses représentations, que le St. Siége ne s'expose point au désagrement de voir porter cette affaire à la Diette, dont les conclusions ne peuvent que lui être défavorables; le Chevalier Coltrolini doit tâcher de porter le Pape, à employer son autorité,

Königlich-Preußisches Vorschreiben an des in Rom anwesenden Chur-Cöllnischen Herrn Groß-Cantzler von Räßfeldt, Excellenz.

Da die langjährig-bekannte Differenzien zwischen dem Bischoffthum Constanz, und dem Closter Reichenau, dermahlen in solcher Situation befangen, daß die Religiosen daselbst ohngehört von dem Reichs-Hoff-Rath a limine judicii abgewiesen werden wollen, und in der noch obschwebenden Revisions-Instanz durch das Uebergewichte des Herrn Bischoffen von Constanz, vermuthlich kein beßeres Sort zu gewärtigen haben dürffen, und dann gedachte Religiosen zu Reichenau, Sr. Königl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, ihre Gerechtsame, und wie Wehe ihnen geschiehet: demüthiglich vorstellen, und zugleich eventualiter um Dero Protection und vota, als Chur- und Fürst des Reichs ansiehen lassen, da sie entschlossen wären, diese Sach per modum recursus an den Reichs-Tag zu bringen; so haben Se. Königl. Maj. besagten Religiosen Dero Protection um so viel weniger versagen können, da man ihnen beym Reichs-Hoff-Rath die Justitz-Pflege verwegert, und darzu den Grund auf eine prätendirte, vormahls vom Römischen-Hofe verhängte Incorporation der Abtey Reichenau mit der Bischöflichen Constanzischen Tafel, gebauet haben will, welche aber, da die Abtey ein ohnstreitiges Reichs-Lehn ist, ohne Kayserliche, und des gesamten Reichs-Consens nicht incorporiret werden mögen, zumahlen die Incorporation selbst der Disposition der Concordatorum Nationis Germaniæ, und der Kayserlichen Wahl-Capitulation entgegen läuft, auch dabey in modo dem Inhalt des Concilii Tridentini zuwieder verfahren worden, dahero dann nicht anders zu vermuthen, es werde das gesamte Reich solche anmaßliche Incorporation, und darauf gebauet werden wollende langjährige Possession, bey welcher es ohnehin dem Bischoffthum Constanz an dem nöthigsten rechtlichen Requisito, der bona fide fehlet, nicht mit gleichgültigen Augen ansehen, und vermuthlich solche, als auf eine nichtige Art vollenstrecket, wiederum aufzuheben suchen. Bey so gestalten Umständen haben Ihro Königliche Majestät räthlich erachtet, durch den Churpfältzischen dort anwesenden Agenten, Herrn Chevalier Coltrollini dem Römischen Hof alle dienliche Remonstration thun zu lassen, damit derselbe sich aus solchen durch einen bevorstehenden Reichstägigen Recurs, und darauf erfolgenden Reichsschluß, ihme bevorstehenden Embarras auf fügliche Art und Weise heraus ziehen, und

Lit. R. rité, pour que l'Evêque de Constance s'accommode avec les Religieux de Reichenau, pour qu'il leur laisse la liberté d'élire un Prieur, & leur abandonne un certain revenu, destiné à la nourriture & à l'entretien du Couvent, au moyen de quoi l'Evêque de Constance restera en possession du territoire de Reichenau, qui lui sera assuré pour jamais. Le Chevalier Coltrolini doit faire de nouvelles instances à Rome, & il lui est enjoint, d'en conferer avec Votre Excellence, ainsi qu'il nous est ordonné de vous faire part Monsieur, de ce qui s'est fait prècedemment, en vous priant de vouloir bien faire naitre l'occasion d'en parler à S. A. E. de Cologne, tandis qu'elle est à Rome. Vous tâcherès, Monsieur, de la porter à faire usage du crédit que lui donne la dignité d'Electeur & de Prince de l'Empire, & Vous ferés ensorte, qu'elle améne les choses à un accommodement, empechant par là, qu'on ne voye à Ratisbonne l'autorité du St. Siége compromise, pour avoir permis une Incorporation faite sans l'aveu de l'Empereur & de l'Empire, étant plutôt à désirer que l'Evêque de Constance donne les mains à un accommodement, qui lui assure la possession tranquille du territoire de Reichenau; En attendant l'honneur de Votre reponse, nous sommes avec toute la considération possible. &c. Berlin ce 5. Novembre 1755.

de Podewils. de Finckenstein.

und den Bischoff von Constanß durch seine Authorität dahin zu bringen suchen mögte, um sich mit denen Religiosen der Abtey Reichenau in der Maaße gütlich zu seßen, daß denselben die Wahl eines eigenen Prioris überlassen, auch ein proportionirliches Quantum zu ihrer Sustentation und jährlichen Selbsterhebung ausgemachet werde; Wogegen so dann das Bischoffthum Constanz bey dem geruhigen Besiß des Reichenauischen Teritorii verbleiben könnte; Ewr. Königl. Majestät lassen zu diesem Endzweck durch gedachten Chevalier Coltrollini nochmahlen Remonstration bey dem Römischen Hoff thun, haben auch denselben instruiren lassen, Ew. Excell. von diesem Vorgang besonders Part zu geben, und dieselbe zu ersuchen, Ihro Churfürstl. Durchl. von Cölln, hievon beliebigen Vortrag zu thun, und Höchst-Dieselbe dahin zu bewegen, damit sie während Ihro Aufenthalt zu Rom, als einer der vornehmsten Churfürsten und Reichsstände sich eben des Endes durch Dero viel vermögenden Credit, und grosses Ansehen zu verwenden geruhen mögten, um auf obgedachte Art und Weise einen Vergleich zu allerseits Beruhigung zu Stande zu bringen, und dadurch zu verhüten, daß selbst des Römischen Hofes Auctorität, in Ansehung der vorhin ohne Consens des Raysers und Reichs geschehenen Incorporation, durch eine bevorstehende Reichstägige Deliberation nicht compromittiret werde, hergegen der Herr Bischoff von Constanß auf alle dienliche Art und Weise, zu obgedachter gütlichen Auskunft disponiret, und ihm auf solche Art der geruhige Besiß des Reichenauischen Territorii versichert werden möge. Wir beharren übrigens in Erwartung gefälliger Antwort mit aller Hochachtung. Berlin den 5ten Novembr. 1755.

Gr. v. Podewils.
Gr. v. Finkenstein.

Lit. S.

Lit. S.

Instruction du Ministére Prussien à M. le Chevalier Coltrolini, pour conférer avec le Chancelier de l'Electeur de Cologne.

Monsieur!

VOus avez sans doute reçu ma lettre du 4. du mois passé, touchant les differents qui regnent entre l'Eveque de Constance, & les Religieux de Reichenau. Depuis ce tems-la, ces Religieux ont fait represénter au Roy, que l'Eveque avoit envoyé à Rome le Baron de Roll, chanoine de la Cathedrale de Constance, afin d'y profiter de la présence & du credit de son frére, qui est Grand-Ecuyer de l'Electeur de Cologne, pour porter ce Prince à s'interesser en faveur de l'Eveque de Constance, contre les Religieux de Reichenau. Pour parer ce Coup, qui pourroit être funeste à ces pauvres Moines, le ROI ESPERE, que vous voudres bien, Monsieur, faire part le plus-tôt possible à S. A. S. E. de Cologne *de la Protection, dont il honnore les Religieux*, & que vous exposiez en même tems *les Raisons, qui ont porté* S. M. à solliciter la Cour de Rome, pour employer toute son autorité, afin que l'Evêque de Constance se prete à un accommodement, & à la séparation de l'Abbaye de la table Episcopale. S. A. S. E. de Cologne, *en sa qualité d'Electeur etant interessée* elle même en quelque façon dans cette affaire, vû que l'incorporation prétendue de l'Abbaye avec l'Evechè est faite sans le consentement des Etats de l'Empire, dont les avis ne sauroient être favorables à l'Eveque, lorsque les plaintes en seront portés par les moines à la Diete généra-

le,

le, bien entendu, qu'il s'agit de la disposition faite d'un fief de l'Empire. LE ROI SE FLATTE, que l'Electeur de Cologne voudra bien *joindre ses représentation à celles, que vous faites de la part de S. M.* pour que le Pape employe toute son autorité à ce que l'Eveque prête l'oreille à un accommodement, qui lui sera aussi bien avantageux pour povoir enfin jouir tranquillement du Territoire de Reichenau, qui est sans doute la voye la plus propre à tirer la Cour de Rome de l'embarras, dont elle paroit être menacée par cette affaire. Vous ferez aussi bien, Monsieur, d'en parler à Mr. de Raesfeld, grand chancelier de l'Electeur de Cologne, & de lui en donner les informations nécessaires, sur tout du Contenu de ma lettre du 4. du mois passé, & du mémoire cijoint. En attendant Votre reponse, je suis avec une consideration parfaite &c. à Berlin ce. 5. Nov. 1755. Lit. S.

C. de Podewils.

Lit. T.

Lit. T.

Reponse de son Excellence, Mr. le Grand-Chancelier de Ræsfeldt.

Son Altesse Electorale de Cologne avoit deja quitté Rome, lorsque j'ai reçu la lettre, que Vos Excellences m'ont fait l'honneur, de m'écrire au sujet des differens survenus entre l'Evêque de Constance & le Couvent de Reichenau, dont je devois parler à S. A. E. pour l'engager à profiter de son séjour à Rome, & faire accepter l'accommodement au quel S. M. le Roi de Prusse daigne s'interesser. La présence de S. A. El. auroit donné sans doute plus de poids à son intercession; mais pour montrer combien Elle aime à seconder S. M. dans ses vues pleines de justice & de grandeur, Elle a donné ordre au Sr. Cordier son Agent à la Cour de Rome, de parler pour les Religieux autant que l'occasion le permettroit; ce que S. A. El. fait avec d'autant plus de plaisir, qu'Elle cherche toutes les occasions, de temoigner à S. M. combien Elle Lui est dévouée. J'ai l'honneur d'étre. &c.

G. J. de Ræsfeldt
Chancelier de l'Electorat de Cologne.

Münich ce 28. Nov. 1755.
Au Ministére de Berlin.

Antwort des Chur-Cöllnischen Herrn Canzlers Excellenz: Sie bedauren, daß das Königl. Vorschreiben Sie in Rom nicht mehr angetroffen. Sind mit der Königlichen Gedenkungsart gänzlich verstanden.

Hochgebohrne Grafen,
Hochgeehrteste Herren!

Was Ew. Excellenzien an mich, in Betreff deren zwischen dem Bißthum Constanz, und dem Closter Reichenau befangener Irrungen in der Absicht gelangen zu lassen, haben belieben wollen, damit von Ihro Churfürstl. Durchl. zu Cölln, meinem gnädigsten Herrn, bey Dero Anwesenheit in Rom der gütlichen dieser Sachen Vergleich, auf die von Ihro Königl. Preuß. Majest. an Hand gegebene Weise zu vermitteln, gesuchet werden mögte, solches habe zu der Zeit, da Höchst gemeldt Ihro Churfürstl. Durchl. von Rom bereits abgereiset gewesen seynd, zu erhalten, die Ehre gehabt. Ob nun zwar Ew. Excell. von selbst ermessen werden, daß dieses Vergleichsgeschäffte, wenn selbiges bey vorgemeldter Anwesenheit Ihro Churfürstl. Durchl. in Rom, bey dasigen Hof wäre eingeleitet worden, etwa mit besserm Nachdruck, als es jetzo wird geschehen können, hätte befördert werden mögen; so werden Ihro Churfürstl. Durchl. gleichwohl, da mit der von Ihro Königl. Majest. darunter führender so billig mäßig, als erleuchtesten Gedenckens-Art, Sie gänzlich einverstanden seynd, von ihrer desfalsigen Gesinnung dem an besagten Römischen Hof stehenden Dero Agenten Cordier, um darab, soviel es die Umstände füglich erleiden werden, den Gebrauch zu machen, die Nachricht zu ertheilen, um so weniger Bedenken tragen, je angenehmer es Ihro seyn wird, wann bey dieser sowohl, als allen sonstigen Vorfallenheiten Allerhöchst gemeldete Ihro Königl. Majest. Sie ihre Willfährigkeit des mehreren zu bestätigen, sich im Stand ersehen werden, der ich übrigens mit vollkommenster Hochachtung verbleibe

Ew. Excell.

gehorsamst ergebenster Diener
G. J. v. Ræsfeldt,
Chur-Cölln. Canzler.

München den 28. Nov. 1755.
An das Berlinische Ministerium.

Lit. V.

Lit. V.

Lettre du Roy de Prusse à S. A. S. le Duc de Wurtemberg.

Votre Altesse ne peut ignorer l'histoire des differens qui subsistent dépuis longues années entre l'Evêché de Constance & l'Abbaye de Reichenau. Elle saura qu'à Rome ni à Vienne on n'a encore rien décidé. En attendant comme les Religieux n'ont pas tort d'apprehender les suites facheuses du crédit de leur Adversaire, ils se sont addressés à nous, en qualité d'Electeur & Prince de l'Empire, nous disant, que, s'ils y étoient forcés, ils recourreroient à la Diette Générale, & ils nous ont prié d'avance, de vouloir bien leur promettre protection & assistance eventuelle; ce que nous n'avons pas dû leur refuser, d'autant que nous voyons par les piéces des deux Parties, que la prétenduë Incorporation de l'Abbaye à la table Episcopale est une injustice faite à ces pauvres gens, qu'elle est contraire aux *Concordata nationis Germanicæ*, aux Constitutions fondamentales du Corps germanique, & aux Capitulations des Empereurs; le Cour de Rome ayant prétendu faire cette Incorporation à l'insçu des Electeurs, Princes & Etats de l'Empire, comme si le St. Siége eût voulu s'arroger le droit de disposer d'un fief de l'Empire, & de l'oter à l'un pour le donner à l'autre; droit, que S. M. Imp. ne peut même exercer, que du Consentement des Etats de l'Empire; sans parler du danger, où seroient les loix & Constitutions de l'Empire, de tomber dans un renversement total, si une fois le plus fort pouvoit s'enrichir aux dépens d'un voisin trop foible pour lui résister. De façon que si l'affaire est portée à la Diette, on commencera par examiner le fondement de cette Incorporation, & l'on trouvera, qu'elle est contraire aux loix de l'Empire; que c'est une violence faite aux Religieux malgrè leurs protestations, & que la préscription ne peut avoir lieu, parceque la possession en est usurpée. C'est pour éviter d'en venir à une extremité facheuse pour la Cour de Rome, que nous l'avons fait exhorter à employer son Autorité auprès du Prince Evêque de Constance, pourque celui-ci consente à la séparation de l'Abbaye de Reichenau de la table Episcopale, pour qu'il abandonne aux Religieux des revenus honnêtes pour leur subsistance,

&

Königliches Vorschreiben in dieser Sache, an des Herrn Herzogs zu Würtenberg Durchl.

P. P.

Ewr. Durchl. kan nicht unbekannt seyn, in welchen Terminis die vieljährige, zwischen dem Bischoffthum Constanz und der Abtey Reichenau, obschwebende Differenzien, dermahlen befangen, und daß solche theils zu Wien in Revisions instantia, theils zu Rom annoch unentschieden hangen; Es haben indessen die Religiosen gedachter Abtey, da sie von der Præpotentz ihres Gegentheils fernere widrige Folgen an ein oder andern Orte nicht unbillig befürchten, sich an Uns, als Churfürsten des Reichs gewandt, und vorgestellet, wie sie allen wiedrigen Fall entschlossen wären, den Recurs an die allgemeine Reichsversammlung zu nehmen, und daselbst unsere Protection und Assistentz eventualiter nachgesuchet; **welche Wir ihnen um soviel weniger versagen mögen**, da Uns aus denen von beyden Seiten verhandelten Acten gebührend vorgetragen worden, wie diesen Religiosen durch die vermeintliche *Incorporation* der Abtey mit der Bischöflichen Tafel sehr wehe geschehen, wie solches denen *Concordatis Nationis Germanicæ*, und denen übrigen Reichs-Grund-Gesetzen zuwieder, und gegen den Innhalt derer Kayserlichen Wahl-Capitulationen verhänget, ja so zu sagen, ohne Wissen, Willen, und Dank derer Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, von Rom aus verfüget werden wollen, als wann man daselbst über Reichs-Stände und Reichs-Lehne *dispon*iren, solche einziehen, dem einen nehmen, und dem andern zutheilen könte, welches doch ohne Vorwissen und Einwilligung der Reichs-Stände des Kaysers Majest. vor sich alleine nicht einsten verfügen können. Dermahlen nicht zu gedenken, was solches in Deutschland, und denen Reichs-Creyßen vor empfindliche Würkung nach sich ziehen würde, wann man die mindermächtige Reichs und Creyß-Stände ihrer Reichs- und Creyß-Standschaft willkührlich entsetzen, und einem andern mächtigen Nachbahren zulegen lassen wolte; dahero dann, und da es leicht zum voraus zu sehen ist, daß, wann die Sache auf dem Reichs-Tag zur Sprache kommen solte, die anmaßliche Reichs-Gesätzwiedrige, und gegen die feyerlichste Protestationes der Reichenauischen Religiosen, folglich von Anfang her null und nichtig, und durch keinen Zeitverlauf zu convalescirende, zumalen mit List und Gewalt betriebene, und durchgesetzet werden wollende Incorporation schwerlich gut geheissen werden dörfte; so haben Wir dem Römischen Hof die nöthige Insinuationes thun lassen, damit dieser dem ihm selbst nachtheilig seyn könnenden *Recurs ad Comitia Imperii* zuvorkommen, und den Bischoff von Constanz zu gütlicher Hinlegung der Sache, welche nicht anders, als durch eine *Separation* der Abtey Reichenau von der Bischöflichen Tafel, nebst Zulegung *convenabler Revenüen*, auch einer denen Religiosen zu verstat-

ten-

& qu'il leur laisse la liberté d'élire le superieur de leur Couvent. Nous ne savons pas encore quel parti prendra la Cour de Rome, nous attendons sa réponse. Mais les Religieux nous ayant présenté le mémoire ci-joint en nous priant de l'appuyer d'un mot d'intercession, nous avons crû devoir d'autant moins leur refuser cette grace, qu'ils savent les intrigues dont le Chapitre de Constance est capable, & que toute entreprise faite contre eux ne doit pas être permise, tant que le Proces ne sera pas decidé. V. A. pourra juger, s'il est de son intérêt, & de celui du Cercle de Souabe, qu'un fief de l'Empire de l'importance de l'Abbaye de Reichenau en soit separé, & serve à enrichir un autre Etat aux dépens d'un tiers. Les suites en seroient facheuses, & V. A. est trop éclairée sur ses propres interêts pour ne pas voir ce qui lui pourroit s'en suivre. Nous esperons, que V. A. en qualité de Directeur du Cercle de Souabe ne voudra pas réfuser sa protection aux Religieux de Reichenau, & préviendra la décision du Procès, pour en écrire un mot au Prince Evêque, & tâcher le porter à s'accommoder avec les Religieux. C'est une oeuvre digne d'un Prince, qui comme V. A. a fait connoitre son amour pour la justice, & la part, qu'Elle prend aux interêts de l'Empire; Nous esperons, qu'Elle voudra bien faire voir aux Religieux de Reichenau, que notre récommendation auprès de V. A. n'a pas été sans effet. &c.

Frederic.

Berlin ce 13. Sept. 1755.

tenden freyen **Wahl eines** *Superioris* **mit Bestande vollführet werden kan**, auf das nachdrücklichste bewegen möge. Nun stehet zwar zu erwarten, was deshalb zu Rom vor eine Resolution genommen werden wird. Weilen aber mehrgedachte Reichenauische Religiosen Uns immittelst das abschriftlich hieneben gefügte Memorial demüthigst eingereichet, und dessen Inhalt mit Unserm Vorwort zu begleiten gebeten: **Lit. V.**

So haben Wir ihnen um so viel weniger darunter entstehen können, als eines Theils ihre Besorgnisse der thätlichen Unternehmungen des Bischoffen von Constantz gegen sie, nach dem Beyspiel voriger Zeiten, nicht ungegründet zu seyn scheinen, und welche doch pendente lite nicht zu gestatten, andertens aber Ewr. Durchl. nach Dero Erleuchtung selbst ermessen werden, wie Ihro, und dem ganzen Schwäbischen Creyse daran merklich gelegen, daß ein Reichs- und Creyß-Stand, wie die Abtey Reichenau ist, davon nicht entrissen, und dadurch ein anderer Stand, zum Nachtheil eines Dritten, mächtiger gemachet werde, als wodurch ein sehr gefährlicher Eingang entstehen, und solcher noch andere schädliche Folgen nach sich ziehen dörfte, welche Ewr. Durchl. nach Dero erleuchteten Einsicht, auch hochvernünfftigen und unermüdeten Sorgfalt vor das Interesse Dero Fürstlichen Hauses, von selbst näher zu erwegen geruhen werden. Dahero wir dann nicht zweifeln, es werden Ewr. Durchl. als Director des Schwäbischen Creyses denen Reichenauischen Religiosen Dero Protection ebenfalls angedeyhen lassen, den Bischoff von Constantz von allen Thätlichkeiten, und Eingriffen gegen die Abtey Reichenau, und deren Religiosen bey annoch hängig und unentschiedner Rechts-Sache, durch ein an jenen zu erlassendes nachdrückliches Schreiben, zu dehortiren geneigt, und darunter nicht allein ein Dero rühmlichsten Justitz-Eyfer, und gesamter dasigen Reichs- und Creyß-Stände-Interesse gemäßes Werk zu verrichten, Ihro nicht entgegen seyn, sondern auch denen Religiosen zu Reichenau dadurch den *Effect* **unsers Vorworts verspühren zu lassen.** Sind rc. rc.

Friedrich.

Berlin den 13. Sept. 1755.

An den allhier anwesenden Herzoglich-Würtenbergischen Regierungs-Rath, Herrn Hochstädter.

Da Se. Königliche Majestät, unser allergnädigster Herr, auf demüthigstes Ansuchen derer Religiosen der Abtey Reichenau, wegen ihrer Differenzien mit dem Bischoff von Constanz, an des regierenden Herzog von Würtenberg Hochfürstl. Durchl. unterm heutigen Dato ein Schreiben zu erlassen gut gefunden, so haben wir dasselbe dem allhier anwesenden Herzoglich-Würtembergischen Regierungs-Rath, Herrn Hochstädter, hiermit originaliter anschliessen, und denselben dienstlich ersuchen wollen, solches nicht allein mit dem fürdersamsten an die Behörde abzulassen, sondern auch dessen Inhalt zum Faveur obgedachter Religiosen bestens befördern zu helfen. Berlin den 13. Sept. 1755.

Gr. v. Podewils.
Gr. v. Finkenstein.

Lit. W.

Lit. W.

Reponse de S. A. S. le Duc de Wurtemberg à S. M. le Roy de Prusse.

PAr ce qu'il a plu à V. M. de me faire l'honneur de m'écrire le 13. de Septembre au sujet des Religieux de Reichenau, j'ai vû les raisons qui l'engageoient à prendre leur parti contre l'Evêque de Constance, & quels motifs la portoient à penser à moi dans cette affaire. Je voudrois de tout mon coeur pour ces pauvres Religieux, qu'ils pussent profiter de la haute protection dont V. M. les honore, & je souhaiterois, que certaines Puissances pensassent de même, je serois en état d'effectuer la bonne volonté, que je me sens pour cette Abbaye. Mais la Cour de Vienne a poussé les choses à un point, que toutes mes représentations deviendroient inutiles, elle les a même menacé du ban de l'Empire. Que la chose soit injuste ou non, c'est ce que je n'examine pas, mais du moins est il prouvé, que depuis très-longtems Constance est en possession de Reichenau, comme il conste par les Actes de Cercle de Souabe. On y lit, que l'Abbé de Reichenau siegea pour la derniére fois à la tenue des Etats en 1531. & que depuis 1542. les Evêques de Constance ont occupé telle place dans l'Assemblée des Etats. Ce sont des droits, dont la Cour de Vienne a permis aux Evêques de se prévaloir en attendant la décision du procès, & il sera difficile qu'ils s'en départissent, si quelques puissances du premier Ordre ne s'en mêlent. De mon côté je ne vois point de moyen de détourner les voies de fait dont ces Religieux sont ménacés; & quand j'écrirois au Prince Evêque dans les termes les plus ménagés ou les plus forts, je sens que ma lettre seroit sans effet, & que je pourrois plutôt gater les affaires de ces bons Peres, que leur être de quelque utilité. Je les plains de tout mon cœur, & j'ose assurer V. M. que ce n'est pas la volonté de leur rendre service qui me manque. Tout ce que je puis faire pour eux, c'est d'attendre que l'affaire soit portée à la Diette, & je joindrai volontiers ma voix à celle de V. M. & des autres Puissances, qui voudront les appuyer dans leurs justes demandes, souhaitant de pouvoir en mon particulier contribuer à la réussite d'une affaire pour la quelle V. M. s'interesse. Louisbourg ce 12. Octobre 1755.

Charles Eugéne.

Herzoglich-Würtenbergische Antwort, auf das Königl. Preußische Vorschreiben.

Aus Ewr. Königl. Majestät hochgeehrten Schreiben vom 13. Sept. habe ich in mehrern zu ersehen die Ehre gehabt, auf was Art Hochdieselbe sich für die Religiosen der Abtey Reichenau gegen das Hochstifft Constanz zu interessiren, und was auch an mich dieser Sache halber zu gesinnen, Ew. Königl. Majestät gefällig gewesen. Nun wolte ich diesen bedrängten Religiosen wohl von Herzen gönnen, und wünschen, daß nicht nur die von Ew. Majestät für sie großmüthigst bereits gethane Passus, den gewährigen Effect erreichen, sondern auch mehr andere hohe Höfe also gedenken, und besonders ich mich in dem Stand befinden mögte, vorgedachter Abtey cum effectu assistiren zu können. Nachdem aber der Kays. Hof schon allbereits die Hände so stark in diese causam geschlagen, daß alle Vorstellungen daselbst verworffen, und die Geistliche sogar mit Ausschaffung von des Reichs-Boden bedrohet worden, daneben es auch gleichwohl an dem ist, daß, wie ungütig auch diese Abtey an- und vor sich selbsten behandelt wird, jedennoch die Constanzische Possession durch einen schon gar zu langen Zeitverlauf dergestalt befestiget worden, daß, da vermöge der Crayß-Actorum der Abt zu Reichenau, schon Anno 1531. das letzte mahl auf dem Crayß-Tag erschienen, und seit Anno 1542. Constanz dessen Anschlag ohnunterbrochen gegen dem Crayß vertreten, es ohne anderwärtige höhere Verfügung sehr schwer halten würde, denen Constanzischen Ausübungen ihrer prätendirten Gerechtsamen, worinn das Hochstifft pendente lite von dem Kayserl. Hof so nachdrücklich geschützet wird, Einhalt zu thun; so sehe ich meiner Seits, bey so gestalten Sachen, keinen Weg, denen Religiosen, gegen das ihnen dermahlen bevorstehende executorische Verfahren, einige Hülfe, oder Protection angedeyen zu lassen; ja es dürffte auch nur ein Vorschreiben an Constanz für dieselbe, es mögte noch so glimpflich, oder nachdrücklich gefasset werden, nicht nur von keiner Würkung, sondern bewandten Umständen nach, denen armen Geistlichen selbsten mehr schädlich, als nützlich seyn. Ich bedaure demnach die unglückliche Situation recht sehr, worinnen sich die Abtey Reichenau in diser Angelegenheit dermalen befindet, und versichere Ew. Maj. daß es an meiner Bereitwilligkeit nicht fehlen solle, womit ich derselben auf alle nur immer thunliche Art, unter Ew. Königl. Majestät, und anderer hohen Stände kräftiger Mitwürkung, auch meiner Seits, besonders bey einem allenfals ergreifenden Recursu ad Comitia zu unterstützen, in soferne nur für dieselbe hinaus zu sehen, und die ihnen wohl zu gönnende Hülfe mit einigem Succeß ins Werk zu setzen, seyn mögte. Ludwigsburg den 12. Octobr. 1755.

Carl Eugen.

Lit. X.

Seconde Reponſe de Rome.

Monſieur !

POur me conformer entierement aux Ordres de Votre Excellence, j'ai du differer la reponſe à la lettre, dont Elle m'avoit honoré le 4. du Mois d'Octobre, pour attendre le retour de la *Villegiature* du Cardinal Millo, à qui Elle m'inſinuoit, de communiquer les intentions du Roy, touchant le Mémoire qui y étoit joint, concernant les differends entre les Religieux de Reichenau & l'Evêque de Conſtance. J'allai donc trouver Son Eminence, qui ayant entendu tout ce que je lui diſois, à l'egard de venir par neceſſité à quelqu'amiable accommodement, pour prevenir tous les déſordres, que menaçoit la Situation préſente de cette affaire, me repliqua ſincérement; que comme il n'avoit point été conſulté, quand le Pape en prit ſa derniere reſolution, il ne croyoit pas de devoir s'en mêler, & il me conſeilla d'aller à l'audience, & d'en parler en droiture à ſa Sainteté, ce qui me reuſſit l'autre jour. Le Pape donc, après m'avoir gratieuſement écouté, debuta par une ſincére proteſtation d'Eſtime, d'Amitié & de déférence aux déſirs de Sa Majeſté, mais il la prioit de faire reflexion, que ce n'étoit pas lui qui avoit fait la Bulle d'Incorporation de l'Abbaye à l'Evéché de Conſtance, qui avoit lieu depuis Martin cinquieme: Qu'ayant voulû admettre les remontrances des Moines, touchant leurs prétendus griefs, ceux-cy avoient été très inconſtants dans leurs Inſtances. Ils ſe plaignoient, que les denrées que leur fourniſoit l'Evêque, n'etoient pas de bonne qualité, ni ſuffiſantes, & le Pape s'avança de les leur faire donner argent comptant. Ils temoignerent d'en être contents, & ils refuſerent après d'en venir à l'execution. Qu'avant de prendre ſa derniere reſolution, il avoit pluſieurs fois entendu leur Procureur, il avoit fait éxaminer les documents qu'ils produiſoient, & qu'enfin nonobſtant toute la partialité qu'il avoit certainement pour eux, il avoit été obligé de confirmer toutes les Conventions précédentes entre les deux Parties intereſſées, ainſi qu'il ne croyoit pas preſentement *ſans aucune raiſon de pouvoir revoquer* ou modérer ce qui avoit été fait. *Juris Ordine Servato.* A l'egard de la Nomination du Prieur, l'Evêque en avoit le droit en vertu de la Bulle de Martin. V. & m'etant donné l'honneur de Lui repliquer, que la Juſtice auroit voulû, que les Moines mêmes en fiſſent l'Election, & que l'Evêque deut la confirmer, le Pape me repondit, que c'étoit une affaire à traiter avec l'Evêque, une fois qu'il s'agiſſoit de faire un nouvel établiſſement contraire au contenû de la Bulle ci deſſus. C'eſt le Rapport ſincére de mon Audience, dont V. E. fera tel uſage, quelle connoitra le plus convenable, l'aſſurant, que ſi les Moines avoient eû recours à la protection du Roi pendantque l'on traitoit cette affaire à Rome, avantque le Pape en eut pris ſa derniere reſolution, l'on auroit pû eſpérer, de tirer de l'Evêque quelque avantage, ce qui n'eſt pas facile après la déciſion. Je ſupplie dans cette occaſion V. E. de me permettre de luy Souhaiter trés heureuſe la nouvelle année, comblée de toutes les plus déſirables proſpérités, & de me croire avec un reſpectueux attachement

De Vôtre Excellence

à Rome le 29. de Novembre 1755.

Le tres humble & très obeiſſant Serviteur,
Coltrolini.

Lit. Y.

Lit. Y.

Seconde Lettre du Prince Evêque de Constance au Roy de Prusse.

JE ne dois pas laisser ignorer à V. M. que je sai qu'Elle protége les Religieux de Reichenau, & qu'Elle a daigné s'employer à Rome, à Vienne & dans d'autres Cours pour des Moines inquiets, turbulents, & qui ont cherché auprés de sa Sainteté & de S. M. Imp. à pallier leur désobeissance, par des raisons qui tendent à renverser mes droits incontestables sur l'Abbaye de Reichenau incorporée pour jamais à l'Evêché de Constance, & qui chercheroient à me ruiner en procès, qui heureusement sont sur le point d'être determinés. Je croirai sans peine, que ces boutefeux, accoutumés à se jouer des têtes couronnées, n'auront pas manqué de me charger d'imputations odieuses & de me prêter des crimes imaginaires, abusant de la clemence de V. M. pour tacher d'obtenir sa protection & s'en prévaloir contre moi. Mais je connois les Lumiéres de V. M. & son amour sincere pour tout ce qui est juste, & je suis pleinement persuadé, qu'en voyant les choses comme elles sont, Vous ne daignerés plus, *Sire*, prêter l'oreille aux vains murmures de quelques mauvais sujets, encore moins les honorer de Votre protection; mais que prénant un parti digne de sa sagesse, V. M. voudra bien faire ordonner à ces Miserables, de se soumettre à celui à qui ils doivent obeissance, & qu'Elle les renverra au Tribunal où cette Affaire est portée & dont ils doivent attendre & respecter la haute décision. Dans cette confiance j'ai pris la liberté, d'envoyer à V. M. un mémoire detaillé de toute l'affaire avec les Piéces Justificatives, sous le titre *d'Entdeckter Frevelmuth*, *ou Méchanceté mise dans tout son jour.* On a joint à cet Ecrit un Extrait abrégé de ce que contient le *factum*, & V. M. y verra sans peine le contraire de ce que ces Religieux auront osé dire, car ils employent sans scrupule le mensonge & l'Ar-

Constanz, durch ein zweytes Schreiben unterm 25. October 1755. bittet des Königs von Preußen Majestät möchten die Religiosen abweisen, und Constanz in Schutz und Protection nehmen, und mit Zurucknahm dessen, was für die Religiosen geschehen, Ihm Constanz die Königliche Intercessionalien zu Wien, zu Rom vor Päbstl. Heiligkeit, und sonst aller Orten angönnen.

Durchlauchtigster.

Ew. Königl. Majest. solle ich anmit in allschuldigster Ehrerbietung nicht verhalten, was massen wir sowohl von Rom, als Wien (woselbsten bey Päbstl. Heiligkeit, und Kayserl. Majest. meine ohnruhige, und ohngehorsame Religiosen des meinem Hochstift Constanz auf ewig incorporirten GOttes-Hauses Reichenau mit allerhand Ohnfriedfertigkeiten, und ersterer seits die Entkräftung meiner ohnstreitigen Abbatial Befugnissen, und andererseits den gänzlichen Umsturz der Incorporation selbsten Wörtlichen in dem Mund-führenden höchst bedenklichen Absichten offenbar hervor gebrochen, und mir äusserst beschwerliche Proceße zugezogen, die nunmehro aber auf der würklichen und gänzlichen Decision, und Berichtigung stehen) die zuverläßige Nachricht zugekommen, daß Ew. Königl. Majest. diesen Ordens-Leuten Dero hohe Protection hierunter angedeyen zu lassen, und bereits sich vor dieselbe allerhöchsten Orten zu Rom und Wien, auch sonsten bey Höffen zu verwenden geruhet. Nun kan ich leichtlich ermessen, daß diese verwegene Religiosen ihrer bösen Gewohnheit nach, da sie mit gekrönten Häuptern selbsten nur zu spielen pflegen, ebenfalls auch Ew. Königl. Majest. Höchste Person mit allerhand falschen Vorspiegelungen, und Ohnerfindlichkeiten zu behelligen, und mit grundlosen, und erdichteten Sachen, in äusserster Vermessenheit hervorzugehen, sich höchst strafbarer Weise werden erfrechet haben; Angesehen von Ew. Königl. Majest. angestamter Reichskündiger Gerecht- und Billigkeits Liebe zum voraus überzeuget bin, daß Höchstdieselben bey Vernommenen der Sachen wahren gestaltsamen, ungehorsamen Untergebenen nicht das mindeste Gehör, vielweniger einigen Schutz zu ertheilen gemeinet seyn, sondern sie ab- und an ihre rechtmäßige Obrigkeit zum Gehorsam, oder aber an ihren competirlichen Richter, wo die Sache anhängig ist, zu Abwartung des rechtlichen Entscheids zu verweisen, jederzeit den preißwürdigsten Entschluß gefasset haben; Und eben diese so ruhmvolle Gedenkensart, giebt mir den respectuösen Antrieb, in so getröster Zuversicht Ew. Königl. Majest. mittelst gegenwärtigen angebogenen Impressi, unter dem Nahmen: **Entdeckter Frevelmuth**, und dazu **gehörigen Archival-Urkunden**, und dessen weiters beyliegenden *Pro Memoria* kurz verfaßten Auszugs, das klare Gegentheil von jenem, was vermuthlich mehrgedachte Religiosen Höchstderoselben grundloß und fälschlich, und also mit so grösserer Strafmäßigkeit vorzugeben, sich nicht entblödet haben werden, anfolglich auch die reine

l'Artifice, sans faire attention, qu'ils ne font par là qu'aggraver le chatiment, qu'ils attirent sur leurs têtes. Dans ce fidele exposé Vous verrés, *Sire*, comment la noble & ancienne Abbaye de Reichenau, qui pendant plus de 900. ans a compté pour Abbés plus d'un Prince de l'Auguste Maison de V. M. étoit déchuë de tout son lustre, & qu'étant tombée dans un dépérissement total, ce qui en restoit, a été incorporé à mon Evéché de Constance, & cela par les soins du St. Siége, & de l'aveu del' Empereur, & des principaux Membres de l'Empire, qui tous ont approuvé cette réunion, & l'ont confirmée, & cela depuis plus de deux cent & quinze ans; confirmation qui a été réiterée depuis avec toutes les formalités juridiques, par le Pape & les Empereurs. C'est donc une erreur de croire, que les Religieux ayent conservé le moindre droit sur l'Abbaye. Ceux qu'on a reçu depuis, étant pris dans la roture, & de la plus bas étage, comme sont les douze Religieux d'à présent. Ils n'ont été mis dans l'Abbaye, que pour desservir l'Eglise, en qualité de simples Beneficiers, & leur entretien a toujours été plus qu'honnéte. Comme ils n'ont jamais eû ni pû avoir le *Jus agendi*, vel *contradicendi* sur cette Abbaye Imperiale, leurs plaintes se bornoient à l'entretien, & ces plaintes mêmes étoient sans fondement. C'est une pure vanité mal entendue qui les fait crier; car toutes les fois, que leurs demandes ont été raisonnables, je me suis fait un plaisir de leur faire donner plus que le necessaire, comme le prouve le petit trésor qu'ils se sont ammassé. Ils n'ont point à se plaindre de moi, ni de mes fermiers de Reichenau, ce qu'ils avoueront eux mêmes, s'ils veulent mettre la main sur la conscience; mais ce sont des mécontents, des gens inquiets, qui ne cherchent qu'à brouiller les choses, qu'à me susciter des procés ruïneux, & qu'à tâcher d'annuler une Incorporation, qui ne peut être détruite, sans porter atteinte à la paix de Westphalie solennellement garantie par tout l'Empire, & sans rendre douteuses les possessions assurées par le traité de Nurenberg, sans parler qu'un des glorieux Ancêtres de V. M. averti des troubles excités par les mêmes Religieux l'an 1650. s'adressa à Sa Maj. Imp. le 5. Novembre de la même année, & qu'il fut reconnu dans l'Assemblée de Francfort, que l'Abbaye de Reichenau appartenoit deja à l'Eveché de Constance avant ces troubles commencés en 1624. & que l'Eveché avoit acquis des droits sur elle, depuis plus d'un siécle, que l'Evêque possedoit cette Abbaye à très juste titre, & que les Religieux n'étant que les Vassaux de M. de Constance & ses sujets en qualité

reine und untrügliche **Wahrheit**, auch der Sachen eigentliche Umstände zu höchster Beurtheilung, und somit Dero gerechtesten Augen vorzulegen, woraus Ew. Königl. Majestät, nebst andern zu entnehmen geruhen werden, daß das uralte adeliche Reichs-Stift Reichenau, welches auch Ew. Königl. Majestät hohes Stamm-Haus mit so vielen vornehmen, und herrlichen Zweigen schon vor mehr denn neun hundert Jahren von Zeit zu Zeit ausgezieret, und ihme andurch ein so grosses Lustre gegeben, gleichwohlen durch allerhand leidige Zufälle nach der Hand in seinen gänzlichen Zerfall gerathen, und endlichen gar erloschen, worauf die wenigen Ueberbleibselen davon meinem Hochstift Constanz, mittelst Päbstl. und Kayserl. auch des gesamten Reichs, und dessen vornehmen Gliedern Bewillig- und Bestätig- auch Handhabung, schon vor zwey hundert fünfzehen Jahren auf ewig incorporirt, und dabey sogar durch wiederholte gerichtliche Wege, Päbstl. und Kayserl. Decisa, und Mandata, auch andere nachdrucksamste, und kräftigste Vorkehrungen geschützet, und manuteniret, hingegen aber die anderweite, bey Anfang der Incorporation, und fernerhin eingenommene unadeliche, auch von **dem geringsten Stand** gewesene, mit denen jetzigen gleichgearteten zwölf Religiosen zu keinem andern Ziel und End als zu lediglicher Abhaltung des gestifteten Gottesdienstes, als simple Præbendarii dahin zugelassen, und bis anhero reichlichen unterhalten worden, zu offenbaren, und ohntrüglichen Beweißthum, daß selbige zu keiner Zeit, und bey keiner Gelegenheit, ein Jus agendi, vel contradicendi zu vorbesagtem Adelichen Stift Reichenau gehabt, weder jemahls erlangen können, noch zumahlen auch ihre beharrliche Klagden über die Verpflegung, von der mindesten Erheblichkeit, sondern ein beharrlicher bloßer Uebermuth gewesen, und noch ist, wo ich ihnen alles, was sie nur immer von mir mit Billigkeit verlangen können, wiederfahren, und an deren Unterhaltung nicht das geringste gebrechen, sondern ihnen solchen, und alle andere Nothwendigkeiten ohne mindesten Rückhalt mit aller Freundlich- und Willfährigkeit bis dahin, und zwar in Ueberfluß (wie solches die gröster sparte Mittel dieser Religiosen überzeugend darthun) abreichen lassen, daß sie sich also über mich, noch meine Reichenauische Beamten in keinem Stück zu beschweren, Ursach haben; So sie auch selbsten bekennen müßten, wenn sie in ihr Gewissen zurück treten wolten; Allein, dieselbe suchen durch ihre erstgedachte Ohnfriedfertigkeiten, und Anmassungen nichts anders, als Unruhen mit Unruhen zu häufen, und endlichen den Hochstifft mit beständigen und kostbaren Processen zu ermüden, und zu entkräften, so mit die Incorporation demselben aus Handen zu reiben, darmit aber einen so bedenklichen, und zu gefährlichen Folgen den Anlaßgebenden Unterbruch in den Westphälischen Friedens-Schluß, und dorten sämtlicher Churfürsten, und Ständen des Reichs, so hoch garantirten, und gewährten Possessionen zu machen, welches die Friedens-Executores zu Nürnberg, und mit Ihnen auch von Seiten Ew. Königl. Majestät glorwürdigsten Uranherren in Anno 1650. bey gleichgestalteten Unruhen, und Verhalt deren damaligen Religiosen zu Reichenau in einem unterm 5. Novembr. d. a. an Kayserl. Majest. erlassenen nachdrucksamsten Schreiben, und auch anderwärts beschehene treffentliche Vorstellungen in sorgsamster Maaß anerkandt, und selbsten auch mit dem damaligen Reichs-Convent zu Frankfurth, wohl bedächtlich anermessen, daß das Bißthum Constanz die Abtey Reichenau nicht allein ante hos motus, oder in An. 1624. wie es daselbst heisset; „ Sondern über ein Seculum zuvor justo & le-

k

„gitimo

Lit. Y. lité *d'Abbé* & de Seigneur, ils ne pouvoient être entretenus dans leur désobeissance, ni soutenus contre leur légitime Superieur & Prélat, sans donner un exemple, dont les suites pouvoient être funestes, sans agir contre les loix de l'Empire, & contre un Traité, pour sureté duquel les parties contractantes ont recouru à l'Empereur, comme au supréme Garant & Conservateur de la paix, & comme à celui, qui jure, soutient & deffend les priviléges des fondations Imperiales. Ils n'ont pas seulement reconnu l'Evêque de Constance pour un des Membres de l'Empire, ils l'ont recommandé à la puissante protection de S. M. Imp. & ont représenté les suites facheuses, qu'auroient des démarches contraires au Traité qui venoit de rétablir le répos en Allemagne. Ce que je dis ici est exposé dans tout son jour dans *mon Mémoire*, & les Actes du Traité de Nuremberg sont entre les mains de tout le monde. Or V. M. connoit trop bien les Loix de l'Empire, Elle est trop zélée defenseur du traité de Westphalie, pour souffrir, qu'on y porte la moindre atteinte, ni qu'on cherche à me dépouiller d'un bien qui m'est assuré par la foi des Traités, & cela, pour complaire à douze Mutins, qui ne cherchent qu'à voir leur désobeissance autorisée. Mais ce n'est pas seulement mon interêt, que j'envisage, je prie V. M. de considérer, que c'est ouvrir la voie à des désordres inconnus jusqu'à présent. Les Electeurs & Princes ne séroient plus surs de ce qu'ils ont; si ce n'est pas leurs Vassaux, ce sera leurs Co-Etats, qui les inquieteront dans leurs possessions, & les fondemens de la liberté Germanique seront bientôt ébranlés & détruits. Voilà ce que j'espére, que V. M. voudra bien considerer, je la supplie de se faire informer des circonstances de l'affaire, telles, qu'elles sont exposées au vrai dans le *Mémoire*, & je sai trop combien V. M. est éclairée sur les vrais interêts de l'Empire, pour ne pas me persuader, qu'Elle en croira plutôt un Prince de l'Empire & un Membre des Etats de Franconie, qui défend les droits d'un ancien Evêché dont la conservation importe à la patrie, & qui merite plus son attention que les plaintes mal fondées de douze Moines, peu necessaires au Corps Germanique & qu'on peut accuser de n'avoir cherché dépuis très long-tems qu'à brouiller les choses. *Elle préférera sans doute, de m'accorder à moi & à mon Evêché sa haute protection, & de me voir maintenu dans la possession de Reichenau*, dont l'Incorporation est solennellement reconnue & approuvée par l'Empereur & l'Empire, & compris dans le Traité de Westphalie, agissant en cela à l'exemple de l'Electeur Fré-

„ gitimo Titulo an sich gebracht, und daß die dortige „ Conventualen eines zuweiligen Bischoffen als Abten „ und Herrn veri Subditi seyn, und also keinesweges „ in ihrem Ungehorsam gestärket, noch wieder ihre ordentliche Obrigkeit und fürgesetztes Haupt und Prälaten, denen Reichs-Constitutionen, und Instrumento Pacis zuwieder, periculosissimo exemplo „ (wie wörtliche Ausdrückungen dorten weiters lauten) „ in Schutz und Schirme eingenommen werden solten; „ wobey vorbesagte Friedens-Executores hierunter „ Kayserl. Majest. als Supremum Executorem & „ Conservatorem Pacis, und zumalen der Stiffter „ im Reich höchsten Schutz- und Schirm-Herren angeruffen, und den Bischoffen zu Constanz, als ein „ vornehmes Mitglied des Reichs anerkennet, und dahero dessen nachdrucksamste Manutenenz allenthalben recommendiret, auch die widrige Folgen, so „ aus dergleichen Friedensstöhrigen Vorgängen entstehen würden, klar vor Augen liegen.„ Wie dieses alles nicht allein aus vorberührten meinem Impresso ersichtlich, sondern die Nürnbergische Friedens-Executions-Acta uud Protocolla hierunter sogar in anderweiten offentlichen Druck das klare Wort sprechen. Wie nun Ew. Königl. Majestät Reichskündiger massen vor die Vertheydig- und Handhabung des Westphälischen Frieden-Schlusses so hoch beeifert seynd, und nicht das mindeste, so etwa demselben abbrüchig zu seyn, von weiten scheinen möchte, geschehen oder fürgehen lassen wollen, ansolglich auch dasjenige zu Begünstigung zwölf unartiger, und ohngehorsamer Ordens-Männer ebenfalls nicht zugeben werden, was mehr ermeldten Friedens-Schluß, zwar in dermaliger Rücksicht auf meinen Hochstift in so tiefe, und augenscheinliche Verletzung setzet, gleichwohlen aber überhaupt um so grösseres Aufmerken verdienet, als solcher Fürgang den Weg eröfnen würde, daß Churfürsten und Stände, wo nicht von Untergebenen, doch von ihren Mit-Statibus neuerdingen in ihren ruhigen Possessionen belästiget, und Ihnen von sothanem bösen Vortritt die üblesten Folgen zugezogen, so mit diese so festgesetzte Grund-Säule des deutschen Staats-Cörpers anburch untergraben werden möchte; Also gelebe der ganz getrösten Hoffnung, und ersuche zumalen Ew. Königl. Majestät ganz dienstgeflissenst auf das allerangelegentlichste, alle vorangezogene wahrhafte Umstände in hohes Erwegen zu ziehen, und die darunter vordringende so wichtige Bedenklichkeiten, nach Dero so tief gründenden höchst erleuchtesten Einsichten in die Staats und Reichs-Verfassung, anzubetrachten, sofort mir als einem devoten Reichs- und zumalen Schwäbischen Crayß ausschreibenden Fürsten, und meinem uralt ansehnlichen Hochstifft Constanz, an wessen Aufrechthaltung dem Vatterland selbsten befindender Dingen so vieles vorzüglichen gelegen ist, ein mehreres Aufmerken, und Beherzigung, als zwölf wiedersetzlichen, und dem Publico des Römischen Reichs so wenig nutzenden, auch zu allerhand Ungelegenheiten von älteren Zeiten hero den Anlaß-gebenden muthwilligen Religiosen, huldreichst zuzuwenden, und vielmehr im Gegentheil statt diesen mir, und gedachtem meinem Hochstift Dero Protection, und gleichfältige Manutenenz der so feyerlich errichteten und bestätigten, auch von Kayserl. Majestät und dem gesamten Reich geschützten und vertheydigten, sofort in dem Westphälischen Friedens-Schluß überhaupt mit gewährten Reichenauischen Incorporation, nach dem hohen Vorgang obbemeld-Dero glorwürdigsten Uranherrns des Herrn Churfürsten, Friedrich Wilhelms, in Dero als eines der grösten Regenten

Lit. Y.

Frédéric Guillaume, un des plus grands Princes dont V. M. suit les traces, avec tant de gloire. J'espere, qu'Elle ne fera pas difficulté de rétirer les lettres d'intercession qu'Elle a écrites en faveur de Religieux au Tribunal où l'affaire touche à son point de decision & qu'elle voudra bien s'interesser pour moi à cette Cour, ainsi qu'auprès de Sa Sainteté, & par tout où sa puissante protection sera nécessaire. Votre Majesté sentira Elle-même, combien ma respectueuse demande est juste, Elle ne daignera plus écouter les plaintes de ces Religieux inquiets, ni les confirmer dans leurs prétentions chimériques & contraires aux Traités. Elle préferera de me protéger, moi & mon Evêché, dans une cause, où j'ai pour moi la Justice, les décisions de l'Empereur, l'aveu de l'Empire & les Loix. C'est dans cette esperance, que j'ose assurer V. M. de toute ma reconnoissance d'une faveur, que je régarderai toûjours comme une Dette, dont je chercherai à m'acquiter. &c.

François Conrad
de Constance.

Mœrspurg ce 25. Octobre.
1755.

genten herrlichste Fußstapfen Ew. Königl. Majest. mit gleichen sich erworbenen hohen Ruhm getretten, ebenmäßig angedeyen, und also Dero Intercesßionalien, mit Zuruckneh mung jener, so für vorersagte Religiosen beschehen, allerhöchsten Orts, wo die Sache *in revisorio* auf der gänzlich und würklichen Beendigung haftet, wiederfahren zu lassen, somit auch zu Rom bey Ihro Päbstl. Heil. und wo es immer weiters nöthig und erforderlich, Dero kräftigste und nachdrucksamste Verwendungen anzugönnen. Ew. Königl. Majestät werden die Billigkeit meines hierfältigen ganz respectuösen Gesuchs von selbsten zu ermessen, und also diese ohnruhige, und mit weit aussehenden, und Friedensstöhrischen Principiis befangene Reichenauische Ordens-Männer gänzlich abzuweisen, mich und mein Hochstift entgegen bey demjenigen, was die Gerechtigkeit, das Kayserl. und des gesamten Reichs eigenes Factum, auch die Reichs-Gesetze selbsten mir, und demselben so platt beylegen, zu schützen nnd zu handhaben geruhen, worgegen ich dann die trostvolle Hofnung nähre, und in allschuldigster Dienstgeflissenheit versichere; daß diese hohe Angönnung mit all-ersinnlicher Danks-Verpflichtung jederzeit gegen Ew. Kön. Majestät. zu verschulden, ohnvergessen seyn werde, der ich übrigens &c.

Ewr. Königl. Maj.

Franz Conradt zu Constanz.

Mörspurg, den 25. Oct. 1755.

Lit. Z.

Lit. Z.

Reponse de S. M. le Roy de Prusse à la seconde Lettre de M. l'Evêque de Constance.

NOus avons reçu en son tems la Lettre de Votre Dilection, en date du 25. Octobre écrite au sujet des differendt qui subsistent depuis longtems entre l'Eveché de Constance & les Benedictins de Reichenau. Il paroit que V. D. souhaiteroit que nous voulussions bien retirer notre protection accordée a ces Religieux & les renvoier sans plus les entendre, pour nous prêter entierement aux vues de V. D. Nous ne lui cachons point que les Religieux de Reichenau se sont adressés à nous comme à un Electeur & Prince de l'Empire, qu'ils nous ont représenté comment dans les longs demelés qu'ils avoient avec Constance, on avoit emploié tous les moyens imaginables pour opprimer ces pauvres Moines & leur fermer la voie du Tribunaux, & qu'ils nous ont supplié de vouloir bien nous emploier à leur faire

Königl. Preußische Antwort an Constanz, und freundschaftliche Ermahnung, zu Ergreiffung der Güte, aus erheblichen und gerechtesten Ursachen.

Juxta Stylum.

Unsern &c. Wir haben Ew. Ldd. an Uns erlassene Zuschrift vom 25ten Oct. a. c. wegen der zwischen Ihro, und denen Religiosen des Convents zu Reichenau obschwebenden langjährigen Irrungen wohl erhalten, und daraus mit mehrern ersehen, wie dieselben Uns ersuchen wollen, vorgedachten Religiosen nicht allein Unsere Aßistenz nicht angedeyen zu lassen, sondern vielmehr Uns vor Ew. Ldd. aller dienlichen Orten zu interreßiren, und nur besagte Religiosen gänzlich ab- und zur Ruhe zu verweisen. Ew. Ldd. mögen Wir hierauf nicht verhalten; wie es zwar an dem sey, daß die Reichenauische Religiosen sich an Uns, als Churfürsten des Reichs addreßiret, ihre mit dem Hochstift Constanz obwaltende Irrungen, und wie sehr sie hier und dar durch allerhand Mittel und Wege gänzlich unterdrucket, und sogar von dem Wege Rechtens verdrungen werden wolten, demüthigst dargeleget, und gebeten haben, daß Wir geruhen möchten, Uns dahin zu verwenden, damit sie nach Nothdurft gehöret, allenfalls aber ihre Sache von dem gesamten Reich, als in wessen Grundverfassung solche vor-

Lit. Z. faire rendre juſtice, & enfin qu'il nous plût d' appuier leurs droits qui ſont ceux de l'Empire même, à la Diette de Ratisbonne en cas qu'ils fuſſent forcés d' y porter cette affaire. En Conſequence de quoi nous avons fait examiner leur plaintes & trouvé qu'elles meritoient une ſerieuſe attention. C'eſt moins à l'expoſé des Religieux comme V. D. paroit le penſer que nous nous ſommes arretés, qu'à l'incorporation d'une Abbaye Libre dont nous avons recherché la ſource. Or nous trouvons Reichenau d'autant plus en droit de requerir notre protection & de compter ſur elle que nous nous ſommes toujours fait un devoir de concourir à conſerver les Loix & Conſtitutions de l'Empire dans toute leur integrité & de terminer à l'amiable les differends qui peuvent s'elever entre ſes membres.

Nous avons eû ces deux objets en vue dans l'affaire dont il s'agit & V. D. peut être aſſurée que nous ne penſerons jamais à detourner le Cours de la Juſtice; que bien loin de là, nous ſouhaiterions qu'on ne decidât jamais que d' après les Loix, pour ne plus donner occaſion à ces Religieux de ſe plaindre, comme ils le font avec raiſon, ni les obliger de recourir à ceux des membres de l'Empire qui ſont chargés de veiller à la Conſervation de ſes privilèges; Enſorte que ſi le Conſeil Aulique perſiſtoit à ne pas vouloir entendre ces Péres, & qu'il rejettât leur plainte comme il l'a fait d'après les Concluſions des *Minora vota*, il ſeroit à craindre que les Religieux de Reichenau ne priſſent leur recours à la Diette Générale; Au quel Cas l'Empire auroit le malheur de voir ſes membres s'elever contre les jugemens de ſon Chef, & par cette ſeule raiſon nous ſouhaiterions que l'Affaire put s'arranger à l'amiable. C'eſt dans ce deſſein que nous avons déja fait & que nous reiterons nos Interceſſions à la Cour de Rome, pour qu'elle concoure avec nous à faire une Oeuvre ſalutaire, qui ſeroit de porter V. D. à s'accommoder pour toujours avec les Religieux de Reichenau. Sa Lettre ne pouvoit nous venir plus à propos puis qu'elle nous fournit l'occaſion de lui faire connoitre la pureté de nos intentions. Nous eſperons qu' Elle ſe perſuadera que c'eſt pour ſon repos que nous travaillons, & qu'elle ne penſera point à arrêter l'effet des ſoins que nous portons dans cette affaire; ſur tout ſi elle veut faire attention à tous les chagrins que les Religieux de Reichenau ont donnés depuis près de deux cent ans aux Evêques de Conſtance & leur donneront encore au ſujet de la Vente illegale & d'une Concorde forcée, qui ne paſſeront jamais pour des drois legitimes. Ces

Reli-

vornehmlich mit einſchlaget, zu ſeiner Zeit beherzꝫiget, und erörtert werden mögte. Wir haben darauf ihre Beſchwerden examiniren laſſen, und auf beſchehenen Vortrag, ſolche dergeſtalt beſchaffen befunden, daß wir nicht ſowohl auf den einſeitigen Antrag der Religioſen, wie Ew. Ldd. vermuthen wollen; als vielmehr in Anſehung des Reichenauiſchen Incorporations-Weſens ſelbſt, und deſſen Urſprung die Sache allerdings vor beträchtlich gehalten, folglich die Religioſen mit ihren Anbringen abzuweiſen um ſo viel weniger vermocht haben, da Wir Uns jedesmahl angelegen ſeyn laſſen, die Reichs-Grund-Geſetzmäßige Verfaſſung und Ständiſche Gerechtſame, in ihren ächten Weſen und Anſehen zu erhalten, und die ſich etwan ergebende Irrungen, auf alle dienliche Art, ſo viel möglich appaiſiren zu helffen.

Dieſen gedoppelten Endzweck haben Wir Uns, wie in allen andern, alſo auch in gegenwärtiger Sache zum Augenmerk genommen, und Ew. Ldd. können verſichert ſeyn, daß Wir ſo wenig den Lauf Rechtens in dieſer Reichenauiſchen Sache, wo derſelbe auch dermahlen befangen ſeyn mag, zu hemmen gemeinet ſind, als Wir vielmehr wünſchen, daß hierunter nach wahrem Recht allenthalben verfahren, und denen Religioſen nicht weiter Gelegenheit gegeben werden möge, ſich darüber mit Grunde zu beklagen, und an diejenige zu wenden, welche nach denen Reichs-Conſtitutionen, vor die Aufrechthaltung des Juſtitz-Weſens im Reiche vornehmlich mit beſorget ſeyn ſollen. Weilen es nun faſt das Anſehen gewinnen will, daß, da die Religioſen zu Reichenau, a limine judicii, und wie äußerlich verlautet, juxta vota minora des Reichs-Hof-Raths-Collegii mit ihrer Klage abgewieſen werden wollen, die Sache endlich per modum Recurſus an den Reichstag gedeyhen mögte, ſo haben Wir nach Unſerer vor die allgemeine Ruhe, und zu Erhaltung beſtändigen guten Vernehmens, zwiſchen Haupt und Gliedern des Reichs ſtets hegenden Sorgfalt, ſolchen Recurs, wo möglich, zu präveniren, und dieſer Irrung, durch gütliche Wege abzuhelffen, zuförderſt den ernſtlichen Bedacht genommen, auch des Endes bey dem Römiſchen Hofe ſolche dienliche Inſinuationes machen laſſen, damit derſelbe zu dieſem heilſamen Zweck mit Uns cooperiren, und Ew. Ldd. zu Eingehung eines billigmäßigen und ſtabilen Vergleichs zu bewegen ſuchen mögte. Je angenehmer es Uns nun iſt, daß Ew. Ldd. uns Gelegenheit geben, Ihro ſelbſt, dieſe Unſere bey der Sache hegende reinſte Abſicht eröfnen zu können, je mehr hoffen Wir, dieſelben werden Sich Unſern Antrag nicht zuwieder, und dero eigenen Beruhigung halber, Ihro eine gütliche Auskunft angelegen ſeyn laſſen, zumahlen wenn dieſelben in Erwegung zu ziehen belieben, wie die Erfahrung von faſt zwey Seculis her gelehret, daß die Reichenauiſche Religioſen, bey denen vorigen irregulairen und unvollkommenen Verträgen, und ſogenannten Concordien ſich nicht beruhigen, auch vors künfftige Ew. Ldd. und Dero Hochſtifft nimmermehr eines geruhigen Beſitzes der Reichenau ſich zu erfreuen haben werden, in ſo lange nicht denen Religioſen, die Wahl eines Prioris geſtattet, und ihnen hiernächſt gewiſſe liegende Gründe zur Selbſt-Erhebung desjenigen Quanti, angewieſen und cediret werden, ſo Ew. Ldd. ohnehin zu derer Religioſen und des Convents und Kirchen, reſp. Alimentation, und Unterhaltung jährlich herzugeben, auch nach Maßgabe des Reichs-

Hof-

Religieux ne seront point en repos qu'on ne leur ait laissé le droit d'élire un Prieur, & qu'on ne leur ait abandonné des bien fonds qu'ils puissent administrer eux mêmes, en équivalent de ce que V. D. est taxée de donner à ces Péres pour leur nourriture, leur entretien & celui du Couvent, conformément à ce que le Conseil Aulique a reglé dans son arrêté du 13. Novembre 1752.

Nous ne voions absolument point quelle raison V. D. auroit de refuser un accommodement qui n'est contraire ni à sa dignité ni à ses droits que les premieres Puissances garantiront, & qui mettant fin à toutes disputes assurera pour jamais aux Evêques de Constance la possession tranquille du reste du territoire de Reichenau. V. D. jugera aisement qu'un pareil accommodement est preferable à toutes les démarches désagréables & Couteuses qui vont devenir indispensables si les Religieux sont forcés de porter l'affaire à la Diette générale; sans parler que si l'on vient à y traiter de l'Incorporation, il est à craindre que tous les membres ne le trouvent pas aussi solidement établie qu'elle le paroit aux yeux de V. D. Il ne s'agira point alors de Compter le tems de la possession, qui de l'aveu même de V. D. & comme le prouvent les Déductions imprimées, n'a jamais été *paisible* & paroit même manquer des *temoignages de bonne foi necessaires*, sans parler qu'une telle possession étant contraire aux termes des fondations faites à l'Abbaye, ne peut jamais etre un *titulus Dominii translativus* pour l'Evêché de Constance. Mais sans regarder à la durée de cette Possession on recherchera le fondement & l'Origine d'une telle acquisition, les pretendues Concessions qui ont servi de base aux Bulles d'Incorporation données en Conséquence, n'echapperont pas non plus à la pénétration des membres assemblés à la Diette. Ils declareront les premieres contraires aux Constitutions de l'Empire & les dernieres opposées aux *Concordata Nationis Germanicæ*, ils feront voir de quelle Consequence il seroit de permettre à la Cour de Rome de faire de semblables Incorporations en Allemagne & de pouvoir disposer d'une Abbaye qui tient au Corps Germanique à titre de fief & de Principauté, sans que ni l'Empereur ni l'Empire n'aient donné leur consentement à cette Incorporation; *d'autant qu'il est notoire que l'Empereur même a besoin de l'aveu & du Consentement des Etats pour disposer d'un fief de l'Empire.* La fermeté avec laquelle l'Empereur Maximilien I. s'opposa à cette Incorporation, prouve combien il la trouvoit injuste. C'est ce que nous voions par les Piéces que V. D. nous a com-

Hof-Raths Concluſi vom 13. November 1752. ſub. No. 4. ſonſten zu præſtiren verbunden ſind. Lit. Z.

Wir ſolten ohnvorgreiflich dafür halten, daß Ew. Lbd. auf ſolchen Fuß, einen ganz unanſtößigen, Ihro auf keine Weiſe ſo wenig in Cameralibus, als der beſitzenden Hoheit über die Reichenau, beſchwerlichen, noch präjudicirlichen Vergleich, ohne Bedenken eingehen, ſolchen dienlicher hohen Orten befeſtigen und garantiren laſſen, folglich Sich dadurch ſowohl aller bisherigen Unruhe endlich einmahl entheben, alſo auch Ihro, und Ihrem Hochſtifft den geruhigen Beſitz, des übrigen Reichenauiſchen Territorii vors künftige aſſecuriren, und vollkommen verſichern konten. Ew. Lbd. werden nach Dero Erleuchtung ermeſſen, daß eine etwan auf ſolche Art gefaſſete gütliche Auskunft, denen fernern beſchwerlichen Weiterungen und Koſten, ſo ein, von denen Religioſen zu ſeiner Zeit vermuthlich an Hand zu nehmender Recurſus ad Comitia nach ſich ziehen könte, auf alle Weiſe zu präferiren ſeye; indem zu befürchten iſt, daß, wann das Incorporations Geſchäfte zur Sprache kommen ſolte, ſolches wohl ſchwerlich von allen Reichs-Ständen vor ſo unumſtößlich und bündig, als Ew. Lbd. ſolches anzuſehen belieben, gehalten werden dürfte; indem es hiebey nicht ſo wohl auf die Poſſeßion Dero Hochſtifts anzukommen ſcheinet, welche ohnehin, wie Ew. Lbd. ſelbſt anführen, und die gedruckte Deductiones klar ergeben, niemahls quieta, folglich auch mit dem requiſito neceſſario bonæ fidei, wie es ſcheinet nicht verſehen, noch dergeſtalt beſchaffen geweſen iſt, daß denen Reichenauiſchen Fundationen zuwieder, daraus ein titulus Dominii translativus vor Dero Hochſtift erwachſen können, ſondern es dürfte vielmehr der Grund und Urſprung dieſer Acquiſition, die nicht ohne Mängel erſcheinende Verträge, ſodann die ſich darauf gründende Bullæ Incorporationis, in Comitiis beleuchtet, und ſelbige exponiret werden, das erſtere als denen Reichs-Satzungen, und teutſchen Rechten zuwieder, und letztere als denen Concordatis Nationis Germanicæ mit dem Römiſchen Stuhl, zugegen angeſehen, auch ſonſten nicht ohne Grund dafür gehalten werden mögte, daß man dem Römiſchen Hofe, in Teutſchland wohl ſchwerlich geſtatten könne, noch werde, dergleichen Incorporationes, und die damit verknüpfte Diſpoſition über eine Reichs lehnbare Fürſtl. Abtey, ohne vorhergehenden Conſens des Kayſers und geſamten Reichs-Ständen ſich anzumaſſen, um ſo viel mehr, da es bekannt iſt, **daß der Kayſer Selbſt ohne Vorwiſſen und Einwilligung der Stände, auf ſolche Art und Weiſe, über Reichslehne keinesweges allein zu diſponiren vermag.** Wie ſehr der Kayſer Maximilian I. dem ſtrittigen Incorporations-Weſen ſich wiederſetzet, conſtiret aus denen obhandenen Deductionen; So viel aber die von Ew. Lbd. zu Befeſtigung Dero Gerechtſame hauptſächlich bemerkte Bewilligung Kayſer Carls des Vten betrift, ſo iſt ſolche eines Theils aus der Spaniſchen Canzeley zu Bourgos datiret, und andern Theils nicht ſowohl von demſelben als Kayſer, ſondern wie es in dem Bewilligungs-Brief, zu dreyen verſchiedenen mahlen ausgedrucket iſt, als Erz-Herzog von Oeſterreich und NB. Kaſten-Vogt des Gotteshauſes Reichenau, ausgeſtellet, und ertheilet worden, woraus aber Unſeres Ermeſſens, der Kayſerl. Obriſt lehnsherrliche, cum cauſæ cognitione nothwendig erfor-

Lit. Z. communiquées. Quant à la Confirmation dont Elle voudroit s'autoriser, il est incontestable qu'elle est datée de Burgos, & qu'elle sorte de la Chancellerie espagnole; que d'ailleurs l'Empereur ne l'a point donnée comme Chef de l'Empire, mais comme Archiduc d'Autriche & NB. comme *Kasten-Vogt* ou Avoyer de l'Abbaye de Reichenau, ce qui se trouve repeté trois fois dans la dite Confirmation. Or nous ne voions absolument point comment une telle Confirmation pourroit passer pour avoir été donnée par l'Empereur avec connoissance de Cause, & munie du Consentement préalable des Etats de l'Empire, ce qui etoit pourtant necessaire dans ce Cas-ci où il s'agissoit de la réunion du fief Impérial de Reichenau à l'Eveché de Constance. Tout ce que prouve ce *Diplome*, c'est que l'Empereur Charles V. auroit, comme Archiduc d'Autriche & *Avoyer* de l'Abbaye, confirmé un Contract illégal passé entre l'Evêque de Constance & l'Abbé de Reichenau. Mais loin que nous croions l'Empire lié par là, & qu'un pareil Contract destitué des formalités nécessaires puisse servir de fondement aux Confirmations données depuis par les Papes & les Empereurs en faveur de Constance, nous laissons au Contraire à V. D. à voir si pareille Confirmation, en peut jamais être une: Nous la prions de peser cet axiome de Juris prudence, qui dit qu'un Contract nul en soi ne peut point acquerir de force par l'Approbation du souverain, d'où il suit necessairement que ce qui fut nul d'abord n'a pu devenir un droit par la durée du tems; sur tout dans ce Cas-ci où l'Incorporation contestée, dès son origine est restée un objet de querelle & que la Prescription ne peut point avoir lieu. Nous convenons avec V. D. que le traité de Westphalie assure à chaque Etat de l'Empire ses droits & ses possessions, & nous serons toûjours prês à concourir au maintien & à l'éxécution de cet Article. Mais il n'en est pas moins vrai qu'il ne s'agit dans cet Article que de possessions legitimes, & nullement contestées, Voyez l'Article VIII. §. 1. qui ne tend qu'à empêcher le plus fort d'envahir ce qui seroit à sa Convenance, mais qui n'a jamais dit qu'il fut deffendu à qui se sentiroit lezé de recourir aux Loix & Constitutions de l'Empire dans sa propre Cause. Au contraire il y est autorisé par l'Article XVII. de ce même Traité §. 7., & si cela n'étoit point, comment des Procès portés au Tribunal de l'Empire avant ce traité auroient ils pu être décidés depuis, & pourquoi d'autres dureroient ils encore au sujet de Principautés de Comtés & de seigneuries qui étoient dès ce tems là en litige. Voilà certainement le plus sur Commentaire qu'on puisse donner

erforderliche Consens, keinesweges, am wenigsten aber die vorgehende Reichs-Ständische Einwilligung, wegen der mit der Fürstl. Abtey Reichenau verknüpften Reichs-Lehnen wohl schwerlich zu behaupten seyn wird; überhaupt kan besagtes Kayserl. Diploma seinem Inhalt nach, höchstens vor nichts weiter, als eine Erzherzogliche Oesterreichische Bewilligung in Ansehung der gehabten Reichenauischen Kasten-Vogtey, über das zwischen dem Hochstift Constanz und dem damahligen gewesenen Prälaten zu Reichenau, an sich mit vielen Mängeln behaftete, und getroffene Pactum consideriret werden; wie wenig aber dieses das gesamte Reich binden, welchergestalt auch die, auf eben diesen unvollkommenen Pacto gebauete Päbstliche und Kayserliche Bestättigungen dem Hochstift Constanz zum Behelf dienen können, solches wollen Wir Ew. Ldd. selbst eigener erleuchteten Einsicht um so viel mehr überlassen, da es nach denen Rechten bekannt ist; daß durch die Confirmationem Superioris ein an sich ungültiges Pactum keinesweges eine Rechtsbeständigkeit, noch auch eine mehrere Kraft erhalten könne; woraus denn der fernere ohnwiedertreibliche, und in Rechten gegründete Schluß erfolget: Daß dasjenige, was von Anfang her an einer Nullität laboriret, durch die Länge der Zeit keinesweges zu convalesciren vermag, wann zumahlen, wie in gegenwärtigem Fall, von Anfang der Incorporation bishiehin, die Sache in beständigen Rechts-Streit geblieben, folglich alle Präscription an sich excludiret ist.

Ob Wir nun wohl mit Ew. Ldd. verstanden seyn, daß das Westphälische Friedens-Instrument jeden Stand des Reichs bey seinen Rechten, Herkommen, Regalien, Land und Leuten, und dessen geruhigen Possession geschützet wißen will; Wir auch darzu jedesmahl, und zu dessen Handhabung zu cooperiren geneigt sind, so ist es doch auch nicht minder bekannt, daß solche Disposition des Friedens-Schlusses, nicht anders, als von einem rechtmäßigen ohnangefochtenen Besitze verstanden werden könne, wie denn auch der Art. 8. §. 1. solches hinlänglich bewähret, und nur alle gewaltthätige Dejection aus einem Besitz, mit nichten aber, eine Reichs-Satzungs-mäßige Ausführung rechtlicher Ansprüche in petitorio excludiret, massen diese in besagtem Friedensschluß Art. XVII. §. 7. ausdrücklich nachgelassen und festgesetzt ist; Die viele vor denen Reichs-Gerichten noch vor der Zeit des Westphälischen Friedens anhängig gemachte, theils nachhero decidirte, theils noch schwebende Processe, über verschiedene Fürstenthümer, Graf und Herrschaften, erläutern diese Disposition des Instrumenti Pacis, auf eine gantz unwiedersprechliche Art; Nun ist aber wegen der Reichenauischen Incorporations-Sache zur Zeit des Westphälischen Friedens, eine litis pendenz notoriè ohnhanden gewesen, indem schon lange vor dem dreyßigjährigen Krieg, selbst zur Zeit des geschlossenen Friedens, nachhero und noch bis auf heutigen Tag, die Religiosen ihr Recht gesucht haben, so, daß ihnen wohl ohnmöglich versaget werden mag, solches in Reichs-Constitutions-mäßigen Wegen, folglich auch in einem allenfalls nöthig findenden Recurs ad Comitia, und so gut sie können, zu verfolgen. Es belieben zwar Ew. Ldd. ferner zu erwehnen, daß die zur Execution des Westphälischen Friedens deputirte Reichs-Ständische Räthe, und Gesandte, die Gerechtsame Dero Hoch-

ner de l'esprit de cet Article. Or la question de l'incorporation de Reichenau n'etoit rien moins qu'une affaire finie lors du traité du Westphalie, puisque longtems avant la guerre de trente ans, du tems même de ce traité depuis & jusqu'à present les Religieux n'ont cessé de réclamer leurs droits & de demander une justice qu'on ne pouvoit leur empecher de chercher par toutes les voyes que les Constitutions de l'Empire autorisent & qu'ils demanderont a la Diette Generale, si on ne leur laisse enfin que ce seul moyen de rentrer dans leurs biens.

V. D. fait mention d'une Assemblée tenue pour l'Execution du Traité de Westphalie, & dit que les membres qui la Composoient, qui étoient tous Conseillers de l'Empereur ou Députés des Etats de l'Empire ont, reconnu les droits que Constance avoit sur l'Abbaye de Reichenau, & ont écrit à S. M. Imp. dans les termes les plus forts & à deux reprises, le 5. Novembre 1650. & le 25. Mai 1652., se plaignant d'Attentats commis par les Religieux, & V. D. ajoute qu'elle espere que nous ne voudrons point nous départir des principes que suivit alors un de nos Ancêtres. Mais que V. D. nous permette de lui répondre que nous ne sommes pas moins que nos Péres attentifs à conserver les Loix de l'Empire dans toute leur force, & à maintenir le traité de Westphalie dans tous ses Articles. Nous devons aussi lui faire observer que ces Lettres s'ecrivoient sur le seul rapport de l'Evêque de Constance sans ecouter les Religieux; que d'un autre Coté ce qui donna lieu à la premiere Lettre fut qu'il y avoit des Trouppes Autrichiennes à Reichenau qui s'etoient mises en possession de l'Abbaye sous le pretexte *du droit d'Ouverture* & comme Trouppes de *l'Avoyerie*, & que la seconde Lettre fut écrite par ce que le Nonce du Pape à Lucern s'étoit transporté à Reichenau & que c'etoit, disoit on, porter trop loin l'exercice de la Jurisdiction du Pape dans l'Empire, comme si en demandant le rappel de l'un & de l'autre on eut voulu lier les mains aux Religieux & leur ôter tous moyens de faire valoir leurs droits contre l'Evêque de Constance; ensorte que pareilles Lettres ne seroient peut être pas si avantageuses à V. D. qu'elle paroit le croire, sur tout si les Religieux suivent la route que le traité de Westphalie tient ouverte, & s'ils exposent leurs griefs à la Diette. Que V. D. juge si la Cause de Constance est devenue meilleure depuis les Lettres sus dites & apres toutes les peines que les Eveques de Constance se sont données pour s'assurer l'Incorporation & si c'etoit là des moyens propres à arrê-

Stifts, wegen Reichenau anerkennet, und an Kayserl. Majest. gegen die damahlige Attentaten der Religiosen am 5ten Nov. 1650. und 25. May 1652. nachdrückliche Schreiben erlassen hätten, folglich Ew. Lbd. hoffen wolten, daß Wir von denen damahligen von Unsern in GOtt ruhenden Anherrn mitgeführten Principiis nicht abgehen würden; Es werden aber Dieselben erlauben, dagegen zu erwehnen, daß, ob Wir gleich nicht mindere Attention, als unsere Gottseel. Vorfahren, vor die Aufrechthaltung der Reichsgesetze, und des Westphälischen Friedens hegen, dennoch hiebey nicht ausser Acht zu lassen sey, daß eines Theils jene Schreiben, auf einseitiges Anführen des damahligen Herrn Bischoffen von Constanz, und ohne die Reichenauische Religiosen zu hören, erlassen worden, andern Theils, hat zu dem ersteren, die unter dem Vorwand des Juris aperturæ, und Kasten-Vogtey von Oesterreichischer Krieges-Mannschaft damahls beschehene Occupirung der Reichenau, die hauptsächlichste Gelegenheit gegeben, letzteres Schreiben aber die von dem Päbstlichen in der Schweitz residirenden Nuntio in besagter Reichenau, und auf teutschen Reichs-Boden damahls zu weit getriebene Jurisdictions-Ausübung, vornehmlich veranlasset; um durch jener und dieser respect. verlangte Zuruckziehung, und Abstellung denen Religiosen alle Gelegenheit zu entnehmen, und ihnen die Hände zu binden, ihre Gerechtsame gegen das Hoch-Stift Constanz nicht weiter geltend machen zu können; es dürfte also dieser Vorgang Ew. Lbd. eben nicht den grösten Vorschub geben, in so ferne die Religiosen, die mit dem Westphälischen Frieden ganz compatible, und darinn vorgeschriebene rechtliche Wege einschlagen. Wie wenigen Effect indessen alle jene, und die nachherige von Seiten des Hochstifts angewandten Efforts gehabt, leuchtet aus dem Erfolge, und denen annoch diese Stunde obschwebenden Differentien klärlich herfür; Wir besorgen dahero nicht unbillig, daß die mehresten Unserer Hn. Hn. Reichs-Mitständen, dieses Werk mit uns auf eben denselben Fuß ansehen, und sämtliche vorbesagte Schwierigkeiten, und Considerationes rege werden dürften, wodurch dann die Sache in noch weit aussehendere, und noch so bald nicht zu erledigende Weiterung ohnfehlbar gerathen kan; zumalen dasjenige, was Ew. Lbd. von anderen Incorporationen gleicher Art, zu erwehnen belieben, um dessentwillen, wohl nicht hieher zu ziehen, da die deshalb vormahls entstandene Contestationes, entweder verglichen, assoupiret, Reichs-Satzungs-mäßig erörtert, oder doch sonsten nicht fortgesetzet sind. Wir wollen aller anderer politischen Considerationen, welche bey dieser Gelegenheit auf dem Reichs-Tag oder sonsten, in Ansehung der Reichenau auf das Tapis kommen können, dermahlen nicht gedenken, sondern Ew. Lbd. eigenen Erwegung überlassen; und ob Wir wohl weit entfernt sind, Deroselben hierunter Maaß und Ziel zu setzen, so können Wir jedoch nach Unserer patriotischen Gesinnung nicht umhin, Ew. Lbd. diese Considerationes zur erleuchtenden Einsicht, und reiffen Erwegung anheim zu geben, auch wohlmeintlich anzurathen, eine auf obgedachte Art ohnvorgreiflich zu errichtende gütliche Auskunft, worzu wir die Religiosen allenfalls zu vermögen Uns angelegen seyn lassen würden, dem weit aussehenden fernern Fortgang dieser Unruhen vorzuziehen; allermassen Wir die gütliche Berichtigung der Sache als den gewissesten, und fast einzigen Weg

Lit. Z.

Lit. Z. à arrêter des demêlés qui subsistent encore: Ce n'est donc pas sans raison que nous craignons que nos Co-Etats n'envisagent l'affaire sous le même point de vue que nous la considerons, & qu'en épluchant cette Cause ils n'y fassent certaines découvertes dont les suites ne peuvent être que désagréables pour V. D. & contraires à ses intérêts. Elle ne peut point rapporter à Elle ce qu'elle dit d'autres Incorporations de même Nature, vû que les differens survenus à ce sujet ont été ou terminés par accord, & assoupis ou finis juridiquement n'ont point été poursuivis. Nous ne jugeons pas nécessaire de parler d'autres Considerations politiques qui pourroient être mises sur le Tapis à l'Occasion de l'Affaire de Reichenau si elle étoit jamais portée à Ratisbonne ou ailleurs; c'est ce que nous laissons à examiner à V. D; & quoique nous soions bien éloignés de vouloir lui donner des régles de Conduite dans cette affaire nous croïons en bon Patriote devoir lui remettre ces Considerations sous les yeux & laisser à sa prudence à juger s'il ne seroit pas plus avantageux à V. D. de donner les mains à un accommodement auquel nous nous chargeons de porter les Religieux, que d'entretenir des démêlés dont l'importance est à craindre. Nous ne voions absolument que les voies de la douceur, qui puissent terminer d'une maniére satisfaisante ces longs démêlés, & assurer à V. D. & à l'Eveché de Constance la possession tranquile du territoire de Reichenau. Il nous seroit agreable d'avoir pu contribuer à la Conclusion d'une paix si salutaire, si necessaire au repos de V. D. à la quelle nous n'avons d'autre intérêt, que celui de Lui temoigner le plaisir que nous nous ferons toujours de l'obliger. &c. Berlin ce 15. Novembre 1755.

Frederic.

Weg ansehen, Ew. Ldd. und Dero Hochstift, aus dieser langjährigen Irrung zu ziehen, und Ihro dadurch den geruhigen Besitz des Reichenauischen Territorii vors künftige zu versichern. Es würde Uns besonders angenehm seyn, wann Wir zu Erreichung dieses so heilsamen, und zu Ew. Ldd. Selbst eigenen Beruhigung gewiß sehr wohlmeinend, und ohne einige andere Absicht, freundlich angerathenen Endzweks, etwas beyzutragen vermögen werden, da Wir ohnehin Ew. Ldd. zu Erweisung freundlicher Gefälligkeiten geflissen beharren. Berlin den 15ten November 1755.

Friedrich.

Lit. A a.

Lit. A a.

Ordre de S. M. P. à son Ministre à Ratisbonne, en date du 4. Octobre 1755.

Fréderic &c.

VOus savés deja les differens, qui subsistent dépuis nombre d'années entre l'Evêché de Constance & les Religieux de l'Abbaye de Reichenau, au sujet de l'incorporation de ce fief immediat de l'Empire & que cette affaire a été portée tour à tour à Vienne & à Rome, qu'il y a eu des Commis-

Königl. Ordre an die zu Regenspurg anwesende Königl. Preußis. Gesandtschaft de dato 4. Octob. 1755.

Friederich.

Es ist euch vermuthlich bekannt, daß über die geschehene Incorporation der immediaten Reichs-Abtey Reichenau, mit der Bischöflichen Constanzischen Tafel zwischen diesen, und denen Conventualen gedachter Abtey seither undencklichen Jahren beständige Unruhe obgewaltet, und die Sache bald an Kayserlichem, bald an Päbstlichem Hofe ventiliret, dann

Lit. A a.

missaires nommés pour accommoder les deux parties, & des prétendues Concordes, ou Concessions, signées entre l'Evêque & les Religieux, mais qui en changeant l'Etat de la question n'ont pû la décider; ensorte qu'en 1748. le procés a recommencé & a été porté à Vienne, ou le conseil aulique a prononcé plusieurs sentences à la requisition de l'Evêque, sur des *Points Incidents*, comme le *Réfus*, *que les Moines de ceder leurs Epargnes*, & le point de *l'Aliment*: mais quand les moines ont opposé aux plaintes de l'Evêque celles, qu'ils ont faites en forme contre l'Incorporation de Reichenau à l'Evêché de Constance & qu'ils ont demandé la citation accoutumée contre l'Evêque, on ne leur a pas seulement refusé de le citer, mais contre l'usage, & quoiqu'ils eussent pour eux les *Majora Vota* du Conseil Aulique, le Collége sur le rapport des Minora les a éconduits en 1752. sans daigner les entendre & les a addressé à la Cour de Rome, pour ce qui régardoit l'Election du Prieur. Après cette exclusion du Tribunal, les Religieux ont employé la voye de la supplication, en observant les formalités accoutumées, mais jusqu'a présent ils n'ont eû aucune reponse, & sélon toute apparence le crédit de l'Evêque, joint à d'autres raisons, ne produiront qu'une sentence contraire; & dans ce cas, les Religieux sont resolus de porter à la Diete leur plainte contre une procédure si extraordinaire. C'est dans cette vûe, qu'ils ont crû dévoir s'assurer de notre protection & assistance, que nous sommés d'autant plus portés à leur accorder, que nous avons fait examiner l'affaire, & qu'elle est telle, *que l'Incorporation d'un fief immediat & d'une Abbaye Imperiale à la table Episcopale de Constance*, **nous a paru nulle de toute Nulité**, & autant plus, qu'il y a eû dès le Commencement des protestations des factes, qui ont été continueés dépuis, & qu'une pareille Incorporation faite par le St. Siége sans le Consentement de l'Empereur, ni des Etats de l'Empire, est contraire aux Concordata nationis Germanicæ, & que la Proscription peut d'autant moins avoir lieu, que la *possession n'est pas revetue du Caractére de bonne foi requise en pareil cas*; & quand il y auroit eu une soi disant Concorde de faite dépuis, ayant été faite de force, protestée le lendemain, & ayant même été déclarée nulle, par l'Evêque lui même, elle ne mérite absolument point, qu'on y fasse attention. Il est bon, de Vous avertir, que nous avons déja fait une tentative à la Cour de Rome, pour qu'elle employe son autorité auprès de l'Evêque de Constance, & qu'Elle le porte à s'accommoder avec les Religieux de façon, qu'on leurs cede des

biens

dann Commißionen zu gütlicher Beylegung derer Irrungen verordnet, auch vermeintliche Concordata zwischen dem Bischoffen, und den Religiosen errichtet worden, welche abwechslende Situation der Sache die Differentien dennoch nicht heben wollen, so daß vom Jahr 1748. an, wiederum neue Processus desfalls zu Wien entstanden, auch verschiedentliche Reichs-Hof-Räthliche Conclusa über Incident-Puncten, als in Puncto renitentiæ der Mönche, und deren Sustentation ad instantiam des Bischoffen ergangen. Da aber besagte Mönche darauf wegen der nulliter geschehenen Incorporation des Closters Reichenau mit dem Bischoffthum Constanz eine ordentliche Klage angestellet, und gewöhnliche Citation gegen den Bischoff gesucht, ist solche nicht allein abgeschlagen, sondern sie sind auch auf eine nicht leicht erhörte Art, obgleich sie die Religiosen majora Vota des Reichs-Hof-Raths Collegii vor sich gehabt, *secundùm Vota minora à limine Judicii* im Jahr 1752. gänzlich abgewiesen, und was die streitige Priorat-Wahl betrift, die Mönche nach Rom verwiesen worden. Gegen jene zu Wien geschehene Abweisung haben die Religiosen das übliche Remedium Supplicationis interponirt, auch die Solennia dabey observiret, es ist aber bishero keine Resolution erfolget, vermuthlich aber wird die Præpotenz des Bischoffen, und **andere Absichten** ein abschlägiges Conclusum erwürfen; falls nun dieses, wie nicht anders zu hoffen, erfolget, so sind die Mönche entschlossen, gegen ein so ausserordentliches Verfahren ad Comitia zu recurriren. Was Endes sie zum Voraus unsere Protection und Assistence sich ausgebeten haben, so Wir ihnen um so viel ehender gnädigst zu accordiren bewogen worden, **als Wir die Sache examiniren lassen**, und solche dergestalt **beschaffen gefunden**, daß die vormahls ohne Consens des Kaysers, und der Reichs-Ständen **von dem Pabst willkürlich geschehene Incorporation der immediaten, und Reichs-Lehnbaren Abtey Reichenau** mit der Bischöflich-Constanzischen Tafel, **an sich Null, und Nichtig**, auch anfänglich gegen ihre Protestation nachhero vollführet werden wollen, folglich da sie zumahlen denen *Concordatis Nationis Germanicæ* **zuwieder verhänget**, denen Rechten nach **durch keinen Zeit-Lauf** um soviel weniger convalesciren können, da das Bißthum Constanz dabey in mala fide gewesen; und wann je eine sogenannte *Concordia ex post* errichtet ist, so ist solche durch Furcht und Gewalt denen Mönchen erzwungen, Tages darauf dagegen protestiret, und bey denen nachherigen proceßuirlichen Händeln **besagte Concordia von dem Bischoff selbst, als Nichtig ausgegeben worden.** Immittelst aber haben Wir einen Versuch zu Rom thun lassen, um den Päbstlichen Hof dahin zu bringen, durch seine Authorität den Bischoff zu Constanz dahin zu bewegen, daß er sich mit denen Mönchen dergestalt gütlich setzen mögte, damit denenselben zur hinlänglichen Sustentation gewisse liegende Gründe angewiesen, und ihnen die Wahl eines Prioris verstattet; folglich auf diese Weise eine modificirte Separation erfolgen, und also beyde Theile zur Ruhe gebracht werden mögten.

Es hat aber der Römische Hof uns eine declinatorische Antwort gegeben, und solche damit, daß die Sache bereits entschieden sey, entschuldigen lassen.

m

Dem

Lit. A a. biens fonds pour leur entretien, que l'election d'un Prieur ne leur soit plus disputée, que les biens de ces Religieux soient séparés à jamais de la table Episcopale, & que les deux parties soient mises hors du Cours & de Procès.

Mais la réponse de la Cour de Rome a été *déclinatoire*: Elle s'est excusé sur ce que l'affaire étoit deja decidée. Nous ne nous sommes point arretés à cette defait, nous avons fait partir une nouvelle representation du Deputé du Couvent de Reichenau, dont nous vous envoyons copie, & nous nous promettons un meilleur effet de cette nouvelle tentative à la Cour de Rome, ainsi que du Memoire latin addressé au Chevalier Coltrolini à Rome, dont nous Vous donnons aussi copie, & dont il faudra attendre l'effet.

Mais afin que la Cour de Rome se prête plus aisement à l'accord proposé nous trouvons convenable, conformement à la priére, que le Deputé de Reichenau nous en a fait, que la Cour de France soit requise de notre part d'appuyer fortement nos dites representations à Rome. Vous aurès par consequent à Vous aboucher avec le Ministre de France, l'Abbé le Maire, sitôt qu'il sera de retour, & Vous traiterès cette affaire sans bruit. Vous l'instruires du fond de la chose, vous lui dirés, qu'il s'agit d'une fondation faite par un Roy de France, d'une Abbaye, fief Imperial, & qui se trouve avoir été incorporé à la table Episcopale de Constance, sans l'aveu du fondateur, contre les Concordata Nationis Germanicæ, contre les loix & Constitutions de l'Empire, qui n'a point donné son Consentement à cette union. Vous parlerès des injustices faites à Vienne aux Religieux de Reichenau, lorsqu'on leur a fermé le chemin de la justice, & ce qui est plus *secundum vota minora*, & Vous porterès cet Abbé à faire part de céci au Ministére de France, pour qu'il donne à ce sujet de favorables Instructions à l'Ambassadeur de France à Rome, & qu'il appuye les démarches, que nous faisons à cette Cour, pour porter les parties à un accommodement aux conditions ci-dessus. Au reste on aura soin, de Vous faire parvenir dans peu un Exemplaire de la déduction, que les moines ont fait distribuer à Vienne, l'année 1751. Elle servira, à Vous mettre au fait de tous les détails de cette affaire. Nous attendons l'effet de Vos soins, & sommes. &c.

Berlin ce 4. Octobre
1755.

Dem ohnerachtet lassen Wir aus Veranlassung der copeylichen angefügten fernern Vorstellung des Deputati des Closters Reichenau, zu eben gedachten Endzweck einer gütlichen Auskunft, einen anderweitigen Versuch zu Rom thun, und wird das des Endes unterm heutigen Dato dahin an den Chevalier Coltrollini abgehende lateinische Pro Memoria euch ebenfals zur Nachricht copeylich hierneben geschlossen, worauf dann die fernere Resolution zu erwarten stehet.

Damit aber der Römische Hof um so viel ehender zur Beförderung des angetragenen Vergleichs-Geschäfts disponiret werde, so finden wir nach dem Petito des Reichenauischen Deputati allerdings gut, und dienlich, wann auch der Französische Hof durch nachdruckliche Vorstellungen solches zu Rom appuyiren lassen wolte. Ihr habt dannenhero mit dem Französischen Ministre, Abbè le Maire sogleich nach seiner Retour im Vertrauen, und ohne bruit davon zu machen, hieraus zu reden, ihm von allem gründliche Information zu geben, und sowohl aus **Veranlassung der von einem König in Franckreich geschehenen Fundation des Closters Reichenau**, als wegen der gegen die *Concordata Nationis Germanicæ*, und die **Reichs-Grund-Gesätze** in Ansehung Dero, ohne Consens der Reichs-Stände geschehenen Incorporation **eines Reichs-Lehnbaren Abteylichen Stifts**, wie auch wegen des denen Mönchen zu Wien geschehenen Torts in Abweisung à limine Judicii, und zwar secundum Vota minora, gedachten Abbè dahin bringen zu suchen, daß er dem Französischen Ministerio deshalb Bericht erstatte, und selbiges zu einer favorablen Instruction an den in Rom anwesenden Französischen Gesandten, oder Ministre, disponire, damit derselbe das Vergleichs-Geschäfte auf obgedachten Fuß secundiren helfe. Ubrigens ist die Veranstaltung gemacht worden, daß Euch ein Exemplar der gedruckten Deduction, so die Mönche im Jahr 1751. zu Wien distribuiren lassen, zu Eurer ausführlichen Information mit Nechstem zugestellt wird. Ihr habt von dem Erfolg zu berichten, und Wir sind. rc.

Berlin den 4. Oct.
1755.

Lit. Bb.

Lettre du Baron de Plotho au Roy de Prusse pour notifier à S. M. que sa reponse à l'Evéque de Constance a été communiquée à la Cour de France & que cette Cour a sur le Champ fait écrire à Rome en faveur des Religieux.

Sire

J'ose esperer que je n'aurai point manqué à mon devoir en communiquer à l'Abbé le Maire Ministre de France ici, les gracieux ordres de V. M. en date du 26. Octobre & sa réponse à l'Evêque de Constance qui devoit me servir d'instruction, contenant en racourci l'Histoire de toute l'Affaire. Ce Ministre la fera traduire en François & l'enverra à sa Cour. Ratisbonne ce 19. Janvier 1756.

de Plotho.

Sire

L'Abbé le Maire vient de voir par les derniéres Dépêches qu'il a reçues, que l'Ambassadeur de sa Cour à Rome avoit Ordre de s'emploier pour les Religieux de Reichenau, & d'appuier leur demande. Ratisbonne, ce 2. Fevrier 1756.

de Plotho.

Das Königliche Antwort-Schreiben an Constanz, wird dem Französischen Hofe, als Stiftern communiciret, mit dem Erfolg, daß dieser Hof sogleich zu Rom sich für die Religiosen mit verwendet.

Auch Allergnädigster König und Herr!

Verhoffe nicht gefehlt zu haben, wenn das per Rescriptum clementissimum vom 26ten October. a. p. zur Nachricht mir zugefertigte Antwort-Schreiben an den Bischof von Constanz, die Religiosen zu Reichenau betreffend, auch dem hiesigen Französischen Ministre, dem Abbé le Maire communiciret habe, weil darin eine sehr kurze und wahre Beschaffenheit dieser Sache enthalten, selbiger wird daher solches in die Französische Sprache übersetzen lassen, und an seinen Hof einsenden. Regenspurg, den 19ten Jan. 1756.

v. Plotho.

Allergnädigster König!

Der hiesige Französische Ministre, der Abbé le Maire, ist durch die vor einigen Tagen erhaltene Depechés benachrichtiget worden, daß der Königlich-Französische Hof Dero Ambassadeur zu Rom die Ordre ertheilet, sich vor die Religiosen zu Reichenau, mit zu verwenden, und deren Gesuch zu unterstützen. Regenspurg, den 2ten Febr. 1756.

v. Plotho.

Lit. C c.

Ordre de S. M. P. à son Ministre à Ratisbonne de se conduire avec vigueur dans l'affaire des Religieux de Reichenau à la Diete.

Fréderic Roy, &c.

LE P. Meichelbeck, Député du Couvent de Reichenau nous ayant répresenté au nom de ses confreres dans sa requête du 28. Juin dernier, qu'il se voyoit contraint de recourir à la Diete, pour

Königl. Ordre an Dero Comitial-Gesandtschaft, sich der Religiosen bey dem Reichs-Tag mit Nachdruck anzunehmen.

Friedrich zc. zc.

Was der Benedictiner Convent zu Reichenau, und Nahmens desselben, der gevollmächtigte Pater Meichelbeck, wegen ihres an die allgemeine Reichs-Versammlung zu nehmenden Recurses, gegen das Bischofthum Constanz, in puncto der illegalen,

Lit. C c.

pour y porter sa plainte contre l'Evêché de Constance, au sujet de l'Incorporation faite contre les loix fondamentales de l'Empire, & pour y démander raison du procedé inexcusable du Conseil Aulique à son égard, nous vous envoyons copie de cette requête, & nous y joignons trois Imprimés qui ont pour titres. *Kurtzer Abriss*, ou Abregé, *Ohnumstössliche Sätze*, ou Principes incontestables, & *gründlicher und documentirter Beweiss*, ou preuves sans replique. A ces trois pièces vous trouverés jointe une quatriéme, qui est le memoire imprimé, qui doit être presenté à la Diéte Generale. Comme nous nous sommes une fois portés pour les pauvres moines de Reichenau, nous ne pouvons les abandonner & nous sommes encore plus animés à leur prêter notre gracieuse protection, dépuisque nous avons vû clairement par ces Imprimés que les moyens employès dans l'affaire de l'Incorporation, sont contraires aux loix ainsi que l'Incorporation même, qui ne peut s'accorder avec les Constitutions de l'Empire, & que la force y tient la place du droit. Que c'est uniquement par le crédit de l'Evêque de Constance, que les choses ont été poussés à ce point que les pauvres Religieux n'ont pas même pû se faire entendre, & que le Conseil Aulique les a èconduits sur le rapport de *Minora vota*. Notre volonté est donc, que Vous agissiés conformement au Petitum des Religieux, & sitôt que l'affaire sera agitée à la Diète, que Vous ne l'appuyès pas seulement *de nos voix*, mais que vous presentiés cette affaire dans son vrai jour aux Ministres bien intentionnés & à leurs Cours, & que Vous fassiés votre possible, pour qu'ils sentent, combien il est juste & raisonnable, qu'on ne s'en tienne point aux démarches faites à Vienne & à Rome, contre les Constitutions de l'Empire, qu'on n'ait aucun égard à une Incorporation faite sans l'aveu, ni le consentement de l'Empereur & de l'Empire; enfin que l'Abbaye de Reichenau rentre dans son prémier état, & que l'Empire fasse tout ce qui est necessaire pour cet effet.

Berlin ce 3. Juillet 1756.

galen, und Reichssatzungs-widrigen Incorporation, und des Reichs-Hofräthl. ganz injustificirlichen Verfahrens halber, unterm 28. pass. vorgestellet, und gebeten hat, solches empfanget ihr copeyl. hierneben; Wie nicht weniger 3. Exemplare von Impressis unter der Rubrique: 1) **Kurzer Abriß** rc. 2) **Ohnumstößliche Sätze**, und 3) **gründlicher und documentirter Beweiß** rc. wie auch 4) **einen Abdruck des dieserhalb an die Reichs-Versammlung gerichteten Memorials.** Da wir uns nun einmal des bedrängten Convents angenommen; So sind Wir auch gnädigst gewillet, demselben fernerhin, und um soviel mehr unsere gnädigste Assistenz angedeyen zu lassen, da aus denen Impressis klärlich erhellet, wie illegal es mit der Incorporation hergegangen, daß solche nach denen Reichs-Grundgesätzen niemals bestehen kan, und überhaupt hierunter allenthalben Gewalt vor Recht ergangen, auch es lediglich durch die Præpotenz des Bischoffen von Constanz so weit getrieben worden, daß die armen Mönche sogar secundum vota minora des Reichs-Hofraths-Collegii ohngehöret, gänzlich abgewiesen seyn. Wir befehlen euch dahero in Gnaden, nach dem petito des supplicirenden Convents zu verfahren, und wenn die Sache alldort vorkommen wird, solche nicht allein mit unsern Votis bestens zu unterstützen, sondern auch alle Mühe anzuwenden, damit andere wohlgesinnte Gesandten, und deren Höfe, dieses Werk in seiner wahren Gestalt einsehen, und die sowohl zu Rom, als Wien, in dieser Sache Reichs-Grundverfassungswidrig an Hand genommene Demarches, wie billig und Rechtens abgeschaffet, folglich die ohne Kayserl. und des gesamten Reichs ausdrücklichen Consens, und Vorwissen alienirte Reichs-lehnbare immediate Abtey in ihr voriges Wesen und Gestalt wieder versetzet, und deshalb von Reichs wegen, das nöthige veranlasset werden möge. Sind rc. Berlin den 3. Jul. 1756.

An den rc. von Plotho nach Regenspurg.

Lit. D d.

Continuation des ordres de S. M. P. à ſon Miniſtre à Ratisbonne au ſujet de l'Election d'un Prieur, & de ce qu'il doit repreſenter à cette occaſion au Miniſtre de France.

VOus verrés auſſi par la copie ci-jointe de la requête du Couvent de Reichenau, & du P. Meichelbeck, au nom de ſes Confreres, en date du 28. du mois paſſé, ce qui eſt dit de l'Election d'un Prieur, que l'Evêque de Conſtance auroit empechée. Or il eſt bon, que vous ſachiès, que le Miniſtre de France, l'Abbé le Maire ayant écrit à ſa Cour en faveur du Couvent de Reichenau, & celle-ci ayant chargé ſon Ambaſſadeur à Rome de moyenner un accommodement entre l'Evêque de Conſtance & le dit Couvent, ſes ſoins ont été infructueux. Mais comme il eſt pourtant juſte & neceſſaire, que *pendente lite* & jusqu'à ce que la Diéte en ait décidé, le Couvent ne reſte pas ſans chef, & qu'on permette aux Moines, d'élire un Prieur *ad interim*, pour empêcher la ruine totale de ce Couvent, Nous vous en joignons d'en conferer avec l'Abbé le Maire de lui repreſenter ceci avec ſoin, & de tacher, à le porter à faire là-deſſus un rapport avantageux, qui engage le Roy de France à prendre à cœur la conſervation d'un Couvent fondé par ſes Ancêtres, & qu'il lui plaiſe de faire faire une nouvelle démarche à la Cour de Rome, tendant à procurer aux Religieux la permiſſion d'elire un Prieur *ad interim* & jusqu'à la déciſion du Proces, à l'effet dequoi le Pape ait à donner ſes ordres à l'Evêque de Conſtance & au Couvent, & vû, qu'il y a *periculum moræ* il ſeroit bon de traiter cette affaire le plus promptement que faire ſe pourra.

Weitere Königl. Befehle, in Anſehung der Prior-Wahl Sache, und der an dem Franzöſiſchen Hof darüber zu veranlaſſenden Verwendung.

Auch ꝛc. erſehet ihr aus dem ferner weiter abſchriftlichen angefügten Supplicat des Convents zu Reichenau, und deſſen Gevollmächtigten Patris Meichelbeck, vom 28. paſſ. was er in Anſehung der, von dem Biſchoffen von Conſtanz verhinderten Priorat-Wahl vorgeſtellet hat. Nun iſt euch erinnerlich, daß der dortige Franzöſiſche Miniſter der Abbé le Maire, ſich bereits vorhin bey ſeinem Hofe, zum Faveur des Convents, dahin verwendet hat, daß bey dem Päbſtl. Hofe zu gütlicher Hinlegung der Differenzien, zwiſchen dem Biſchoff von Conſtanz, und mehr gedachten Convent, von dem Franzöſiſchen Ambaſſadeur zu Rom einige Vorſtellung geſchehen, welche aber von keinem Effect geweſen, da es immittelſt doch wohl in der höchſten Billigkeit beruhet, daß pendente lite, und bis die Sache auf dem Reichs-Tag ausgemacht ſeyn wird, das Convent nicht ohne einen geiſtl. Haupt bleibe, ſondern denen Mönchen wenigſtens interimiſtice deſſen Wahl geſtattet, und dadurch der gänzliche Verfall des Kloſters verhütet werde. So befehlen Wir euch gnädigſt, mit dem Abbé le Maire hieraus forderſamſt zu ſprechen, ihm dieſes alles zu remonſtriren, und ihn dahin zu bewegen, daß er an ſeinen Hof davon berichte, und es dahin einzuleithen ſuche, damit der König von Frankreich, deſſen hohe Vorfahren Fundatores des Convents ſind, und alſo vor deſſen Aufrechthaltung zu ſorgen, ſich nicht entlegen werden, bey dem Päbſtl. Hofe dahin anzutragen, und ohnabweißlich zu inſiſtiren, geruhe, damit denen Mönchen wenigſtens interimiſtice, und bis zum Austrag der Sache die Priorat-Wahl geſtattet, und deshalb die nöthige Verfügung an den Biſchoff von Conſtanz, und das Convent ergehen, auch darunter, ob moræ periculum, alles ſoviel möglich beſchleuniget werden möge. Sind ꝛc. Berlin d. 3. Jul. 1756.

An den ꝛc. von Plotho, nach Regenſpurg.

Lit. E e.

Lit. E e.

Lettres du Baron de Plotho, qui montrent, que la Cour de France s'interesse pour Reichenau, auprès de S. S. & appuye les propositions d'Accommodement.

Sire.

EN reponse aux deux Lettres de V. M. du 3. Juillet écrites au sujet des Religieux de Reichenau, j'aurai l'honneur, de Lui dire, que je les ai reçues ainsi que les Piéces, qui y étoient jointes, que j'ai deja parlè à l'Abbé le Maire, & qu'il m'a promis, d'en faire rapport à sa Cour. Sitôt que l'affaire sera portée à la Diète, je ne manquerai pas d'engager les Ministres bien intentionnés à en écrire à leurs Cours. Mais je crains, que le Directoire de Mayence ne refuse d'accepter le Memoire des Religieux à la Dictature, & ne veuille legitimer ce refus.

Ratisbonne ce 22. Juillet
1756.

Sire.

L'Abbé le Maire vient de me dire par Ordre de sa Cour, que quoique les bons offices de l'Ambassadeur de France à Rome ayent été infructueux jusqu'ici, il venoit de recevoir de nouveau l'ordre de tâcher de porter le Pape à donner les mains à un accommodement, & à permettre en attendant l'effet de ses soins paternels, que les Religieux pussent élire un Prieur.

Ratisbonne ce 23. Août.
1756.

Der Königl. Französische Hof verwendet sich für sein Stift Reichenau zu Rom, und schlägt die Güte vor.

Auch Allergnädigster König und Herr!

Habe Ew. Königl. Majestät allergnädigstes Rescript vom 3ten dieses, derer Religiosen zu Reichenau, Gesuch betreffend, sambt denen Beylagen erhalten; auch bereits Gelegenheit genommen, mit dem hiesigen Französischen Ministre, dem Abbé le Maire darüber zu sprechen, und welcher davon so gleich an seinen Hoff zu referiren versprochen. So bald diese Sache bey hiesiger Reichsversammlung wird angebracht werden; So werde auch ohnermangeln, die wohlgesinnete Gesandten zu favorabler Berichts-Erstattung an ihre Höfe bestmöglichst zu disponiren, wiewohl vermuthe, daß das Chur-Maynzische Directorium die Dicitirung derer Religiosen Memorials auf alle Art wird zu erschweren, und zu recusiren suchen. Dat. ut in Relat. humill.

v. Plotho.

Regenspurg, den 22. Jul.
1756.

Auch Allergnädigster König und Herr!

Hat der hiesige Königlich-Französische Minister, der Abbé le Maire, auf Ordre seines Hofes mir vor einigen Tagen eröfnet, daß wenn gleich die von dem Königl. Französischen Ambassadeur zu Rom vor die Religiosen zu Reichenau bishero angewendete gute Officia vergeblich gewesen, so wäre doch demselben von neuem aufgegeben worden, den Pabst dahin zu bewegen, Sich wegen eines billigen Accomodements ins Mittel zu legen, indessen aber zu erlauben, und zu verfügen, daß die Religiosen sich einen Priorem erwählen können. Dat. ut in Relat. humill.

v. Plotho.

Regenspurg, den 23. Aug.
1756.

Lit. F f.

Lit. F f.

Die Bischöfliche Rückenhaltere hintertreiben zu Rom die von dem Königlich-Französischen Ministre, auf Ordre seines Hofs, für die Religiosen vorzunehmende Verwendung.

Reverendo Patri M. Meichelbeck.

Jussa P. V. Romæ diei 21. elapsi Februarii exequendo, accessi ad Oratoris Serenissimi Galliarum Regis apud S. Sedem Regium Secretarium, longumquè habui cum eô colloquium, super toto negocio, illeque respondit, Exmum Oratorem in Regiis Mandatis habuisse, tractatum concordiæ pro Monasterio Reichenauiensi, ad tramites officiorum Serenissimi Regis Borussiorum apud S. Sedem cum Emo. de Valentibus Secretario Status, promovendi, plurimumquè commendandi, dictumque Regium Oratorem habitam commissionem exequi cepisse, sed non posse mihi nil ultro participare, quia res adhuc indigesta est, sed post duas vel tres hebdomades aliquid de praeciso mihi patefaciet, post quas ad dictum Secretarium redibo, & quatenùs opus fuerit, ipsum Regium Oratorem alloquar.

Trunca ista Regii Secretarii verba, ut melius intelligerem, è re mea duxi ad D. Equitem Coltrolini, istius Regiæ Majestatis Borussiorum Romæ Ministrum accedere, qui mihi dixit, Oratorem Regis Galliarum notitias à se circà negocium hoc, & ea, quæ in illo facta sunt, requisivisse, sequè totam facti seriem illi fideliter narrâsse, & præsertim responsiones sibi à Sanctissimo datas participasse, & ob id plurimum dubitare, quin dictus Regis Galliarum Orator velit Sanctissimum ipsum, à proposita mediatione adversantem, alloqui, maxime in præsentiarum dum die 29. hujus mensis ad nominationem Imperatoris D. Episcopum Constantiensem idem Sanctissimus ad Cardinalatum promovebit.

Quinzani.

Romæ, 17. Martii, 1756.

Lit. G g.

Lit. G g.

Päbstl. Heiligkeit lassen durch den Herrn Cardinal, Secretarium Status, den Königl. Französischen Ambassadeur, da solcher auf Ordre seines Hofes, zu Ergreiffung der Güte zwischen Constanz und dem Ordens-Stift Reichenau, die Vorstellung gemacht, bescheiden: Sie wären geneigt, aus Achtung gegen den Allerchristlichsten König, und dann gegen den respectabelsten König von Preussen, gar gerne Hand zu bieten: Allein, es gehe sie nichts an; nachdem diese Sache bey dem Reichs-Gericht zu Wien läge, woselbst sie müßte entschieden werden: Eine Antwort, die von Constanz, und dessen Rückenhaltere, in die Feder dictiret ist worden.

Della stanze del Quirinale 19. *Marzo* 1756.

Copia di Biglietto scritto del Signore Cardinal Valenti, Segretario di Stato, di nostro Signore à sua Eccelenza il Signore Ambasciatore del Rè Cristianissimo appresso la S. Sede.

Nel rimettere à Vostra Eccelenza gli acclusi fogli, con i quali si fa istanza alla Santità di nostro Signore per parte di sua Maestà Cristianissima, perché voglia interporre la sua Autorità con Monsignor Vescovo di Constanza, per disporlo ad accomodarsi con i Monaci dell' Abbazia di Reichenau, cedendo loro alcuni Feudi, e lasciandogli in libertà di eleggere il Priore, affine di troncare dalla radice le continue questioni, che vertono tra essi, e quella mensa vescovile, deve il Cardinal Valenti significarlé, che quantunque l' affare per parte di Roma sia stato già deciso, ben volontieri darebbe mano sua Santità dal Canto suo ad un amichevole accommodamento, ché potesse sadisfare le due Parti, e terminare per sempre le Questioni se queste non pendessero tuttavia nel Consiglio Aulico di Vienna. Ma quando mai lè risoluzioni, che si prenderanno dal sudetto Consiglio, non producessero quella pace, & quiette, che si desidera, e lasciassero luogo à sua Beatitudine di cooperare colla sua Mediazione ad un convenole accomodamento, lo farà con piacere, non meno per la premura, che ha di vedere terminata una si lunga controversia, che per secondare la brama *di sua Maestà Cristianissima, e di altri riguardevolissimi* Principi, che pure s'interessano per lo stesso fine. Cioè è quanto puo riferire all' Eccelenza Vostra in significatione del buon animo della Santità sua, chi scrive, e le bacia di cuore le mani.

Lit. H h.

Lit. H h.

Bericht aus Rom an den P. Meichelbeck, daß die Verwendungen allda des Königl. Französ. Ministre, zu Ergreifung der Güte, kein Gehör gefunden, weil diese Sache von dem Reichs-Hofrath gen Regenspurg an die allgemeine Reichs-Versammlung sey gebracht, und demnach dem Römer-Hof sich darein zu mischen, alles Recht und Gelegenheit seyn benommen worden.

Leges in inclusa Copia R. P. responsionem per organum Emi. Cardinalis de Valentibus Secretarii Status datam à Sſmo. D. N. Excellmo Oratori galliarum Regis apud S. Sedem, super mediatione petita pro Concordia ineunda inter Monasterium Augiense & Dn. Episcopum constantiensem. Desperata res adhuc non est, sed expectandus exitus decisionis faciendæ *in Dieta Ratisbonensi*, ad quam à Consilio Aulico Viennensi negotium hoc transitum fecit. Plures labores totaque dexteritas adhiberi à me debuerunt, pro habenda dicta Copia, quam habituram non credebam.

In reliquis remissivé me habens ad ultimam meam tibi directam, & inclusam Conventui Augiæ divitis die 17. hujus paratissimus ad tractanda etiam alia negotia, à te proponenda, maxima cum devotione permaneo.

Gregor. Quinzani.

Romæ 27. Mart.
1756.

Lit. I i.

Lit. I i.

Päbstliche Heiligkeit, nachdem diese Streit-Sache in Comitiis rechtshängig worden, wollen sich mit derselben weder gütlich noch rechtlich mehr abgeben: Um bey so gefährlichen, und weit aussehenden Zeit-Läuften sich mit denen Prinzen des Reichs nicht abzuwerffen.

FElicem tibi & Monasterio tuo (P. Rme) exitum apud Sanctissimum inauguror, super exoptata interina facultate Capitularibus dicti Monasterii eligendi Priorem, donec lis in Dieta Ratisbonensi definiatur: maxime ob interpositam Regis Christianissimi mediationem; sed (assueto mei animi candore) valde timeo, sive, quia idem Sanctissimus jus hoc Episcopo jam tribuit Constantiensi vigore connoti decreti, sive etiam, quia ex hoc ipso *quod causa pendet in tribunali Laico*, *nullam*, nec *minimam innovationem faciet*, super altero puncto electionis Prioris, *Ne Potestatibus Laicis* per indirectum sese opponere videatur, *in his temporibus valdè periculosis*.

Quinzani.

Lit. K.

Lit. K k.

Decret adressè au P. Meichelbeck.

LE Cardinal Evêque de Constance ayant fait connoitre au Ministre de S. Majesté auprés du Cercle de Souabe, & son Conseiller Privè de Pfeil, qu'il n'etoit pas eloignè de s'accommoder avec le Couvent de Reichenau, & que l'affaire pouvoit se terminer aisement, S. M. a bien voulu qu'il en fut donné Connoissance au P. Meichelbeck, pour qu'il tachat de profiter des facilitès que le Cardinal fait esperer dans cette affaire.

Berlin ce 28. Maj. 1764.

Par Ordre exprès de sa Majesté.

de Finckenstein.
de Herzberg.

Decret an den P. Meichelbeck.

Da der Cardinal Bischoff von Constanz sich gegen den, an dem Schwäbischen Crayß von Sr. Königl. Majest. accredidirten Ministre, Geheimten Rath von Pfeil wegen der Reichenauischen Sache dahin geäusseret haben, daß sie von einer Vergleichung derselben gar nicht entfernet wären, solche auch ihres Ermessens gar leicht zu Stande sich bringen lassen wurde, so haben Se. Königl. Majest. solches dem P. Meichelbeck zur Nachricht wissen lassen wollen, damit er von diesen gut scheinenden Gesinnungen des gedachten Cardinals Gebrauch machen könne.

Berlin, den 28. Maji, 1764.

Auf Sr. Königl. Maj. allergnädigsten Special-Befehl.

v. Finckenstein.
v. Hertzberg.

Lit. L l.

Decret adreſſé au P. Meichelbeck.

SA Majeſté le Roy notre tres gracieux Souverain veut bien faire ſcavoir au P. Meichelbeck qu'Elle a fait expedier cejourdhui de Nouvelles inſtructions à ſon Conſeiller Privè de Pfeil pour tenter un accomodement entre le Cardinal Evêque, & le Couvent de Reichenau. C'eſt au P. Meichelbeck à fournir au Sr. de Pfeil les Conditions ulterieures pour parvenir au dit accommodement.

Berlin ce 18. Juillet
1764.

de Finckenſtein.
de Herzberg.

Decret an den P. Meichelbeck.

Se. Königl. Majeſt. in Preußen und Unſer allergnädigſter Herr laſſen dem P. Meinradus Meichelbeck hiermit zu ſeiner Nachricht bekannt machen, daß dieſelben unterm heutigen Dato Dero Geheimen Rath den von Pfeil wegen eines zu tentirenden Vergleichs zwiſchen dem Cardinal Biſchof zu Conſtanz, und dem Kloſter Reichenau, aus dero Cabinets Miniſterio haben inſtruiren laſſen; Und hat nur ernannter P. Meichelbeck dem = von Pfeil die näheren Propoſitiones zu Einleitung des Vergleichs = Geſchäfts an die Hand zu geben.

Berlin, den 18. Jul.
1764.

v. Finckenſtein.
v. Herzberg.

FIN.

Meichelbeck, Meinrad

An eine hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung unterthänigstes Memorial des Prior und Capituls der reichsunmittelbaren Abtey Reichenau O.S.B., Die von Seiten des Hochstifts Constanz fortdaurende Beschwerden betreffend

S.l. [1766]

2 Ded. 310#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10628340-4
VD18 14505371-005